Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 303. Morgen-Ausgabe. — Verlag von Eduard Trewendt. — Sonntag, den 1. Juli 1860.

Telegraphische Depesche.

Neapel, 28. Juni. Heute wurden gleichzeitig in 12 Quartieren die Commissariate überfallen, die Archive verbrannt, die Polizei-Agenten ermordet. Durch eine Proclamation wird der Belagerungszustand verhängt und jede Zusammenrottung verboten.

(Wiederholter Abdruck.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine $84\frac{7}{8}$. Prämien-Anleihe $114\frac{7}{8}$. Neueste Anleihe 105. Schles. Bank-Verein 77. Oberschlesische Litt. A. 129. Oberschles. Litt. B. $117\frac{1}{2}$ B. Freiburger $86\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn 37. Neisse-Brieger $56\frac{1}{2}$. Tarnowitzer 34. Wien 2 Monate $77\frac{5}{8}$. Oesterr. Kredit-Aktien $73\frac{3}{4}$. Oesterr. National-Anleihe $61\frac{1}{4}$. Oesterr. Lotterie-Anleihe 74. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien $136\frac{1}{2}$. Oesterr. Banknoten $78\frac{3}{8}$. Darmstädter 66. Comm.-Antheile $81\frac{1}{2}$. Köln-Minden $132\frac{3}{4}$. Rhein. Aktien $80\frac{3}{4}$. Dessauer Bank-Aktien —. Mecklenburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. — Fest.

Wien, 30. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 187, 40. National-Anleihe 79, 20. London 126, 50.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 30. Juni. Roggen: höher. Juni $48\frac{3}{4}$, Juni-Juli $48\frac{1}{2}$, Juli-August $48\frac{1}{4}$, September-Oktober $48\frac{1}{8}$. — Spiritus: fest. Juni-Juli $17\frac{1}{2}$, Juli-August $17\frac{1}{2}$, August-September $17\frac{19}{24}$, September-Oktober $17\frac{3}{4}$. — Rüböl: angenehm. Juni-Juli $11\frac{2}{3}$, September-Oktober 12.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 302 (gestriges Mittagblatt).

† Einigkeit?

Die offiziösen Blätter der Mittelstaaten mögen sich noch so sehr beeifern, das Ergebniß der Zusammenkunft in Baden als groß und fruchtreich für Deutschlands Wohl und Zukunft darzustellen; sie werden höchstens hiermit bei den Parteigängern des Partikularismus und der alten, diesen stützenden Bundesverfassung Glauben finden, welche allerdings, wenn die Auffassung jener Blätter die richtige ist, einzig und allein Ursache hätten, zufrieden zu sein.

Denn wer allein diese Blätter liest, der kann in der That nur glauben, der Prinz-Regent habe in Baden, wenn auch nicht gerade pater peccavi gesagt, so doch sich vor seinen deutschen Mitfürsten gegen die Beschuldigung gerechtfertigt, daß er nicht so korrekt bundestäglich denke wie sie!

Schreibt ja die „Neue Münchner Zeitung" — und die übrigen stimmen im Wesentlichen mit ihr überein — wörtlich:

> „Aus den Besprechungen zwischen dem Prinz-Regenten von Preußen und seinen Bundesgenossen trat Sicherheit dafür zu Tage, daß der Prinz als die erste Aufgabe der preußischen Politik betrachte, wie den Territorialbestand des Gesammtvaterlandes, so den der einzelnen Landesherren zu schützen. In dieser Aufgabe werde er sich auch dann nicht beirren lassen, wenn seine Auffassung einiger Fragen der inneren deutschen Politik von jenen andrer Bundesgenossen abweiche. Niemals hätten seine Bemühungen, die Kräfte des deutschen Volkes zu gedeihlicher Wirksamkeit zusammenzufassen, die Absicht, das völkerrechtliche Band, welches die deutschen Staaten umfasse, zu erschüttern."

Ist es nach dieser Darstellung nicht so, als ob der Prinz nur nach Baden gekommen wäre, um „Sicherheit" dafür zu geben, daß er seine Bundesgenossen nicht berauben und den deutschen Bund nicht über Nacht über den Haufen stürzen wolle. Und Angesichts dieser geradezu beleidigenden Darstellung des münchener Blatts, sollten wir seiner Versicherung glauben, daß in Baden, auf Grund jener Sicherheit, „das Gefühl und die Gewährschaft der Einigkeit" neu gestärkt und „erhoben" worden sei?

Glaube das, wer es kann. Wie wir unsererseits schon vorher keine großen Erwartungen von der Zusammenkunft gehegt haben, so hegen wir solche auch nach derselben nicht, und wollen unsre Leser nicht täuschen. Sie werden ebenso wenig wie wir, mit einem „gehobenen Gefühl der Einigkeit" zufrieden sein, sondern sich nach Thaten der Einigkeit umsehen.

Wo aber sind solche Thaten?

Hat man sich etwa in Baden auch nur über eine der zur Zeit vorliegenden, wichtigen deutschen Fragen geeinigt, oder auch nur die Einigung angebahnt?

Seit Jahren verhandelt der deutsche Bund mit der Krone Dänemarks über Schleswig-Holstein; können unsere wackern Brüder dort sich nach der Zusammenkunft in Baden einer größern Hoffnung auf die Hilfe Deutschlands hingeben, als vorher? Ist man in Baden über Kurhessen einiger geworden? oder in Betreff der Reform der Bundeskriegsverfassung um einen Schritt weiter gekommen?

Zur Zeit wissen wir von alledem nichts. — Wer aber zweifelt daran, daß wir es längst wußten, wenn es wirklich der Fall wäre, und wer kann es auch nur hoffen?

Man lese doch nur die Noten, welche Oesterreich und Preußen über die Reform der Bundeskriegsverfassung noch kürzlich gewechselt haben, man erinnere sich dazu der sächsischen und hannoverschen Denkschrift über dieselbe Frage vom vorigen Monat Mai, und man wird sich, wohl oder übel, gestehen müssen, daß die Auffassungen hüben und drüben toto coelo auseinanderliegen, d. h., so weit auseinander, wie der Nord- von dem Südpol.

Preußen sieht in seiner und der Armee Oesterreichs den Kern der deutschen Kriegsmacht und verlangt demgemäß, daß die Contingente der Mittel- und Kleinstaaten sich im Kriegsfall jenen großen Armeen anschließen sollen.

Oesterreich dagegen und die Mittelstaaten gehen von der gerade entgegengesetzten Auffassung aus. Sie sehen die „Bundesarmee" für den Kern an und fordern, daß auch die übrigen preußischen und österreichischen Truppen, welche nicht das Bundescontingent bilden, sich mit der Bundesarmee vereinigen und damit zugleich unter den Befehl des „Bundesfeldherrn" stellen sollen.

Diesen Bundesfeldherrn aber wählt die Bundesversammlung. Er ist von ihr vollkommen abhängig, er ist ihr allein verantwortlich, und da in der Bundesversammlung die Mittel- und Kleinstaaten die Mehrheit der Stimmen besitzen, so folgt hieraus, daß sie im Fall eines Bundeskrieges über die Armeen Preußens und Oesterreichs verfügen und den Krieg nach ihrem Gutdünken und Willen leiten. Oesterreich hält freilich an dieser Auffassung nicht unbedingt fest. Das wiener Kabinet hat vielmehr schon in seiner Note vom 22. April erklärt, daß es trotz seiner großen Bedenken gegen die Vorschläge Preußens, dennoch nicht abgeneigt wäre, die Hand zur Verständigung zu bieten, vorausgesetzt nur, daß Preußen sich verpflichte, auch für den außerdeutschen Besitzstand Oesterreichs *solidarisch* einzustehen! Dies und kein anderes ist das Motiv seines Auftretens gegen Preußen in dieser Frage.

Die Mittelstaaten aber meinen es hiermit verzweifelt ernst. Sie behaupten selbst zwar nicht, daß eine Ausführung ihrer Forderung die Kriegsfähigkeit Deutschlands *stärken* würde; im Gegentheil, Hannover und Sachsen erklären in der erwähnten Denkschrift vom Mai dem lieben deutschen Vaterlande fast unverblümt ins Angesicht, daß es mit einer gewissen militärischen *Schwäche* gegenüber dem Auslande nun einmal vorlieb nehmen müsse! Die Natur und das Wesen der deutschen Bundesverfassung bringe das mit sich, und es sei, damit diese Bundesverfassung fortbestehen könne, durchaus nothwendig, auch jene Schwäche fortbestehen zu lassen.

Dies und kein andrer ist in der That der langen Denkschrift kurzer Sinn. Jeder wahre Patriot würde aus jenem Vordersatz doch gerade die umgekehrte Schlußfolgerung gezogen und gesagt haben, da von der Natur und dem Wesen der deutschen Bundesverfassung nun einmal die militärische Schwäche Deutschlands gegen das Ausland unzertrennlich ist, ist diese Bundesverfassung zu ändern. Die sächsisch-hannoversche Logik schließt aber anders, und der Weise soll noch gefunden werden, der jene mit Gründen überzeugt, daß sie ihren Irrthum einsieht und in sich geht.

Sprechen wir es offen aus: an dem Herz der Mittelstaaten nagte seit 1848 der Wurm der Sorge um die Fortdauer ihrer Souveränetät, die ihnen der deutsche Bund als „völkerrechtliches Band" verbürgt und fristet. Sie erkennen ganz richtig, daß dieser nicht von Oesterreich, wohl aber von Preußen Gefahr droht. Zwar weiß man in Dresden es ebenso gut wie in München und in Hannover nicht weniger als in Stuttgart, daß der Prinz-Regent so wenig als der König bisher, auf Mediatisirungen ausgeht, aber dort wie hier täuscht man sich darüber nicht, daß der ganze Zug der nationalen Entwickelung auf dieses Ziel losgeht und daß Preußen schließlich keine Wahl bleiben wird. Daher kann keine Versöhnlichkeit, keine Nachgiebigkeit, können keine „Sicherheiten" Preußens das Mißtrauen ersticken, welches alle jene Höfe gegen Preußen erfüllt. Es giebt für sie nur eine Möglichkeit, dieser Gefahr zu entgehen: Preußen auf dieselbe Stufe im Bunde herabzudrücken, auf der sie selbst stehen. Damit Preußen nicht zur Herrschaft gelange, reicht es nicht mehr aus, das alte Bundesverhältniß wie es ist, zu erhalten, sondern Preußen muß dem Bunde strenger und consequenter als bisher eingeordnet, d. h. zum dienenden Gliede des Bundes gemacht werden. Das ist seit 10 Jahren der Gesichtspunkt der deutschen Politik der mittelstaatlichen Höfe, und daher ihr vielseitiges Bestreben, die Competenz des Bundes thatsächlich zu erweitern und immer zahlreichere Interessen der Nation vor sein Forum zu ziehen. Daher aber auch die starke Betonung des „völkerrechtlichen" Charakters des Bundes und die entschiedene Mißbilligung der Bundespolitik in Kurhessen von Seiten Preußens.

Das ist der diametrale Gegensatz, der gegenwärtig alle deutschen Fragen beherrscht. Er kann je nach den Persönlichkeiten auf den Thronen, je nach den großen politischen Constellationen der Zeit bald stärker, bald schwächer sich geltend machen; aber keine freundliche Verständigung wird ihn völlig beseitigen. Nur der Zwang einer unerbittlichen Nothwendigkeit wird ihn brechen, und selbst dieser schwerlich auf einmal, sondern in einzelnen Rucken und Stößen.

Erfreulich ist diese Aussicht nicht; was hilft es aber, sich und andere zu täuschen?

Preußen.

8 **Berlin,** 29. Juni. [Französische Intervention in Neapel. — Nationalverein. — Blaubuch.] Die über Paris hieher gelangte Nachricht von einem vorgestern in Neapel stattgefundenen Attentate auf den französischen Gesandten erregt in unseren diplomatischen Kreisen nicht geringe Sensation. Der französischen Intervention in Neapel ist damit Thür und Thor geöffnet, und wenn man sich erinnert, daß der Telegraph erst in diesen Tagen meldete, daß die Absendung eines starken französischen Geschwaders nach den neapolitanischen Gewässern beschlossen sei, so scheint es fast, als ob man in Paris jene beklagenswerthe Eventualität vorhergesehen habe. Eine französische Intervention würde allerdings der bourbonischen Dynastie den Gnadenstoß geben und die Inauguration des Königthums Murat sein. — Frühere Andeutungen, daß in Baden die Unterdrückung des National-Vereins von Bundes wegen zur Sprache gebracht sei, finden in den heftigen Invectiven der „N. Münch. Ztg." und anderer Organe der würzburger Coalition ihre volle Bestätigung. Aber je mehr diese Blätter die Tendenz dieses Vereins fälschen und sich mit Herrn von Borries auf eine Linie stellen, um so mehr machen sie damit Propaganda für diesen Verein. Daß die preußische Regierung ihre Hand nicht zur Unterdrückung eines Vereins bieten wird, der nicht, wie die „N. M. Z." unterstellt, landesverrätherische, sondern in Wahrheit nur nationale Zwecke verfolgt und seine Wirsamkeit in neuester Zeit fast ausschließlich gegen die landesverrätherischen Aeußerungen des Herrn v. Borries gerichtet hat, versteht sich ganz von selbst. — Bei Gelegenheit mehrerer jetzt veröffentlichten parlamentarischen Aktenstücke von Wichtigkeit ist vielfach der Wunsch laut geworden, daß solche auch dem größeren Publikum, wie in England „in Form des Blaubuchs durch den Buchhandel zugänglich gemacht werden". Diesem Wunsche hat auch kürzlich bereits das „Preuß. Wochenbl." Ausdruck gegeben. — Das gräßliche Unglück, das sich gestern in unmittelbarer Nähe des Halleschen-Thores zutrug, soll seine Ursache darin haben, daß die Streben, welche das 1500 Centner schwere gußeiserne Dach des Gasbehälters stützten, zu schwach gewesen sein sollen.

C. S. **Berlin,** 29. Juni. [Angebliche Intervention Preußens in Neapel. — Die Königin von England. — Die Kaiserin von Rußland.] Unsere Mittheilung, daß Preußen sich zu Gunsten Neapels ausgesprochen habe, ist in Zweifel gezogen, oder vielmehr, wie es den Anschein hat, mißverstanden worden. Wir haben keineswegs gesagt oder sagen wollen, daß Preußen die neapolitanische Regierung in Schutz nehme, aber was wir gesagt haben und was wir heute noch aufrecht halten, ist, daß Preußen, und zwar der preußische Gesandte in Turin sich mit vieler Wärme für die Krone Neapels ausgesprochen und in lebhaften Ausdrücken die sardinische Regierung getadelt hat, weil sie das Einschiffen der Freiwilligen nach Sicilien nicht verhindert hat. (Dazu wird der „K. Z." von hier geschrieben: „Man irrt sich ganz gewaltig, wenn man dem hiesigen Kabinete nachsagt, es trage sich mit Sympathien für Neapel; denn woher sollten sie rühren." Die Red. d. Bresl. Z.) Was den Vorschlag Rußlands, eine combinirte russisch-französische Flotte nach den sicilianischen Gewässern abzusenden, betrifft, so wird uns diese Nachricht, wenn auch nicht bestätigt, so doch als im höchsten Grade wahrscheinlich bezeichnet. Wir erfahren ferner, daß Oesterreich in Venetien und den angrenzenden Districten eine Truppenmacht von 200,000 Mann echelonartig aufgestellt und keineswegs die Idee aufgegeben haben soll, die Lombardei wieder zu erobern, und daß endlich in Baden-Baden in den Conferenzen der deutschen Fürsten, welchen der Prinz-Regent von Preußen nicht beigewohnt hat, Vereinbarungen für gewisse Eventualitäten in Oberitalien getroffen worden sind. (Auch darüber ist wohl die Bestätigung sehr abzuwarten. D. R.)

In politischen Kreisen fällt es auf, daß der Vertrag von 1856 in Betreff der freien Schifffahrt auf der Donau bis jetzt noch nicht zur Ausführung gekommen ist.

Wir wissen nicht, ob sich in der kurhessischen Angelegenheit eine Annäherung des Kurfürsten an Preußen vorbereitet; so viel aber steht fest, daß der kurhessische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Wilkens-Hohenau, welcher seit längerer Zeit von hier abwesend war, binnen Kurzem wieder hier eintreffen wird.

In diplomatischen Kreisen wird neuerdings die Herkunft der Königin von England in Zweifel gezogen, dagegen scheint sich das Zusammentreffen des Prinz-Regenten mit dem Kaiser von Rußland bestätigen zu sollen. In denselben Kreisen glaubt man nicht an eine Verständigung Oesterreichs mit Preußen.

Man ist hier wegen der Aufnahme der Kaiserin Mutter von Rußland aus dem Grunde in großer Verlegenheit, weil von den höchsten und hohen Hofchargen der größte Theil in diesem Augenblicke unbesetzt ist.

×× **Berlin,** 29. Juni. [Berichtigungen.] Der „Würtemb. Staats-Anzeiger" berichtigt die bekannten Angaben der „Indep. belge" über den Fürstenkongreß in folgender Weise: Nachdem der Prinz-Regent von Preußen die Könige von Baiern und Würtemberg schriftlich eingeladen hatte, Zeugen seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser der Franzosen in Baden zu sein, folgten auch später dieser Einladung die Könige von Sachsen und Hannover. Nach der Abreise des Kaisers Napoleon kam eine Einladung des Prinz-Regenten an die vier Könige, sich auf das Schloß zu begeben, um ihnen das Resultat seiner Besprechung mit dem Kaiser mitzutheilen. Die vier Könige, die zusammengetreten waren, um die innern Verhältnisse von Deutschland zu besprechen, baten den König von Würtemberg, die Beantwortung der Rede des Prinz-Regenten zu übernehmen. Nach gehaltener Anrede des Prinz-Regenten (welche Rede den Dank gegen den Großherzog von Baden für die freundschaftliche Aufnahme seiner Gäste in sich schloß) nahm der König von Würtemberg in freier Rede das Wort und drückte dem Prinz-Regenten „im Namen der Könige" den Dank aus für das bewiesene Vertrauen, einige weitere Wünsche anhängend, welche zu künftigen Erörterungen führen müssen. Außer den Königen waren noch anwesend: die Großherzoge von Baden und Weimar und die Herzoge von Koburg und Nassau. Da der König von Würtemberg nur im Namen der vier Könige gesprochen hat, so konnte auch von einer Erwiderung keine Rede sein.

Die angefochtenen Notizen der „Wochenschrift des Nationalvereins" über die Verhandlung Thouvenels mit zwei deutschen Höfen wegen Wiederherstellung der unter Napoleon I. üblichen Titulatur „frère et serviteur" werden von verschiedenen Seiten indirekt bestätigt. Die wiener „Presse" läßt sich aus Paris über die Verhandlung mit Baden schreiben: Vor längerer Zeit schon hatte der badische Geschäftsträger, Herr v. Schweitzer, dem französischen Gouvernement eine spezielle Notifikation zu machen. Die Form derselben fand nicht den Beifall des Herrn Thouvenel, der sich weigerte, die Notifikation entgegenzunehmen. Herr v. Schweitzer berichtete nach Karlsruhe, und zog mehrere seiner diplomatischen Kollegen zu Rathe und das Resultat dieses Hin- und Herberathens und Negocirens war, daß der französische Minister sich vor die Wahl gestellt sah, die Mittheilung so anzunehmen, wie sie war oder sie gar nicht zu erhalten. Er zog ersteres vor, und damit war die Sache abgemacht.

** [Zeitungsschau.] In Betreff der angeblichen Verständigung Preußens mit Oesterreich schreibt heute die „Kreuzzeitung": Aus der mitgetheilten Depesche des österreichischen Kabinets wird ersichtlich, daß dasselbe zu Verhandlungen über die Bundeskriegsverfassung, insbesondere über die oberste Leitung in der Kriegführung, bereit ist, wenn sonst nur die organischen Bestimmungen der Bundesmilitärgesetze aufrecht erhalten bleiben. Wir vermuthen, daß die Ansicht des österreichischen Kabinets dahin gerichtet ist, es müsse im Prinzip die Einheit in der Leitung der Bundeskriegführung aufrecht erhalten bleiben, dagegen dürfte es ersprießlich sein, wenn für gewisse Eventualitäten eine anderweitige Vereinbarung vorbehalten bleibe. Wir glauben nicht, daß das preußische Cabinet bei seinem ursprünglichen Antrage stehen bleiben, vielmehr geneigt sein wird, über die vorläufigen österreichischen Propositionen zu unterhandeln. Diese Mittheilung — fügt die C. S. hinzu — ist nicht neu; Baiern hat bereits vor einigen Wochen eine Depesche an Hannover abgesandt, des Inhalts, daß bei der Abstimmung über die Reform-

vorschläge eine Abänderung der allgemeinen Umrisse zwar als nicht geboten angesehen, daß aber gleichzeitig die förmliche Anerkenntniß ausgesprochen werden solle, daß die Artikel der allgemeinen Umrisse, welche von der Oberleitung handeln, für den Fall modificirt werden sollen, daß eine der beiden deutschen Großmächte, oder beide mit ihrem gesammten Heere auf dem Kampfplatz des deutschen Bundesheeres auftreten würden. Was übrigens die Gründe betrifft, mit welchen das wiener Cabinet die preußischen Vorschläge zur Umgestaltung der Bundeskriegsverfassung bekämpft hat, so sind sie, meint die „Spenersche Zeitung“ sehr schwach, und der Phantasie, aber nicht der praktischen Erfahrung, der klaren Uebersicht der wirklichen Verhältnisse entnommen. Bei den Ausflüchten, welche Oesterreich beliebt, können sich die Mittelstaaten auch nicht beruhigen. Es könne ihnen doch selbst nicht daran liegen, daß sie sich mit Illusionen täuschen, als könnte dereinst wirklich ein Krieg, bei dem sie mit ihrer ganzen Existenz betheiligt sind, von Frankfurt aus geleitet werden; „auch sie müssen sich Sicherheit verschaffen für eine drohende Zukunft, und diese finden sie allein in den Vorschlägen und Vorbereitungen, wie sie Preußen vorgelegt hat. Die Mittelstaaten sollten nicht übersehen, daß die Opposition Oesterreichs nicht in ihrem Interesse geschieht, sondern lediglich zur Erreichung seiner außerdeutschen Zwecke.“ — Der „Süddeutschen Zeitung“ schreibt man vom Neckar unterm 25. Juni: „Es ist richtig, daß in Baden der Versuch gemacht wurde, Preußen zu einer gemeinsamen Unterdrückung, der wie man es ungefähr genannt hat, auf den Umsturz des Bestehenden gerichteten Bestrebungen, namentlich des Nationalvereins, zu gewinnen; der Prinz-Regent begnügte sich, auf seine vorausgegangene Ansprache zu verweisen. Auch die kurhessische Frage ist ins Auge gefaßt und auch hierin auf eine Concession Preußens gerechnet worden. Sie kam jedoch nicht weiter zur Sprache; ob infolge der Anrede des Prinz-Regenten, deren Passus über das Beharren auf dem eingeschlagenen Wege auch hierbei keine sonderliche Aussicht eröffnen mußte, wissen wir nicht. Was das von Würtemberg hervorgerufene Aequivalent für die Erfüllung solcher Wünsche betrifft, nämlich eine „möglichste“ Annäherung an die preußischen Vorschläge bezüglich der „Bundeskriegsverfassung“, so wird man sich hüten müssen, es für bedeutend zu halten. Wie wir vernehmen, ist man noch immer gegen eine gesetzliche Aenderung der von Preußen beanstandeten Bestimmungen und stellt nur in Aussicht, im Falle einer Betheiligung der ganzen preußischen Armee an einem Bundeskriege, Preußen einen entsprechenden größern Antheil an der Leitung auf dem Wege der Vereinbarung einzuräumen. Oesterreich aber will nach wie vor an der Bestimmung des Oberfeldherrn nichts geändert wissen und demselben sein Contingent unterstellen. Es kann nicht im Zweifel sein, wem, im Falle die gegenwärtige Majorität bleibt, jene Würde zu Theil werden müßte.“ —

Die „Volkszeitung“ hofft, daß der Ausspruch des Königs von Würtemberg über die Gemeinschädlichkeit des Nationalvereins und die Variation desselben in den offiziösen Organen der süddeutschen Regierungen dem deutschen Vaterland den guten Dienst leisten werden, eine gewisse Gemüths-Politik als unfruchtbar vor aller Welt hinzustellen, und es in Allen zur Gewißheit und Klarheit zu bringen, daß die Hoffnungen Deutschlands nur auf dem Moment beruhen, wo Preußen von innern oder äußern Umständen begünstigt die Rolle des Zauderns von sich weist, und seinen Beruf thatkräftig geltend macht. —

Die „N. Münch. Ztg.“, welche den Nationalverein „landesverrätherisch“ nennt, hatte am 22. Juni ausgerufen, „wir sind um eine Selbsttäuschung reicher, um eine schöne Hoffnung ärmer geworden: die Einigung von Deutschland ist nicht erzielt“ und „wir begreifen, daß die Mehrheit der übrigen deutschen Fürsten (gegenüber der Ansprache des Prinz-Regenten), zumal der lebensfähigen und lebenskräftigen, und mit allen ihren Kräften treu am Bunde festhaltenden Mittelstaaten diese Auffassung des Prinz-Regenten über den Gang und die Ziele der preußischen und deutschen Politik nicht theilt und nicht theilen kann. Wenn Kranke und des Lebens Unfähige sich selbst aufgeben, so ist das natürlich; den Gesunden aber kann man nicht zumuthen, das Gleiche zu thun.“ Und diese nämliche Zeitung, deren Haltung den offenbaren Tendenzen des gegenwärtigen bairischen Ministeriums so wenig entspricht, sieht sich heute gemüßigt, gleichsam als Berichtigung eine offiziöse Kundgebung zu veröffentlichen, deren Schluß: „Die Zusammenkunft in Baden hat nicht nur den Beweis der Einigkeit gegen das Ausland vor aller Augen gebracht, sondern auch das Gefühl und die Gewährschaft derselben innerhalb der deutschen Grenzen bestärkt und gehoben“, den eigenen Expectorationen der Redaction geradezu widerspricht — ein neuerlicher Beweis, daß die bairische Regierung der Beeinflussung der Presse, der Inspiration einzelner Organe derselben, sich gänzlich begeben hat. —

Die „Preußische Zeitung“ macht auf eine kleine, in Hamburg bei Ackermann erschienene Schrift, „Aktenmäßige Zusammenstellung der wichtigsten Verhandlungen der schleswigschen Ständeversammlung im Jahre 1860“ aufmerksam. „Wenn nicht außerordentliche Umstände dazwischen treten, so wird das Land während der nächsten drei Jahre, bis die Stände verfassungsmäßig wieder zusammentreten, dazu verurtheilt sein, sich schweigend durch tägliche Nadelstiche mißhandeln zu lassen.“ (Das ist ein schöner Trost, den die offiziöse Zeitung den Schleswigern zusendet!)

Danzig, 27. Juni. [Zur Marine.] Das bisher als Uebungsschiff für die Schiffsjungen benutzte Transportschiff „Merkur“ ist, wie die „Danz. Ztg.“ vernimmt, vom Kriegsministerium für 6000 Thlr. excl. Inventar von der Marine käuflich übernommen, und soll dasselbe als Zielscheibe bei den Schießübungen der Strandbatterien Verwendung finden. Da das Schiff als Kriegsfahrzeug nicht mehr tauglich ist, so liegt der Verkauf desselben nur im Interesse des Marinefiskus. — Die Werft-Direktionen sind angewiesen worden, dem höheren Orts mit der Prüfung mehrerer zur Sprache gebrachten Uebelstände beauftragten Chef des Marinestabes, Korvetten-Kapitän v. Bothwell, auch in Verwaltungs-Angelegenheiten jede gewünschte Auskunft zu ertheilen, und hofft man, namentlich in den Verwaltungszweig mehr Kürze zu bringen.

Deutschland.

Stuttgart, 27. Juni. [Der Tod des Prinzen Jerome,] eines Schwagers unseres Königs, hat in Deutschland vielleicht hier und in Kassel den meisten Eindruck gemacht, da noch Manche am Leben sind, die sich des Aufenthalts des Prinzen in unserem Lande, theils wegen seiner Vermählung mit der Prinzessin Katharina von Würtemberg, theils wegen seines Anfenthalts als Verbannter, wo er bei Schwiegervater uud Schwager eine Zuflucht suchte und diese auch im Schlosse zu Ellwangen für einige Jahre fand, recht gut erinnern. Unser Hof hat auf sechs Wochen Hoftrauer angelegt.

Baden, 25. Juni. [Die schon mehrmals ausgesprochene Hoffnung auf eine allgemeine Amnestie], durch welche die Vorgänge des Jahres 1849 in das Meer der Vergessenheit versenkt und eine vollständige Beruhigung und Versöhnung hergestellt werde, wird durch die Thatsache sehr abgekühlt, daß erst in der allerneuesten Zeit von mehreren in der 1849er Revolution betheiligt gewesenen Individuen, die noch überdies der ärmeren Klasse angehören, und von dieser Maßregel schmerzlich berührt werden, die Straf- und Ersatzgelder, zu denen sie verurtheilt waren, beigetrieben wurden. Es ist nun zwar mehr als wahrscheinlich, daß die darüber stattgefundenen Verhandlungen und Beschlüsse noch aus der Zeit des abgetretenen Ministeriums stammen; allein es bleibt nichtsdestoweniger eine, besonders für die Eltern der Betreffenden höchst betrübende Erscheinung, daß das neue, so freudig begrüßte Ministerium auch in dieser Beziehung, und gerade in dieser, der Vollstrecker der Strafurtheile seines Vorgängers sein mußte. Möchten die fatalen Eindrücke, welche diese Maßregel macht, alsbald durch erfreulichere Amtshandlungen wieder ausgelöscht werden! (F. J.)

Frankfurt a. M., 28. Juni. [Bundestag.] In der heutigen Bundestagssitzung kam (wie telegraphisch schon gemeldet) der bekannte Antrag des handelspolitischen Ausschusses auf Niedersetzung einer Kommission von Sachverständigen zur Entwerfung eines Gutachtens über die Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in allen Bundesstaaten zur Abstimmung. Eine Regierung war der Ansicht, daß es im vorliegenden Falle auch schon bei den vorberathenden Entschließungen der Einstimmigkeit bedürfe. Die Versammlung erhob den Antrag per majora zum Beschluß. Preußen gab ein motivirtes Votum dahin ab, daß es nicht gegen die Sache an sich sei, der vorgeschlagenen Behandlung aber nicht zustimme, vielmehr wünsche, daß zunächst die Regierungen über die Bedürfnißfrage entschieden und bestimmte Vorschläge formulirten, welche alsdann etwaigen Kommissionsberathungen zu Grunde gelegt würden. (Man vergl. damit den Auszug aus dem Leitartikel der „Pr. Z.“ in Nr. 299 der „Bresl. Ztg.“ unter „Zeitungsschau“). Die bereits anderweit bekannte Besetzung der Kommandantenstelle in Luxemburg mit dem General-Major v. Voigts-Rhetz wurde zur Anzeige gebracht. In heutiger Sitzung fehlten die Gesandten von Sachsen, Kurhessen, Nassau und Braunschweig. Verschiedene Militär-Angelegenheiten kamen zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

Kassel, 27. Juni. [Die Fröbelschen Kindergärten,] in neuerer Zeit auch in Preußen zugelassen, sind bei uns noch verboten. Dem Vernehmen nach ist vor einigen Tagen ein Beschluß, wonach unter Androhung der Schließung der Anstalt, alle über sechs Jahre alten Kinder unverzüglich zu entlassen sind, den Vorstehern der Spielschulen eröffnet worden.

Italien.

▷ **Von der italienischen Grenze**, 24. Juni. [Situation in Süd-Italien und Lage des sardinischen Kabinets.] Die süditalienische Insurrektion macht reißende Fortschritte. Indessen sich die neuen sizilianischen Colonnen zum Einfalle in Calabrien rüsten, sammeln sich nicht allein dort, sondern längs den Appenninen-Abhängen vom Cap Spartivento bis zu der toskanischen und romagnolischen Grenze die unzufriedenen Gebirgsbewohner in einzelnen bewaffneten Trupps und erscheinen bald da, bald dort in den nicht von Truppen besetzten Orten der neapolitanischen und päpstlichen Staaten. Die italienischen Soldaten werden schwierig, sie zeigen keine rechte Lust, sich gegen das italienische Volk zu schlagen. In der päpstlichen Armee stehen die italienischen Soldaten mit den fremden Söldnern in stetem Konflikt und geben alle Zeichen einer immer mehr wachsenden Unzufriedenheit. Man läßt sie deshalb hin und her marschiren ohne anderen Zweck, als sie vor dem revolutionären Fieber zu bewahren! erreicht jedoch dadurch nichts anderes, als eine wo möglich noch mehr gesteigerte Unzufriedenheit. Die vollständigste Anarchie herrscht bei diesen Leuten und die Gewaltthätigkeiten gegen die Bürger nehmen so überhand, daß bereits aus den größeren Städten viele von der Soldateska bedrohten Jünglinge nach den Gebirgen flüchten und dort auf den Tag der Vergeltung warten. Auf diese Weise rekrutiren sich die geheimnißvollen Banden in den Appenninen, deren Spuren die Polizeimacht vergebens zu verfolgen sucht. Die Verbindung zwischen diesen einzelnen Banden und den Männern, welche an der Spitze der Insurrektion stehen, ist fast vollständig durch diese Linien hergestellt, selbst Signale sollen ausgemacht sein, um den Augenblick des Losschlagens zu bezeichnen.

Aus Rom berichtet man uns, daß die päpstliche Regierung allen ihren Anhängern, den Ortsgeistlichen, den Angestellten, den Pächtern und Bediensteten die Weisung zugehen ließ, sich zu bewaffnen und reichlich mit Munition zu versehen. Man will der Insurrektion nicht allein die bewaffnete Militärmacht entgegenstellen, **sondern den Parteikampf im Volke vollständig organisiren**, den Leidenschaften Gelegenheit zur Befriedigung geben.

Während dieser blutigen Zurüstungen im Süden ist jedoch das turiner Kabinet durchaus nicht auf Rosen gebettet. Das Mißtrauen gegen Cavour ist es nicht allein, welches hier Boden gewinnt, sondern die einzelnen heterogenen Theile des neu gebildeten Reiches drohen sich loslösen zu wollen. **Der Name Garibaldi's hat den des feinen Diplomaten Cavour verdunkelt.** Das in Garibaldi repräsentirte republikanische Prinzip weckt in der Lombardei und in Toskana gewisse Sonderinteressen, welche der Piemontisirung feindlich gegenüber stehen. Das Stehenbleiben Cavours auf halbem Wege, der unverzeihliche Schacher mit Savoyen und Nizza, das niedrige Intriguenspiel gegen Garibaldi ließen die Ueberzeugung zu Tage treten, daß Cavour nur eine Marionette Napoleon's III. sei. **Daß bei dieser Gährung die Reaktion neuen Boden gewinnt und besonders in Modena, der weiten Domaine des vertriebenen Herzogs, Fuß faßt,** brauche ich Ihnen kaum hinzuzusetzen. So stehen sich wieder die verschiedensten Elemente, in sich zersplittert, in Italien gegenüber, und aus diesem Wirrwarr kann die französische Intrigue nur allzuleicht Nutzen schöpfen. **Nur eine That, ein entschlossener Schritt ist im Stande, die Situation zu Gunsten eines unabhängigen Italiens zu retten. Es ist die Wiederaufnahme des Kampfes, die offene Erklärung des sardinischen Kabinets für die Sache Süd-Italiens, die schelle Entscheidung der begonnenen Insurrektion.** Man glaubt, daß diese Idee in den höheren Kreisen von Turin als die richtige erkannt wurde! allein man füchtet dort — die napoleonischen Ideen.

* **Neapel**, 23. Juni. [Das Resultat der Mission von Martino] beschäftigt unsere Gesellschaft lebhaft. Dieser hat zur Antwort vom Kaiser bekommen: Frankreich könne trotz seiner wohlwollenden Gesinnungen für Neapel nicht gegen eine Bewegung auftreten, die im Namen der nämlichen Ideen bewerkstelligt wird, für welche Frankreich sein Blut vergossen hat. Der Kaiser gab ferner zu verstehen, daß in der gegenwärtigen Lage die größte Eile Noth thue. Unglücklicherweise verspätete sich Martino und kam erst in fünf Tagen in Neapel an. Der Staatsrath diskutirte auf das Lebhafteste und verstand sich endlich zu den Reformen, doch schickte man Herrn von Martino nach Rom aus, um auch die Einwilligung des Kardinals Antonelli zu bekommen. Die verschiedenen Minister verlangten zu gleicher Zeit ihre Entlassung. Wir haben kein Ministerium, keine Regierung, und der König schwankt zwischen der Konstitution und dem Despotismus hin und her.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. [Die Thouvenelsche Note.] Vor der Hand hat Louis Napoleon die projektirte Badereise nach Plombières aufgegeben. Die Reise nach Nizza und Savoyen ist auf den Monat September vertagt worden. Ungeachtet aller Verneinungen Lord John Russells dürfen Sie als eine unwiderlegliche Thatsache annehmen, daß die französische Regierung ihr jüngstes Rundschreiben an die Garanten der wiener Schlußakte, um von ihnen die Anerkennung der Annexion von Savoyen zu erwirken, mit der positiven Erklärung begleitete: der Kaiser werde nicht eine Seele der savoyischen Bevölkerung abtreten. Möglich, daß diese Erklärung nicht ausdrücklich in der durch Graf Persigny dem Chef des Foreign-Office überreichten Depesche steht, weil, da diese Depesche dem Parlament vorgelegt werden muß, man vermeiden wollte, England vor den Kopf zu stoßen. Aber, was kein Geheimniß in unserer diplomatischen Welt ist, indem Herr Thouvenel es offen allen Repräsentanten der betreffenden Mächte wiederholt erklärte, die französischen Agenten sind angewiesen, bei der Ueberreichung des fraglichen Rundschreibens die Bemerkung hinzuzufügen: es würden die Tuilerien zu keiner Gebietsabtretung zu Gunsten der Schweiz sich mehr herbeilassen, nachdem der helvetische Bundesrath in seiner Note vom 23. Mai die französischen Vorschläge abgelehnt hat. Es wird ohne-

---

Sonntagsblättchen.

Immer drückender wird die Hitze, immer kühler der Abschied der Freunde und Bekannten, welche uns mit dem Rücken ansehen, weil wir nicht, wie sie, in der glücklichen Lage sind, durch eigene Prüfung uns zu überzeugen, wer seine Sache besser macht, ob Struve und Soltmann oder Mutter Natur.

Auf allen Straßen hochbepackte Droschken, auf allen Bahnhöfen Schaaren von Auswanderern, welche mit einem Achselzucken des Mitleidens über die Zurückbleibenden den Perron entlang stolziren, indem sie ihn in Gedanken schon mit den Brunnenkolonnaden verwechseln, deren Zierde sie morgen schon sein werden; während Andere noch hochmüthigeren Blicks, sich mehr zurückhalten, aber jeden umarmen möchten, welcher sie fragt: ob sie auch nach Reinerz oder Salzbrunn machen?

Denn sie bekommen durch solche Fragen Gelegenheit möglichst laut zu erklären, daß ihr Reiseziel Ischl, Homburg, Wiesbaden — oder sonst ein Ort ist, welcher sich mit einem Tagesbillet nicht erreichen läßt und wohin die Ressource von Kutzner oder Springer keine Extrazügler sendet.

Die Zahl der Strohwittwer mehrt sich von Tag zu Tag und deren Trauer würde dem öffentlichen Vergnügen keinen Eintrag thun, wenn sich nur nicht Abend für Abend die Strohmännerfrage ängstlicher gestaltete. Denn die Badelust, welche allerdings manche Partie zu Stande bringt, stört die schönsten Partien, welche sich sonst am Kartentische zusammenfanden, und während von den Partnern der eine in die weite Welt geht, wird den andern jetzt die Welt zu enge, welche sie sonst über den neun resp. dreizehn Blättern zu vergessen gewohnt waren.

Zwar giebt es noch redliche, gutmüthige Charaktere, welche, statt der glücklicher situirten Menschheit zu grollen und ihnen die Freiheit zu beneiden, die sie auf den Bergen heimzusuchen gedenken, aus der Noth eine Tugend, und sich aus Spitalbrunnen und Pfefferkuchen eine Brunnenkur vorphantasiren.

Sie schlürfen des Morgens mit Behagen das Gas, welches den Bäumen und Sträuchern der Promenade entströmt, für sie hat sich dort ein fliegender Blumenmarkt etablirt, und wenn sie Zutritt zu der Hinterpforte der Schweidnitzerthorwacht erlangt haben, fehlt ihnen nichts zu ihrem Glück.

Aber Wasser allein thuts doch nicht, und so ergreift uns bei jedem neuen Abschied von Neuem der Schmerz, daß wir in dieser köstlichen Reisezeit nichts zu verändern und zu wechseln haben, als höchstens Quartier und Gesinde.

Ja, wenn wir nur nicht Breslauer wären, würde uns Breslau schon gefallen, so wie manchem seine Frau, wenn sie nur nicht eben — seine Frau wäre. Hören wir doch genugsam von Fremden die schmeichelhaftesten Urtheile über unsere Vaterstadt, so daß wir uns gar nicht wundern würden, wenn ein Ausländer, welcher gerade jetzt uns besuchte, à la Mortimer schwärmte:

> Es war die Zeit der großen Gartenfeste!
> Von Pilgerschaaren wimmelten die Wege,
> Und jede Droschke war besetzt. Es war
> Als ob die Menschheit auf der Wanderung wäre —
> Wallfahrend nach dem Himmelreich.

Und der Breslauer hat in der That, wenn nicht die sieben, oder noch mehr Himmel Mahomeds, doch die drei Himmelreiche: Schießwerder, Volksgarten, Wintergarten, und überall: Musik, Illumination, Feuerwerk, Theater und sonstige Ueberraschungen, welche namentlich die Frauen mit einer Standhaftigkeit auszuhalten wissen, deren man sonst bei dem schwachen Geschlecht nicht gewärtig ist.

Schon um zwei Uhr Nachmittags sieht man sie schaarenweise, trotz Staub und Sonnenbrand dem Schauplatz des Vergnügens entgegen eilen, welchen sie sodann acht Stunden lang, in der Regel bei geringer Beköstigung, standhaft behaupten, unermüdlich zu sprechen über und zu hören von Dingen, welche sie nicht im Geringsten angehen.

Die Frauen stehn eben auch im Genuß des Vergnügens hoch über den Männern, welche man mit der bloßen Idee des Vergnügtseins so wenig an den Tisch fesseln könnte, als die Kinder, die nicht ruhig sitzen, wenn sie nichts vorhaben.

Die Frauen können es; selbst wenn sie nichts vorhaben, als ihren Strickstrumpf oder ihren Nächsten.

Aber die Zeit ist nicht dazu angethan, um den Blick erdwärts zu richten und still zu sitzen, während der Komet seine Ruthe am Himmel ausstreckt. — Zwar haben sich die Kometen in neuerer Zeit auch zu gemein gemacht, als daß sie noch wie sonst ein sonderliches Fressen für die Chroniken wären; aber schon um der Weinproduzenten willen ist ein Kometenjahr doch immer ein Ereigniß, welches die Blicke auf sich zu ziehen berechtigt ist.

Auch sind wir besser daran, als die Söhne früherer Jahrhunderte, welche sich bei dem Aberglauben Raths erholen mußten, um über die Bedeutung des Kometen Auskunft zu erhalten: wir brauchen nur die Sphinx in Paris zu fragen: ob wir Krieg oder Frieden haben werden? und wenn sie uns die Wahrheit sagen wollte, wüßten wir zu verlässig, wie wir mit dem Kometen daran sind.

Auch unser Theaterhimmel ist jetzt zum Kometenhimmel geworden, und das planetare System muß sich den launenhaften Sprüngen der Wandelsterne fügen.

Carrion und Dessoir sind gegenwärtig die herrschenden Gestirne, und bei allem Respekt vor der wunderbaren Gesangsvirtuosität des edlen Spaniers, freut es uns doch, daß die deutsche Kunst Dessoirs ihre Anziehungskraft auf immer weiter und weitere Kreise erstreckt und trotz der Frivolität sommerlicher Heiterkeit die fesselnde Macht der strengen Muse und des ernsten Gedanken zu bethätigen weiß.

Es ist aber dafür gesorgt, daß auch die Frauen zu ihrem Rechte kommen; denn nach Dessoir wird Frau Kierschner vom berliner Hoftheater zum Gastspiel hier eintreffen, und Frau Kierschner ist eine wegen ihrer Schönheit berühmte Frau. Ich sage das nicht um der Frauen willen, welche bekanntlich auf die Schönheit, wenn sie sich bei andern Frauen vorfindet, keinen Werth legen; aber Frau Kierschner ist auch im Gebiet der Mode tonangebend, und das muß für alle Frauen von Wichtigkeit sein, während Frauen und Männer zugleich eine liebenswürdige Künstlerin kennen zu lernen Gelegenheit haben werden.

Berliner Plaudereien

von Julius Rodenberg.

Berlin, 29. Juni.

(Wollmarkt und Sport. — Unser Derbytag. — Neue Bücher. — Pour prendre congé.)

Wollmarkt und Wettrennen — das sind zwei große Worte für Berlin, wiewohl man in der übrigen Welt ihren inneren Bezug nicht recht verstehen wird. Berlin sieht in der Wollmarktszeit viel anders aus, als sonst; viel materieller, sollt' ich denken. Solch ein Wollhändler ist eben ein viel materiellerer Mensch, als wir gut geschulten, in Hegel's Abstractionen aufgewachsenen Berliner. Ein Wollhändler ist nothwendigerweise ein dicker Mensch, und wir Berliner sind allzumal

hin in Bälde sich zeigen, ob Lord John Russell etwas dadurch gewinnen kann, wenn er das Licht unter den Scheffel stellt.

Großbritannien.

London, 26. Juni. [Prussia-House.] JJ. kk. HH. die Herzogin von Cambridge, die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Prinzessin Marie von Cambridge erschienen gestern Abend zum Diner bei Graf und Gräfin Bernstorff. Die Herzogin von Cambridge und Prinzessin Marie wurden vom Grafen Bernstorff und Grafen Blücher (Attaché der preußischen Gesandtschaft) empfangen. Unter den anderweit geladenen Gästen befanden sich die Prinzen Julius und Johann von Holstein-Glücksburg, die Herzoge von Rutland und Newcastle, die Grafen Clarendon, St. Germans, Malmesbury, Blücher 2c. Dem Diner folgte ein Concert, zu dem der regierende Fürst v. Liechtenstein erschien. Die Gesangspiecen wurden von den deutschen Sängerinnen Fräul. v. Kettler, Frl. v. Heiligenstaedt, Frau Saemann de Paez und Fräul. Ganthe vorgetragen. Kücken's „Der kleine Rekrut" von letztgenannter Dame gesungen, mußte wiederholt werden. Dem Concert folgte ein improvisirter kleiner Ball. Man trennte sich gegen 2 Uhr. (N. Pr. Z.)

London, 27. Juni. [Vom Hofe. — Gladstone.] Die Königin, der Prinz-Gemahl, die Prinzessin Alice, der Graf von Flandern und der Herzog von Koburg, sind gestern Abend von Aldershott nach London zurückgekehrt. So weit bestimmt ist, begiebt sich die königliche Familie am 7. des nächsten Monats nach Osborne, bleibt daselbst bis gegen Mitte August, wo wahrscheinlich die Vertagung des Parlaments eintritt, und verfügt sich dann nach Balmoral, — Ueber die Reise des Prinzen von Wales nach Amerika ist Folgendes bestimmt. Der Prinz verläßt den Hafen von Devonport am 10. Juni an Bord des „Hero", Capitän G. H. Seymour, dem sich die beiden Regierungsdampfer „Ariadne" und „Flying Fish" anschließen. Ihn begleiten der Colonialminister Herzog von Newcastle, der Lord Haushofmeister der Königin (Lord Steward) Graf v. St. Germans, des Prinzen Hofmeister Generalmajor R. Bruce, seine beiden Stallmeister Major Teesdale und Capitän Grey nebst dem Leibarzt Dr. Acland. Den Herzog von Newcastle begleitet sein Privatsekretär Mr. Engleheart. Der Prinz wird zuerst in St. Johns auf Neufoundland ans Land steigen, Neu-Schottland besuchen, nach Neu-Braunschweig und den Prinz Eduards-Inseln gehen und auf dem Wege von St. Lawrence nach Quebec kommen. Montreal dürfte er am 23. August erreichen und wenige Tage darauf die Victoria-Brücke festlich eröffnen. Bei dieser und andern feierlichen Gelegenheiten wird Se. königl. Hoheit die Königin vertreten, Levers halten und in den verschiedenen Städten der Colonie Adressen und Deputationen in Empfang nehmen. Dann aber tritt er unter dem Titel eines Baron v. Renfren über die Grenze nach den Vereinigten Staaten, um daselbst die sehenswerthesten Städte und Punkte zu besuchen, unter andern auch Washington, wohin er durch ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten Buchanan an die Königin geladen wurde, und New-York, von wo eine Einladung des Stadtrathes seit längerer Zeit an den Prinzen ergangen ist. Gegen Mitte oder Ende Oktober wird der Prinz in England zurück erwartet. — Der „Globe" versichert, daß die Mittheilung des „sonst vortrefflich unterrichteten" „Scotsman" über den angeblich bevorstehenden Austritt Gladstones nicht wohl begründet sei. Mr. Gladstone habe seine Entlassung noch nicht eingereicht und könne auch keinen Grund haben, sie einzureichen, denn die Regierung werde nicht eher in der Papiersteuerfrage einen Entschluß fassen, als bis der Präcedentienausschuß seinen Bericht dem Hause vorgelegt hat. Der „Globe" ist auch der lebhaften Ueberzeugung, daß der Entschluß der Regierung keinesfalls der Art sein werde, um ministerielle Veränderungen herbeizuführen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Juni. Der König ist erst in voriger Nacht aus dem schwedischen Lager, wo es ihm sehr gut gefallen haben soll, zurückgekehrt, hat heute selbst die Nägel in die Fahnen, welche die jetzt in Infanteriebataillone (Nr. 18—22) umgewandelten 5 Jägercorps erhalten haben, eingeschlagen und begiebt sich schon morgen Vormittag per Eisenbahn nach Korsör und von da per Dampfschiff nach der schleswigschen Küste, um, wie man glaubt, auf 4 bis 5 Wochen, seine Residenz auf dem glücksburger Schlosse aufzuschlagen. In seiner Begleitung befindet sich auch der Minister für Schleswig, Herr Wolfhagen, welcher seinen Wohnsitz in Flensburg nehmen wird. Eine Abtheilung der Garde zu Pferde und eine Compagnie der Garde zu Fuß waren schon am Sonnabend nach Glücksburg befördert worden, wo sie die Ehrenwache beim kgl. Schlosse beziehen werden, ebenso der kgl. Marstall. — „Dagbladet" bringt heute den sechsten und letzten Artikel über „die schleswigsche Frage und die preußische Deputirten-Kammer." Die ganze Abhandlung läßt natürlich kein gutes Haar am Hause der Abgeordneten, und auch der Freiherr v. Schleinitz bekommt eine volle Ladung, weil er, statt den Uebergriffen der Abgeordneten entgegenzutreten, sie in denselben noch bestärkt habe. Am Schlusse giebt „Dagbladet" der dänischen Regierung den wohlfeilen Rath, keine Einmischung in die schleswigschen Angelegenheiten von deutscher Seite zu dulden.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 30. Juni. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Neugebauer, Diak. Dr. Gröger, Diak. Hesse, Pastor Faber, Pred. Hesse, Pred. Etzler, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin (im Armenhause), Anstaltsprediger Pfitzner (bei Bethanien), Prof. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Lector Schröder (Maria Magdalena), Lector Rachner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Pred. Mörs, Pastor Stäubler.

---

* **Breslau**, 30. Juni. [Tagesbericht.] Sonntag den 1. Juli wird in der Magdalenen-Kirche nach der Amtspredigt Herr Diakonus Weingärtner 7 Zöglinge der hiesigen Taubstummen-Anstalt konfirmiren. — Das „Kirchliche Wochenblatt" bringt folgende erfreuliche Zeichen christlich frommen Sinnes zur Kenntniß. Durch Frauen und Jungfrauen des evangelischen Vereins wurden am diesjährigen Ostertermine 46 Konfirmanden bekleidet, und sind die Mittel hierzu durch eine Sammlung von 65 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. und geschenkte Stoffe aufgebracht worden, deren Bearbeitung die Damen zum Theil selbst übernommen haben. — Der Gustav-Adolph-Verein empfing von der ersten Klasse der Heinemannschen Töchterschule für den Schulhausbau zu Klein-Breslau in österreichisch Schlesien durch Propst Schmeidler 5 Thlr. 20 Sgr. — Die Kirchenkollekte für die Bibelgesellschaft betrug in Summa 41 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. — Die Kirchenkollekte für die evangelische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt betrug in Summa 64 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

♀. Die königl. Regierung zu Breslau hat die Lehrer-Konferenzen ihres Departements veranlaßt, das „Bruchrechnen" in den Volksschulen in Berathung zu nehmen und dabei hauptsächlich zu erwägen, in welchem Umfange und in welcher Beschränkung dieses Zahlgebiet in den niederen Schulen zu behandeln sein dürfte. Als eine faktische Beantwortung dieser Aufgabe ist das so eben erschienene Schriftchen: „Neue Rechenschule oder Zahldenkübungen. IV. Stufe: „Das Rechnen mit Bruchzahlen." Von Chr. G. Scholz in Breslau anzusehen. Der Verfasser hat das Bruchrechnen in seine Schranken verwiesen, ohne demselben dabei etwas vergeben zu haben. Das Büchlein ist durchweg praktisch, anschaulich, geisterregend und geistübend. Wir machen die Lehrer auf diese eigenthümliche Behandlung der Brüche aufmerksam und bemerken nur noch, daß es geheftet für 3 Sgr. zu beziehen ist. Besonders dürfte es für Mädchenschulen geeignet sein.

= [Vom Stadtgericht.] Während der bevorstehenden Gerichtsferien, die vom 21. Juli bis 31. August dauern, wird der Civilstands-Kommissarius an drei Tagen der Woche, nämlich Dinstag, Mittwoch und Freitag fungiren. — Sicherem Vernehmen nach ist das in der bekannten Kosterlitz-Breslauer'schen Prozeßsache eingereichte Gnadengesuch bis jetzt nicht — wie von anderer Seite gemeldet — zurückgewiesen, sondern liegt noch allerhöchsten Orts zur Entscheidung vor. Indessen hat Kosterlitz, obwohl ihm der Antrag auf Sistirung des Erkenntnisses zustand, seine Strafe ohne Widerspruch angetreten.

—ϱ. [Verschiedenes.] Riesenhafte Plakate werden in den ersten Tagen der neuen Woche die Ankunft eines großartigen Stereoskopenkabinets verkünden, wie es in dieser Art hier noch nie zur Schau gestellt gewesen sein soll. Besitzer desselben ist ein Herr Patzal aus Wien. Das Kabinet wird in dem, der brieger Fürstenthums-Landschaft gehörenden Hause in der Taschenstraße, und zwar in dem Gewölbe gezeigt werden, in welchem bisher die kunstreichen Arbeiten der bekannten Seeligerschen Wachswaaren-Fabrik ausgestellt waren. — Weberbauers „erste und zweite Kammer" haben bereits ihre diesmaligen Sommerausflüge hinter sich, andere Gesellschaften ähnlicher Tendenz rüsten sich dazu, so das, von uns erst kürzlich in einem Hinterstübchen der Pohlschen Brauerei in der Oderstraße entdeckte und in Nr. 215 d. Z. näher erwähnte „Tabakskollegium." Ist bei den Weberbauerschen Excursionen gemeinhin Gemüthlichkeit die Hauptsache, so führen bei jenen der letztern Humor und Laune das Scepter, wovon diese Gesellschaft einen unverwüstlichen Fonds zu besitzen scheint, — Unsere Vauxhalls und Gartenfeste haben den morgenauer Wirthen schlaflose Nächte bereitet und dieselben endlich zu dem Entschlusse gebracht, diese Rosen- und anderen Feste, diese italienischen und venetianischen Nächte mit Bal mabile, freilich nur en miniature, nachzuahmen. — Die Fluthen unserer schwarzen Ohle werden seit einiger Zeit von einigen eigens konstruirten, durch Schwung- und Kammräder in Bewegung gesetzten niedlichen Gondeln befahren. Das eine Schiffchen ist Eigenthum des Conditors Bartsch, liegt im Terrain der Spitzer-schen, viel besuchten Badeanstalten und macht täglich kleine Partien nach an der Ohle gelegenen Ortschaften.

⊠ Mancherlei Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Bau des im Vorhofe des königl. Palais (Karlsstraße) zu errichtenden linken Seitenflügels binnen Kurzem beginnen dürfte. Seit einiger Zeit ist das Terrain gesäubert und häufig von Technikern besichtigt worden, um, wie es scheint, die Pläne für den projektirten Neubau zu prüfen und festzustellen. Das seit vorigen Herbst vollendete Kommandantenhaus, welches den rechten Flügel bildet, ist nun von dem ersten Kommandanten unserer Stadt, Herrn Generalmajor Krieß, bezogen. Dagegen zeigt sich für das von der Universitäi acquirirte, bereits seit Jahren brache liegende Grundstück an der Promenade noch keine Aussicht, daß die längst entworfenen Baupläne in naher Zukunft zur Ausführung gelangen werden. Es ist dies um so auffallender und um so mehr zu bedauern, als der Platz mit nicht unerheblichen Opfern erworben, und die auf demselben zu errichtenden Baulichkeiten zur Aufnahme verschiedener akademischer Institute bestimmt sind, welche gegenwärtig theilweise in der Universitäts-Apotheke untergebracht, bei dem beabsichtigten, wenn nicht schon erfolgten Verkauf dieses am Ausgange der Schmiedebrücke belegenen Gebäudes, — wahrscheinlich obdachlos würden. — Reimers „anatomisches Museum" im blauen Hirsch, eine der instruktivsten und besuchtesten Sammlungen, die jemals hier waren, kündigt nach mehrmonatlichem Aufenthalte nunmehr die „letzte Woche" an. Broekmanns Affentheater, dessen Vorstellungen im Kärgerschen Circus vor einigen Tagen geschlossen wurden, ist nach Glogau abgegangen, wo ihm hoffentlich ein lebhafterer Zuspruch winkt, als den ganz hübschen Productionen seiner anspruchslosen Künstlergesellschaft in Breslau zu Theil wurde. Die Krembsersche Kunstreitergesellschaft gedenkt von diesem Sonntag über 8 Tage ihre Schlußvorstellung im Volksgarten-Circus zu geben und dann sich nach bedeutenderen Provinzialstädten zu begeben. Uebrigens hat Hr. Rogall schon für geeignete Ersatztruppen gesorgt, auch bereitet derselbe für nächsten Dinstag abermals ein „Volksfest" vor, natürlich mit neuen ansprechenden Variationen.

=y= [Reparables.] Dante's höllische Ueberschrift: „Lasziate ogni speranza" gehört auch an den Eingang der Hirschgasse, an jene kurze Strecke, die zunächst nach dem Sommertheater führt, und daher im Sommer mit am meisten betreten ist. Fast möchte man glauben, daß die Steine dazu vorher besonders ausgesucht worden, zu solchen Eiertänzen nöthigt dies Pflaster den unglücklichen Passanten, der den schrecklichen Gedanken gehabt, der Wegabkürzung halber die Tour nach der Arena hinüber zu nehmen. Bei Regenwetter durchkreuzen verschiedene Wasserlinien die Lücken des angenehmen Weges, und vereinigen sich schließlich zur Seite zu einer Art von Wasserbehälter, der den Füßen und Schuhen gleich unbequem ist. Wenn kommt einmal der Tag der Aenderung, an dem man auf solider Unterlage dem sicheren Fortschritt wird huldigen können.

W. Einem Privatbriefe aus Tarnowitz entnehmen wir: Ein junger Mann aus Breslau, Namens H. R., jetzt in Tarnowitz beim Bergfach, ist seit Dinstag Abend verschwunden. Alles Suchen nach demselben blieb erfolglos, doch fand man die Mütze des Unglücklichen auf dem Wasser schwimmend. Dasselbe ist dort von so unergründlicher Tiefe, daß ein Auffinden kaum möglich erscheint. Der Bruder des Unglücklichen ist gestern Mittag nach Tarnowitz abgereist.

= [Verspätung.] Der berlin-breslauer Tagespersonenzug Nr. 3 verspätete sich heute etwa um eine Stunde, weil derselbe bei der Einfahrt in Sorau an einen Güterzug anfuhr. Es ist keinerlei Beschädigung von Personen, (weder seitens der Passagiere noch der Beamten) vorgekommen. Die Lokomotive des Personenzuges und einige Wagen des Güterzuges haben gelitten. Der Güterzug hat seine Fahrt sogleich fortgesetzt.

† [Unfall.] Gestern Nachmittags wurde ein etwa 7jähriger Knabe beim Ueberschreiten des Fahrdammes am Blücherplatze von dem Pferde einer vorüberkommenden Droschke dergestalt am rechten Unterschenkel verletzt, daß er in ärztliche Pflege gegeben werden mußte.

Breslau, 30. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Weißgerbergasse Nr. 63 aus unverschlossenem Wohnzimmer 2 Thlr. baares Geld und eine blaue Leinwandschürze. Lehmgruben Nr. 38 45 Thlr. in drei Kassenanweisungen zu 25 und 10 Thlr. bestehend, eine silberne Spindeluhr mit Datumanzeiger, ein Paar silberne Ohrringe, ein schwarzes seidenes Halstuch, ein Hypotheken-Instrument über 150 Thlr. von dem Grundstück Lehmgruben Nr. 43, ein Schuldschein über 6 Thlr. und ein Militär-Führungs-Attest, auf den Namen Lehmann lautend. Fischergasse Nr. 15 aus unverschlossener Küche 2 silberne Eßlöffel, einer derselben gez. F., Werth zusammen 5 Thlr. Einem Dienstmädchen aus der Tasche des Kleides, angeblich während selbiges die Schweidnitzerstraße passirte, ein Portemonnaie mit 10 Thlr. Inhalt.

Gefunden wurden: Eine Damentasche von braunem gepreßten Leder mit Stahlbügel und Kette, in welcher sich ein schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt, ein weißes Batisttuch mit gestickten Zipfeln, zwei Strickzeuge von resp. braunem Zwirn und weißer Wolle und ein kleiner Schlüssel befanden; ein Portemonnaie mit 6 Pf. Inhalt.

Verloren wurden: Ein von der Brunschwitz'schen Leihanstalt auf den Namen Hildebrand ausgestellter Pfandschein; ein Armband, aus 4 Korallenschnüren bestehend.

Breslau, 30. Juni. [Personalien.] Propstei-Administrator bei der Kirche St. Hedwig in Berlin, Adalbert Fischer, als Pfarrer nach Kuhnern, Archipresbyterat Striegau. Kaplan Julius Nowack in Benkowitz als Fundatist nach Schimischow, Archipresbyterat Groß-Strehlitz.

Schulsubstitut Emanuel Denke in Weigelsdorf als Adjuvant nach Wangern, Kreis Breslau. Schul-Amts-Kandidat Joseph Knoblich in Polsnitz als Substitut nach Reichenbach, Kreis Sagan. Schnl-Amts-Kandidat Cuno Weigmann in Kriblowitz als Substitut an die kathol. Missionsschule in Drossen (in der Neumark). Schul-Substitut Joseph Lindner in Gr.-Nossen als Adjuvant nach Ernsdorf, Kreis Reichenbach. Schul-Adjuvant Theodor Kober aus Ernsdorf als provisorischer Lehrer nach Weigelsdorf, Kreis Reichenbach. Schul-Amts-Kandidat Karl Schneeweiß aus Breslau als Hilfslehrer des Schul-Rectors Schnabel bei der kathol. Pfarrschule zu St. Adalbert hierselbst. Hilfslehrer des Schul-Rectors Schnabel bei St. Adalbert hierselbst, Wilhelm Kramer, als zweiter Lehrer an der dortigen Pfarrschule.

H. **Hainau**, 29. Juni. Endlich, nach 50jähriger, zuletzt oft unterbrocher Dienstleistung sind die Uhrtafeln an unserem Rathhausthurme, der durchweg äußerlich die längst benöthigte Renovation erhält, ad acta gelegt und werden durch eiserne, mit emaillirten Ziffern ersetzt werden. In wie weit eine so durchgreifende Verbesserung und Verschönerung unser Rathhaus, das wahrlich nicht zu den schönen Gebäuden der Stddt zählt, beeinflussen wird, muß die Zeit lehren. — Unser Conrector Littmann, seit 1848 hier im Amte, tritt vom 2. k. M. in gleicher Eigenschaft sein Amt in Jauer bei dasiger Bürgerschule an. Nach den im Laufe voriger Woche hier abgehal-

---

dünne Menschen; und wenn solch eine Menge von Wollsäcken auf unsern Straßen herumwandelt, so muß das natürlich unserer Stadt für einen Augenblick den Anstrich von unverwüstlichen Rinderkeulen und unerschöpflichen Champagnerflaschen geben. Zum Amüsement dieser wohlgenährten Fremdlinge bietet dann unsere gute Stadt auch jedesmal auf, was nur menschenmöglich ist. Die Anschlagssäulen sehen bunter aus, die Theaterzettel wachsen; das Ballet schlägt kühnere Entrechats, das Orpheum giebt Sommernachtsbälle mit brillantem Sonnenaufgang als Schluß.

In die bedeutsame Zeit des Wollmarktes fällt auch das berliner Wettrennen. Wenn die große Friedrichsstraße je ein Bild rastlosen Hin- und Widers, je ein chaotisches Gewirr von durcheinanderwirbelnden Fahrzeugen aller Art bietet, so ist dies an dem ersten Tage des berliner Wettrennens, unserm wahren Derbytage, der Fall. Dann ist der Kurs dieser unabsehbaren Wagenkette ein ununterbrochen einziger: dem Halle'schen-Thore und der Tempelhofer-Chaussee zu. Und was für Wagen! Brillante Gespanne mit Vieren an der Deichsel, mit Prinzen und Fürsten im Coupee; offene Jagdchaisen, lange Rumpelkasten, mit magern Kracken bespannt und mit einer himmelschreienden Masse von Vätern, Müttern und Kindern bepackt — rollende Bilder des Familienglücks, mit wehenden Fahnen darüber und in Kornblumenkränze gerahmt. Omnibusse, Droschken, Gemüsekarren mit grünen Bretterwänden, vorsündfluthliche Pastorenkutschen, Staatswagen, dergleichen man sonst nur bei Leichenbegängnissen, und andern Feierlichkeiten sieht — Alles rollt, rasselt, rumpelt und rumort durcheinander, wenn die Nachmittagssonne unseres Derbytages scheint.

Die Temfelhofer-Chaussee, sonst nur von wenigen Sommergästen, die von Berlin hin- oder herpilgern, bevölkert, gleicht dann einem riesigen Longchamps. Zur Rechten die Alpen des Kreuzberges mit kleinen freundlichen Sommerhäuschen in ihren Sandschluchten, zur Linken die olympische Ebene von Tempelhof und Rixdorf, mit einem schwarzen, undeutlichen Gekribbel am fernsten Horizonte, das sich zu Menschenhaufen entwicket, wenn man das Fernglas ansetzt, und zu Ameisenhaufen zusammenschrumpft, wenn man es wieder vom Auge entfernt. Aber je näher, je klarer; jetzt sieht man auch schon die Umrisse der Gerüste und die Stangen und die Fahnen daran — preußische und englische. Diese beiden Fahnen sollen sich nie mehr trennen; vereint sollen sie und schwesterlich nebeneinander wehen, vor Allem aber heute. Denn heut sind wir complet Englisch — „God dam" und „of course!" — heut treiben wir hohen Sport.

Tempelhof ist die große Sommerfrische von Berlin; es ist sein Asnières, sein Richmond. Hier stehen große, dicke Linden und kleine allerliebste Häuser in Rosen dahinter, und kleine allerliebste Mädchen, die aus den Rosen hervorlugen und lächeln. Und durch Tempelhof, unter seinen Linden dahin, geht der Weg, der aber gleich jenseits dieses freundlichen Idylls so grundlos von weichem, zerwühltem und zerfahrenen Sande wird, daß die meisten Wagen stecken bleiben. Hat man jedoch erst die Ecke des Kartoffelfeldes passirt, so öffnet sich der Aspect und das Epsom von Berlin ist erreicht. Hunderte von Wagen sind hier zusammengeschoben und zusammengedrückt, — eine chinesische Mauer von Rädern und Pferdebeinen steht vor dem Ankömmling, und reitende Constabler bewachen diese Mauer, damit sie nicht, zum Schaden des himmlischen Reiches, in Bewegung gerathe.

Hinter dieser Mauer aber scheint Alles aus Rand und Band gegangen; das Pferd ist auf Einmal das große Wunder der Schöpfung geworden und man fängt an, die Welt mit den Augen eines Stallknechtes zu betrachten. Pferde, Nichts als Pferde — wohin man sieht trabt und trottet es; und ob nun ein Prinz darauf sitzt, oder ein Reitknecht — heut gilt nur das Pferd als solches. Eine weite, grüne Ebene dehnt sich vor uns aus; mit Bäumen und Feldern in der Mitte, mit Windmühlen am Rande und einem Haidepfad, der sich rundum zieht. Dieser Haidepfad ist die Straße zum Ruhm und zum silbernen Pferd, welches Se. Majestät der König, zur Zeit da er noch Kronprinz war, als Preis des ersten Tages gestiftet. An der tempelhofer Seite der Rennbahn stehen die Gerüste für die Zuschauer — im Centrum der Pavillon für die Mitglieder des Königshauses, rechts und links die Tribünen . . . Tausende von Zuschauern, prächtige Toiletten auf der Tribüne rechts — reizende Engländerinnen, die auf der Durchreise sind, Ungarinnen im Nationalcostüm, eine stolze, schöne Gräfin aus Schlesien . . . . aber wer hat heute Augen für die Damen? Dieser Tag gehört den Pferden! — Den Tribünen gegenüber steht das Ziel, und dahinter die Tribüne für die Preisrichter, und die Pferdeställe, und ringum in schimmernden Uniformen, in Kostümen aller Art die Sportsmen des Tages und — Pferde. Aber das sind Alles noch nicht die rechten Pferde; diese, in wollene Decken gehüllt, und von den buntkappigen Jockey's zärtlich bewacht, pflegen in ihren Leinenzelten noch der festlichen Ruhe. Nun erschallt Musik. — Die Sportsmen sammeln und gruppiren sich, die Tribünen werden aufmerksam, und fröhlich, „wenn der Bräutigam aus seiner Kammer geht", gehen nun die Rennpferde aus ihren Hürden in das schimmernde Haidegrün und an den Glanz des kühlen, frischen Sommernachmittages hervor. Langsam gehen sie dahin — Rothkappe, Blaukappe, Schwarzkappe — je nach dem bunten Anzuge des Jockey's, der für die Menge seine Menschenqualität ganz verliert und nur Kappe wird. Merkt man sich die einzelnen Läufer. Ein kurzes Glockengeläute — die Pferde stellen sich . . . eine rothe Fahne wird gesenkt . . . und dahin fliegen sie, und tausend Menschenherzen, abertausend Menschenaugen fliegen mit. „Ach, der Schimmel bleibt schon zurück!" — „Lassen Sie ihn nur, das ist Politik!" — „Rothkappe ist vorn. . ." „Nein! Schwarzkappe hat ihn wieder!" — „Jetzt sind sie auf der andern Seite der Rennbahn, hinter dem Gesträuch verschwunden . . . jetzt kommen sie wieder" — „Wo? wo?" „Dort, bei den Windmühlen!" . . . „Der Schimmel ist weit hinten, Rothkappe und Schwarzkappe, dicht nebeneinander jagen beim Ziel vorbei." „Laßt sie nur! Jetzt müssen sie noch einmal um die Bahn, und da kann sich Manches ändern!" „Der Schimmel kommt näher!" . . . „Ach, das sieht nur so aus — es ist Täuschung!" „Nein, bei Gott nicht! Sehen Sie. . . ." Da sind sie wieder verschwunden. Alle Augen sind auf die Windmühlen gerichtet . . . endlich da ist Rothkappe und Schwarzkappe und dicht hinter ihnen der Schimmel. „Sehen Sie nun, daß ich Recht hatte?" „Ja, das läßt sich jetzt nicht beurtheilen, die letzte Ecke wird entscheiden." — Die letzte Ecke ist genommen; Rothkappe ist hinten, der Schimmel läuft dicht neben Schwarzkappe. Die Ungeduld der Zuschauer ist aufs Höchste gespannt — nur noch fünfzehn, zwanzig Pferdelängen sind sie vom Ziel entfernt . . . in ein paar Sekunden muß sich's entscheiden. Jetzt, schräg dem Ziel gegenüber, setzt der Jockey dem Schimmel die Schenkel ein, und unter tausendstimmigem Hurrah, unter Musik und blendendem Tüchergeflatter setzt mit einem Sprung, als sei er von magischen Federn geschnellt, der Schimmel beim Ziele vorbei, und auf 2 Pferdelängen hinter ihm erst folgte Schwarzkappe. In kaum zehn Minutrn hatte er eine deutsche

tenen drei Probelektionen ist heute Kandidat Schubert aus Primkenau an Stelle des Abgehenden einstimmig gewählt worden. — Gestern fand unter allseitiger Theilnahme von hier und außerhalb die Beerdigung der nach kurzem Krankenlager für eine zahlreiche, unversorgte Familie allzufrüh verstorbenen Rechtsanwalt und Notar Liebig statt. Der Verstorbene, früher Patrimonial- und dann Kreisrichter, hat am Orte eine 26jährige Amtsthätigkeit zurückgelegt und wird sein unerwartet früher Tod nicht nur von den schmerzlichst betrübten Seinen, denen er stets der sorgsamste Vater gewesen, aufrichtig und innig betrauert.

† **Lüben,** 28. Juni. Das hiesige Bürger-Königsschießen wird am 9ten Juli mit einem Aufzuge der Gewerke, Kaufleute, Landwirthe und sonstigen Theilnahmsberechtigten, stattfinden. — Am 10. und 11. Juli Nachmittags finden besondere Schießen für auswärtige Theilnehmer statt. Das Fest verspricht ein wirkliches Volksfest zu werden, da sein Programm ein reichhaltiges ist, und machen wir Liebhaber von dergleichen Festen besonders darauf aufmerksam. Personen, welche Schaubuden ꝛc. aufzustellen beabsichtigen, werden gut thun, sich zeitig genug an den Magistrat, wegen Zutheilung von passenden Plätzen, zu wenden.

ς. **Strehlen,** 29. Juni. [Tageschronik.] Die am 22. d. M. stattgefundene Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins war ziemlich zahlreich besucht. Dank den Bemühungen des Herrn Grafen v. d. Recke-Volmerstein scheint das Interesse für den Verein im Wachsen begriffen und dürfte somit die wankend gewordene Existenz desselben sich aufs neue befestigt haben. — In dem für morgen anberaumten Kreistage wird hauptsächlich das Projekt über die Chaussirung der Straße von hier nach Grottkau und Neisse, so wie von hier nach Rothschloß zur Sprache kommen. — Der Rummelsberg wird gegenwärtig vielfach frequentirt. Am letzten Montage hatte die hiesige Herren-Ressource eine Partie dahin arrangirt, welche, vom schönsten Wetter begünstigt, in heiterster Stimmung ausgeführt wurde. Heut ist die Winter-Kränzchen-Gesellschaft oben vereinigt, um von Aktenstaub und von den beengenden Formen des Salon-Lebens in Waldluft und Berges-Freiheit sich zu erholen. Nächsten Sonntag wollen des Aesculaps Jünger aus dem hiesigen und mehren angrenzenden Kreisen (Nimptsch, Ohlau, Münsterberg und Brieg) auf den Höhen des Berges alle Leiden und Mühsal ihres schweren Berufs vergessen und einige Stunden lang den schönen Traum gemüthlicher Kollegialität träumen. — Der Rummelsberg erhebt sich nach Sadebeck 1218 pariser Fuß über die Ostsee. Seine Entfernung von Strehlen beträgt 2430 Ruthen. An Stelle der Burg, welche früher auf der freien Scheitelfläche stand, befindet sich jetzt ein 56 par. Fuß hoher Aussichtsthurm. Die Aussicht auf demselben ist vorzüglich. — Die Benennung Rummelsberg hat den Vorzug des Alters für sich; in amtlichen Berichten und auf der Karte wird der Berg auch Ruhmsberg genannt. — Geisheim scheint freilich anderer Ansicht gewesen zu sein. Er sagt im Schles. Musen-Almanach, Jahrg. 1826:

Ruhmsberg hießest du sonst, doch Rummelsberg nennt man jetzt dich,
Weil man sich minder auf Ruhm, besser den Rummel versteht. —

Am 17. d. Mts. hielt der zum Diakonus bei hiesiger Friedenskirche designirte Pastor Kurtz aus Straußenei seine Gastpredigt vor einer sehr zahlreichen Versammlung. Ob derselbe jedoch das hiesige Diakonat wirklich antreten werde, scheint bis jetzt noch nicht gewiß.

H—l. **Albendorf,** 29. Juni. Gegen mehrere frühere Jahre herrscht dieses Jahr wieder das regste Leben hier. Menschenmassen, oft aus weiter Ferne angelangt, ziehen ab und zu, den ganzen Tag über, bis spät in die Nacht hinein; und am Morgen strahlt die Sonne noch lange nicht am Himmelszelt, da wimmelts schon wieder von Wallfahrern. Niemand, der in Albendorf's Nähe kommt, sollte es übrigens versäumen, den „Gnadenort“ zu besuchen. Früher war der Weg von allen Seiten her ein beschwerlicher, jetzt kann man bequem im Wagen von Rathen her auf guter Straße, welche sich an die, Wünschelburg, Neurode und Glaz verbindende Staats-Chaussee anschließt, in den freundlichen Ort gelangen, der 1800 Fuß hoch liegt, über 1600 Einwohner hat und 150 Häuser zählt. Der orientalische Bau der herrlichen Kirche, von außen wie im Innern durch die Fürsorge des jetzigen Pfarrers — Schmidt heißt der Ehrenmann — verschönert, gewährt einen prächtigen Anblick. Sehenswerth sind die Bilder in der Kirche alle, ebenso die meisten in den Gängen; nicht minder interessant sind die 95 Vorstellungen aus dem Leben des Herrn und Mariens, von denen sich 18 in den Kreuzgängen der Kirche, die andern zerstreut im Orte, auf den umliegenden Hügeln, besonders aber auf dem Kalvarienberge befinden. Wer letzteren Berg besteigt, versäume ja nicht bei der Kapelle der „schmerzhaften Mutter“, bei welcher ein „Einsiedler“ wohnt, anzuhalten, um dort, den Blick ins Thal gerichtet, sich der prächtigen Aussicht auf Albendorf und das Gebirge zu erfreuen. Der Anblick der Kirche macht sich von diesem Platze aus am schönsten. Mancher würde ein solch ehrfuchtgebietendes Bauwerk, so nahe der Landesgrenze, nicht suchen, — Was Albendorf's Ursprung anlangt, so kennt man ihn nicht genau. Berühmt wurde der Ort, zuerst Albiendorf geheißen, 1218, als dort plötzlich ein blinder Mann sehend geworden sein soll. Er stieß an eine Linde so heftig, daß er zur Erde stürzte, bekam aber dabei das Licht seiner Augen wieder und schaute das Gnadenbild, das sich gegenwärtig auf dem Hochaltare des Gnadentempels befindet. Von da ab begannen die Wallfahrten, und zwar in größerem Umfange als gegenwärtig. — Fast Alles hat Albendorf einem früherem Besitzer desselben, v. Osterberg, der es 1678 kaufte, zu verdanken. Früher einmal in Palästina gewesen, bemerkte er zwischen der Umgegend Jerusalems und der von Albendorf Aehnlichkeit. Er reiste sofort wieder nach Palästina, und von da zurückgekehrt, begann, nach den dort aufgenommenen Zeichnungen und Abrissen, der fromme Mann das große Werk, für welches ihn heut noch die Nachwelt segnet. Auch die meisten Häuser an, um und unterhalb der Kirche verdanken ihm seinen Ursprung; die neue Kirche ebenfalls. Osterberg starb 1711. Leider zeigten sich bald nach seinem Tode weite Risse im Gewölbe des Marientempels; er mußte abgetragen werden. Beim Neubau stürzte sich Osterbergs Sohn so in Schulden, daß er Albendorf verkaufen mußte. Gegenwärtig gehört der Ort zur Herrschaft Eckersdorf.

H—l. **Reinerz,** 29. Juni. Der berühmte Bade- und Brunnenort, der sich durch die Fürsorge seiner tüchtigen Kommunalbehörde stets mehr und mehr verschönernd, erfreut sich dieses Jahr eines sehr zahlreichen Besuches von Kurgästen, und ist der ganzen diesmaligen Saison durch die täglich Neuankommenden ein günstiges Prognostikon gestellt. Es ist aber auch jetzt im Bade zu Reinerz für Alles trefflich gesorgt. Zu bedauern ist, daß das neue Badehaus noch auf sich warten läßt. Die leere Stelle, wo früher das jetzt niedergerissene Inspektionshaus stand, und die den Neubau des Badehauses zu tragen bekommt, macht auf den Besucher einen unangenehmen Eindruck. Sonst sieht alles freundlich und reizend aus, und die neuen Privathäuser lächeln Einem recht einladend an. — Zu den genußreichsten Partien, für den Fußgänger besonders, wenn auch etwas ermüdend, gehört die neuerbaute „Ziegenanstalt“ mit dem „Ziegenhause“, auf welchem sich ein artiger Balkon prächtig ausnimmt. Von da aus besonders hat man eine Aussicht, wie man sie sich nicht besser wünschen kann. Links den Hummel und Ratschenberg, hinter diesen in blauer Ferne das Riesengebirge, vor sich das ganze Heuscheuergebirge, hinter ihm die Züge der Eule, rechts den Grundwald und in seinem Rücken das habelschwerdter, mehr rechts, das glazer und reichensteiner Gebirge. Ueber den Warthapaß hinaus erblickt man Schlesiens Gefilde. Eine Restauration bietet dem Besucher gewünschte Erfrischungen. Früher strömten die Reinerzer, auch gewöhnlich gesündere Kurgäste, nach der „Schnappe“, einem Weinhause über der Grenze; jetzt zieht man es vor, sein preußisches Courant auf dem „Ziegenberge“ zu verzehren. — Wer in Reinerz als Kurgast war, wird das nette Kirchlein auf dem Dreieinigkeitsberge kennen. Dort beabsichtigt nun der jetzige Pfarrer, nachdem der alte Kapellenwärter das Zeitliche gesegnet, an Stelle des Einsiedlerhäuschens eine Rettungs- und Kindererziehungs-Anstalt zu gründen, und hat sich derselbe bereits mit der Kommunalbehörde aus diesem Grunde in Verbindung gesetzt. Ein neuer sogenannter „Kreuzweg“, schön angelegt und ausgeführt, ist ebenfalls das Werk des derzeitigen Pfarrers, dem auch die beiden katholischen Kirchen verdanken, daß sie geworden, was sie jetzt sind: prächtige Tempel des Herrn. — Reinerz hebt sich von Jahr zu Jahr mehr in seinem Ansehen, gegenüber vielen andern derartigen Städten. Nur Eins ist dabei nicht zu loben, vielmehr tief zu bedauern, daß seit dem Brande das einheimische Element fast gar keine Geltung mehr hat und sich förmlich erdrückt fühlt.

=ff= **Von der polnischen Grenze,** 28. Juni. [Landwirthschaftliches. — Mittheilungen aus Polen.] Wie nach den Berichten aus dem Innern der Provinz meist günstige Ernteaussichten vorhanden sind, sieht man an dem Ufer der Prosna auch einem reichen Segen des Jahres entgegen. Sämmtliche Feldfrüchte stehen gut, mitunter vorzüglich, und mag der Ertrag an Stroh auch nicht sehr reichlich ausfallen, so ersetzt dies die außerordentlich ergiebige Heuernte, welche eben im Gange, sich auch bisher der besten Witterung zu erfreuen hatte. An Sommerfutter und Weide herrscht ungewöhnlicher Ueberfluß, und befindet sich demnach auch alles Vieh in vorzüglichstem Zustande. Auch von jenseits der Grenze lauten die Nachrichten ganz günstig, ja in gewisser Hinsicht noch günstiger als bei uns; nämlich in Betreff der Gelegenheit zum Erwerb für die ländliche Arbeiterklasse. Im Königreich Polen, wo die Gutsbesitzer meist unter vortheilhafteren Bedingungen in ihren Besitz gelangten, als die unseren, also bei einiger Intelligenz und nicht ganz ungünstigen Conjuncturen wohl sich leichter zu erheben vermögen, wird diesen Sommer noch mehr als in den vergangenen Jahren gebaut und auch die ländliche Industrie im Allgemeinen, namentlich Ziegelei und Spiritusbrennerei, beschäftigt viele Hände, so daß auch von diesseits mancher Arbeiter dort sein Brot verdient, während in seiner Heimat, bei den mittelmäßigen Productenpreisen und unbefriedigender Ernte des Vorjahrs, trotz der günstigen Wollschur und guten Wollmarkts, der Gutsbesitzer kaum das Nothwendigste unternimmt, — der besitzlose Landmann vor Erreichung der Ernte gewöhnlich hart bedrängt ist. — Im Rückstande bleibt trotzdem die polnische Landeskultur freilich noch bedeutend. Drainage und Wiesenberieselung z. B. sind noch ganz unbekannte Dinge, und was besonders bemerkenswerth, geht das westliche Polen, dieses noch vor wenig Jahrzehnten dicht bewaldete Land, bei der weiteren Ausdehnung seines Ackerbaues, in Ermangelung gehöriger Forstkultur, unverkennbar dem Mangel an Holz entgegen; welcher hier um so empfindlicher werden muß, als außer etwaigen Torfstichs, gar kein Ersatz für das zeitherige Brennmaterial geboten sein dürfte. Die bei uns meist schon erstorbene Glasfabrikation zehrt auch in Polen, wenigstens an der östlichen Grenze, an ihren Hilfsmitteln und auch die Eisenbahnen thaten das ihre zur Lichtung der Wälder; — selbst auf der schlesischen Stober werden die Föhren des Polenlandes dem Belte entgegengeführt. — Je mehr aber auch drüben über der Prosna die Kultur vorschreitet, je mehr wird jenseits und diesseits der Wunsch angeregt, daß endlich einmal wenigstens einige Milderung der Strenge, mit welcher die Grenze gesperrt ist, eintreten möchte.

=E= **Ratibor,** 29. Juni. [Verschiedenes.] Das Denkmal für den verstorbenen Oberlehrer August Kelch, ein Kreuz auf einem einfachen Piedestal mit einer Inschrift, umgeben von einem Eisengitter, ist nunmehr auf dem evangelischen Friedhofe aufgerichtet und der Ueberschuß der für diesen Zweck reichlich ausgefallenen Sammlung dem bereits seit Jahren bestehenden Kelch'schen Stipendienfonds am hiesigen königl. Gymnasium überwiesen worden. — Ein Industriezweig, der bis jetzt hier noch keine Vertretung gefunden hatte, die Seidenzucht, hat auch hier endlich Eingang gefunden, und verdanken wir die erste Anlage zur Gewinnung von Cocons dem Kaufmann Herrn Kunze hierselbst. Ohngeachtet der vielen nicht leicht zu überwindenden Schwierigkeiten, welche sich diesem Etablissement entgegenstellten und wozu besonders die kostspielige Beschaffung des Maulbeerbaumlaubes von mehreren meilenweit entfernten Orten zu rechnen, hat Herr Kunze für den Anfang einen glänzenden Erfolg erzielt und wird an 60,000 Stück Cocons an die Haspel-Anstalt zu Bunzlau abliefern können. Herr Kunze gedenkt sein Etablissement zu erweitern und hat zu diesem Zwecke schon an 3000 St. Maulbeerbäume auf den ihm von Behörden und Privaten bereitwilligst zu diesem Zwecke überwiesenen Orten angepflanzt. — In unserem Nachbarstädtchen Katscher, wo große, alte Maulbeerbäume sich befinden, ist die Seidensuch unter der Leitung des Herrn Bürgermeister Renner schon lange heimisch und wird mit der Zeit den vielen armen Webern daselbst, deren Verdienst sich jetzt noch bei 18stündigem fleißigen Arbeiten auf höchstens 6 Sgr. pro Tag beläuft, eine lohnendere Beschäftigung geben können. — Die hiesige Liedertafel, welche seit langer Zeit öffentlich nicht aufgetreten, machte gestern einen Ausflug nach dem nahen Tworkau, wohin sich auch ein zahlreiches Publikum begeben hatte, welches die heitern und gut exekutirten Gesänge beifällig aufnahm. — In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. brannte in dem zu dem Dorfe Lissek im Kreise Rybnik gehörigen Vorwerke Neudorf mehrere Ställe und Scheuern nieder, und soll dabei viel Zugvieh und die ganze Schaf-Heerde umgekommen sein. — Morgen und übermorgen findet hier das Vereinsschießen von 10 oberschlesischen Schützengilden: Beuthen, Gleiwitz, Gr.-Strehlitz, Leobschütz, Sohrau, Ujest, Myslowitz, Kosel, Kattowitz und Ratibor statt. Ein großer Zapfenstreich fand zur Einleitung des Festes heut Abend schon statt. — Einem Gerüchte zu Folge, welchem man hier in competenten Kreisen viel Glauben schenkt, soll der Geheime Ministerialrath de Rêge zu Berlin zum Chef-Präsidenten des hiesigen Appellationsgerichts designirt sein.

Rybnik. Am 24. v. M. erlang der hiesige Pfarrer, Herr Erzpriester Ruske, einer Krankheit, die ihn durch ¾ Jahre ununterbrochen an das Bett gefesselt hatte. Es schied von uns ein Ehrenmann, dessen hohen Werth nur Wenige kannten; geachtet aber wurde er von Allen. Friede seiner Asche!

(Notizen aus der Provinz.) * Landkreis Breslau. In neuerer Zeit haben sich die für Reisen der Kreis-Medizinal-Beamten zu sanitätspolizeilichen Zwecken aufgelaufenen Kosten, obwohl gar keine besonders häufige oder bösartige kontagiöse Krankheiten vorgekommen sind, in einzelnen Kreisen wieder so gesteigert, daß die königliche Regierung von der Ober-Rechnungs-Kammer zu einer besonderen Rechtfertigung deshalb aufgefordert worden ist. Die Regierung verweist demgemäß in einer Publikation auf die Vorschriften der Cirkular-Verordnung vom 18. Juli 1852. — Die angeordnete Räumung der Weide kann wegen zu hohen Wasserstandes nicht stattfinden.

† Hirschberg. Am 22. Juni wurde der Hausbesitzer und Gärtner Dittmann im Bober bei Eichberg todt aufgefunden. An Belebungsversuche war gar nicht zu denken. Derselbe war in einem Alter von zweiundfünfzig Jahren.

▢ Neurode. Bei dem diesjährigen Königsschießen machte, wie die „Geb. Ztg.“ meldet, Herr Kaufmann Bernatzki den besten Schuß und wurde als König proklamirt. Die Ritterwürde erlangten die Herren Schichtmeister Hoffmann und Gerbermeister R. Klamt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Verzeichniß der im Juli stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Am 1sten: 11 Serienziehung der österr. 250 Fl. Loose von 1854 (Prämienziehung 1. Okt.).
— — 9te Ziehung der österr. 100 Fl. Eisenbahn-Loose v. 1858 (250,000—125 Fl., zahlbar 2. Jan. 1861).
— — 4te Serienziehung der Neuenburger 20 Frcs. Loose (Prämienziehung 1. August).
— — Prämienziehung der kurhess. 40 Thlr.-Loose (32,000—55 Thlr., zahlb. 2. Jan. 1861).
— — Ziehung der Schaumburg-Lippeschen 25 Thlr. Loose (12,000—34 Thl., zahlb. 1. Okt.).
— — 14te Serienziehung der Hamburger 100 Mk.Bco. Loose (Prämienziehung 1. Sept.)
— — 6te Ziehung der Donau-Dampfschifffahrt-Loose (40,000—100 Fl., zahlb. 2. Jan. 1861).
Am 15ten: Ziehung der Salm-Reifferscheidter 40 Fl. Loose (25,000—60 Fl. zahlb. 15. Jan. 1861).
— — Ziehung der Waldstein-Wartemburger 20 Fl. Loose (25,000—30 Fl., zahlb. 15. Jan. 1861).
Am 30sten: Ziehung der Fürst Clary 40 Fl. Loose (12,000—60 Fl., zahlb. 30. Jan. 1861).

Nummern zum Nachsehen, ob sie gezogen sind oder nicht, können dem Control-Bureau für Staatspapiere der Bankiers Herren B. Schreyer und Eisner in Breslau, Ohlauerstraße 84, übergeben werden.

Berlin, 29. Juni. Die Börse war in dieser Woche mehr als seit langer Zeit ungestört ihrer eigenen Lebensthätigkeit und dem berechtigten Einflusse der heimischen Kapitalistenkreise überlassen. Keine politische Störung trat ein, kein merklicher Einfluß auswärtiger Plätze. So entwickelte sich das Geschäft auf der ihm eigenen Basis in voller Gesundheit, und wir haben Ursache, mit Befriedigung auf die zurückgelegte Woche zurückzublicken. Der Spekulationsverkehr in österreichischen Papieren trat ganz in den Hintergrund. Der reele Bedarf des Kapitalmarktes trat auf, und auf ihn gestützt eine durch gesunde Entwickelungsmomente bedingte Spekulation. Es waren nicht mehr die den Spekulationskreisen ganz entzogenen Fonds, Pfandbriefe und Prioritäten, welchen die durch die Juliversur veranlaßte Nachfrage des Kapitals sich zuwandte; dieselbe ging sehr merklich auf das Gebiet der Eisenbahnaktien über, und indem auch die Kapitalien, welche durch Verkauf jener Zinspapiere sich den Börsenkreisen zuwendeten, diesem Zuge mehr folgten, entwickelte sich ein Impuls reeler und spekulativer Nachfrage, der so ziemlich alle schweren Devisen in seine Kreise zog.

In der That, es ist Zeit und Veranlassung für die Kapitalisten, sich den, eine, wenn auch schwankende, aber doch im Durchschnitt umfangreichere Rente versprechenden, Eisenbahnaktien mehr zuzuwenden. Die Ursachen der Abneigung sind theils verwunden, theils weggefallen. Die zu große Ausdehnung einzelner Unternehmungen hat große Verluste gebracht, aber ihr entsprechend haben die Course sich längst regulirt, und gegenwärtig giebt es kaum mehr eine Bahn, die nicht zu einem bestimmt absehbaren Abschluß

(Fortsetzung in der Beilage.)

Meile gemacht; er ist so schnell gelaufen, wie die Eisenbahn, er ist Sieger und mit einem kühnen Sprung hat er Wetten über Tausende entschieden und seinem Jockey fünfhundert Thaler eingebracht. — Die schimmernden Uniformen umgeben ihn bald. Glückwünsche werden ausgetauscht und im Triumph wird das schäumende Thier hinter den Verschlag zu den Preisrichtern geführt.

Wir verlassen die Rennbahn, und mit einem Sprunge, nicht weniger kühn als der des Schimmels, setzen wir in ein himmelweit verschiedenes Gebiet. Denn der Stoff drängt, und in dem letzten Briefe, den ich für längere Zeit an meine Freunde, die Leser dieser Zeitung richte, ist noch Manches zwischen uns zu erledigen. Wir sprechen zunächst von neuen Büchern, die ich ihrer Aufmerksamkeit empfehlen möchte. — Da liegt ein kleines, zierliches Buch in Grün vor uns — „Hochlandsfahrten“ von Gustav Rasch (Berlin, Janke). Nomen et omen — kein zweiter Autor, der so rasch wäre mit der Feder und dem Wanderstab, als dieser Rasch. Aber sein Buch, das von Salzburg und Gastein, den steyrischen Alpen und Heiligenblut handelt, liest sich frisch und angenehm, und wird Allen, die jene Gegend besuchen wollen, ein freundlicher und nützlicher Reisegefährte sein. — Gleichfalls ins Hochland, aber in ein ernsteres und düsteres, nämlich in das schottische, versetzt uns Th. Fontane's „Jenseit des Tweed“ (Berlin, Springer). Der Verfasser hat ein recht hübsches Talent zur Schilderung empfangener Eindrücke, und an Eindrücken der gewaltigsten Art fehlt es bekanntlich nicht im schottischen Hochland, das uns Allen aus Walter Scott's Romanen längst lieb und theuer geworden. Der Verfasser giebt sich mit Vorliebe den historischen Reminiscenzen hin, die an den denkwürdigen Punkten seiner Reise haften, und durch eine am Schlusse hinzugefügte schottische Geschichtstabelle erhöht er den Werth seines Buches, welches wir als ein lesenswerthes allen Freunden von Reiseschilderungen empfehlen können. Frischer und lebendiger sind „Hans des berner Milizen Erinnerungen aus dem lombardisch-sardinischen Feldzuge 1848“ von J. C. Ott (Berlin, Springer). Dieses Buch ist, wie nur eines, dazu angethan, ein echtes Volksbuch zu werden. In ungekünstelter, aber ungemein anschaulicher Weise schildert es die Vorgänge von jenem ersten Akt des großen Kriegsdramas, das mit Villafranca nicht schloß, sondern — ganz im Geist der romantischen Tragödie — nur auf einen andern Schauplatz hinübergespielt wurde. Der Verfasser malt und schildert mit der ganzen Farbentreue des Augenzeugen, und sein Buch wird weit über den Moment hinaus Werth und Interesse behalten. — Als das bedeutendste der heute uns vorliegenden Bücher jedoch müssen wir die „Novellen“ von Robert Waldmüller (Berlin, Springer) bezeichnen, die neben den Novellen von Karl Frenzel und Paul Heyse das Beste sind, was die letztere Zeit in dieser Gattung gebracht. Mehr, wie bei den beiden andern genannten Dichtern geht ein Zug des Realen durch seine Novellen, und neben ihrem poetischen Reichthum sind sie auch an mannigfaltigem, hier und da fein eingewobenen, kulturhistorischen Detail reich. Die Perspektive ist immer malerisch, die Gruppirung immer effektvoll, und die durchlaufende Handlung immer fesselnd genug, um jene Vorzüge beim Lesen in das rechte Licht treten zu lassen. Uns persönlich am meisten zusagend war die Nachtskizze: „Ein paar Stunden in der Kaffeemühle“ — aber wir mögen in dieser Hinsicht befangen und parteiisch sein. Denn die Nachtskizze spielt auf heimathlichem Grunde — zwischen Hannover und Hamburg, in jener lüneburger Heide, die wir an einem der nächsten Tage, auf unsrer neuen Wanderung zu dem Meer und den Inseln wieder einmal zu durchfliegen gedenken; und um es hier gleich zu sagen: die Stunde ist gekommen, wo ich von meinen Lesern Abschied nehmen muß. Es ist heut eben ein Jahr, daß ich zum erstenmal vor die Leser dieser Zeitung trat; und ich muß es offen bekennen, daß mir über diese Sonntags-Plauderstündchen Nichts ging. Ja, wenn sie meinen Lesern nur halb so viel Vergnügen machten, als mir, so bin ich reich belohnt. — Aber das Jahr ist vergangen, und „meine Zeit ist vorbei,“ wie es im Vokkslied heißt. Mächtig wiederum zieht es mich hinaus zu den einsamen Wüsteneien halbversunkenen Inseln, zu dem Meere, welches die Sprache der Zerstörung, die Sprache der Sehnsucht und des Heimwehs redet . . . eine Weile möchte ich selber von diesem Schauplatz drängender Ereignisse verschwinden, eine Weile scheiden aus dieser Welt, so reich an großen Hoffnnngen und großen Täuschungen. Ein herzliches Lebewohl denn meinen Lesern, und im Herbste — nicht wahr? . . . Dann plaudern wir weiter!

[Der neue Komet.] Herr Professor Heis in Münster schreibt uns über den neuen, mit freiem Auge sichtbaren Kometen: Gestern Abends, den 26., konnte der neue Komet, trotz des Dämmerungslichtes und des Mondscheines, bereits ein Viertel vor 10 Uhr mit freiem Auge auf dem hellen Himmelsgrunde erkannt werden. Kern und Schweif traten um diese Zeit ziemlich deutlich hervor; die Helligkeit nahm aber in dem Maße zu, als das Dämmerungslicht am Horizonte sich schwächte und der Mond dem Untergange sich näherte. Durch das Fernrohr gesehen, erschien der Kern recht glänzend, an Helligkeit einen Stern dritter Größe übertreffend, mit runder, scharf begränzter, planetenartiger Scheibe, rings umgeben von der Dunsthülle, welche an der der Sonne entgegengesetzten Seite sich in den Schweif verlief. Dieser war fast geradlinig und spaltete sich gleich hinter dem Kerne in zwei durch einen dunkeln Zwischenraum getrennte Hälften. Als 11½ Uhr der Mond unterging, wurde die Länge des Schweifes mit freiem Auge nahe zu der Entfernung der beiden Sterne α und δ im Vierecke des großen Bären (wenigstens 10°) gleich geschätzt; dazu war die Stellung des Kometen, der nicht 5 Grad über dem Horizont sich befand, eine ungünstige. Unter günstigeren Umständen, bei mondlosem klaren Himmel und in größerer Höhe, würde der Komet einen hübschen Anblick gewährt und Aufsehen erregt haben. Um halb 1 Uhr leuchtete der Komet noch immer deutlich, trotz des dunstigen und nebeligen Horizontes. Der neue Himmelskörper hat in den letzten Tagen seinen Ort am Himmelsgewölbe ungemein rasch geändert. Gestern stand derselbe in der Nähe der mit g und e bezeichneten Sterne des Fuhrmanns, an einer Stelle, in welcher in mehreren Sternkarten das Sternbild des Herschel-schen Teleskops sich befindet, nahe bei 109 Gr. Rectascension und 41¾ Gr. nördlicher Declination, in einer übrigens ziemlich sternenleeren Gegend. Vom 22. an, wo der Komet 99 Gr. Rectascension und 42¼ Gr. Declination hatte, hat sich derselbe um 7½ Gr., nahe 15 Vollmondsbreiten, in seiner scheinbaren Bahn von der Rechten zu Linken, von West nach Ost, fast parallel mit dem Aequator und der Ekliptik fortbewegt. In den nächsten Tagen wird der Komet seinen scheinbaren Lauf durch das Sternbild des Luchses nach dem kleinen Löwen hin nehmen. Mit jedem Tage wird es in der bevorstehenden Woche wegen des stark hindernden Lichtes des wachsenden Mondes schwieriger sein, den neuen Himmelskörper zu erkennen; es mögen daher einige Andeutungen folgen, auf welche Weise derselbe am leichtesten aufzufinden ist. Wendet man sich in den kommenden Tagen in den späten Abendstunden, etwa gegen 11 Uhr, nach Norden hin, so wird man leicht tief am Horizonte zwei Sterne gewahr werden, welche fast auf gleicher Höhe stehen, von denen der eine rechts stehende — Capella im Fuhrmann — den anderen — β im Fuhrmann — bedeutend an Helligkeit übertrifft. Geht man vom ersteren, nach der linken Seite hin, über den zweiten hinaus, so wird man in nahe gleicher Höhe mit jenen beiden Sternen den gesuchten Himmelskörper treffen. Am 30. Juni ist jene genannte Linie von dem hellen Stern zum minder hellen um das Dreifache, am 3. Juli um das Vierfache zu verlängern, um auf den Kometen zu stoßen. Am letzteren Tage wird derselbe tief unter den vier bekannten Sternen, die den Himmelswagen bilden, zu suchen sein.

Münster, 27. Juni 1860.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gelangt wäre. Die Bergisch-Märkische, die Köln-Mindener und die Rheinische Bahn haben ihre Bauten noch nicht vollendet, aber ihnen allen steht für die neuen Strecken eine mehr oder weniger bedingte Staatsgarantie zur Seite, welche bei der Bergisch-Märkischen das Risiko auf ¼ % des Kapitals der Ruhrsiegbahn reduzirt, bei der Köln-Mindener die in der Ansammlung begriffenen Staatserträge zur Rücklage hat, bei der Rheinischen für die Rheinbrücke so lange das volle Risiko der Kapitalzinsen übernimmt, bis das ganze Unternehmen 5½ % Dividende abgeworfen hat, und dieser Zeitpunkt um zwei Jahre überschritten ist. Die zweite Veranlassung der Abneigung des Publikums bildete die den Eisenbahnen auferlegte Verpflichtung zur Anlage von Erneuerungsfonds. Aber wenn diese damals den Coursen nachtheilig war, weil sie die laufenden Dividenden schmälerte, so bildet sie jetzt, nachdem die Course sich der neuen Grundlage der Dividendenvertheilung entsprechend gestaltet haben, eine werthvolle Sicherung nachhaltiger Rentabilität und ist geeignet, durch die solide Grundlage, welche sie der Rente der Eisenbahnen gewährt, zum Ankauf der Aktien einzuladen. Ende 1855 besaßen die preußischen Privatbahnen bei einem Gesamtanlagekapital von 201,729,300 Thlr., bei einem Aktienkapital von 97,106,000 Thlr., eine angesammelte Reserve von zusammen 3,899,616 Thlr., oder genau 4% des Aktien-Kapitals, Ende 1858 bei einem Anlage-Kapital von 240,989,500 Thlr. und einem Atienkapital von 110,794,400 Thlr., eine Reserve von 5,465,231 Thaler oder fast 5 (genau 4,93) % des Aktienkapitals. Die eine gleichmäßige Rentabilität sichernde Rücklage ist also um den vierten Theil gestiegen, und wird sich im Jahre 1859 noch weiter gemehrt haben. Weil diese Rücklage gestiegen ist, hat man alle Veranlassung, den laufenden Dividenden einen größeren Kapitalswerth beizulegen, als früher. Ein Vergleich der Course mit den durch die Kriegsepoche außerordentlich beeinträchtigten Dividenden des Jahres 1859 zeigt, daß gerade das Gegentheil der Fall ist, daß also die gegenwärtigen Course der guten Eisenbahnaktien im Durchschnitt spekulationsfähig sind.

Für die diesjährigen Aussichten der Eisenbahnaktien geben die bisherigen Einnahmen einen Anhaltspunkt; die bis Ende Mai erreichten Resultate haben einen um so größern Werth, als im vorigen Jahre erst im Mai die ungünstigen Rückwirkungen der Kriegsepoche begannen, und sich über den ganzen Rest des Jahres bis in das laufende hinein ausdehnten. Die beste Uebersicht gaben die Einnahme bis ultimo Mai d. J. pro Meile Bahnlänge im Vergleich zu den Anlagekosten pro Meile. Wir stellen sie deßhalb für die currentesten Aktien und die schlesischen Devisen hier zusammen.

Bahn	Anlagekosten pro Meile Rt.	Einnahme pro Meile 1859 bis ult. Mai Betrag Rt.	1859 % des Anlagekapitals	1860 bis ult. Mai Betrag Rt.	1860 % des Anlagekapitals
Köln-Mindener	639,173	36,201	5,74	39,821	6,23
Berlin-Potsdam-Magdeb.	649,188	26,415	4,07	28,982	4,47
Berlin-Anhalt	325,145	18,903	6,86	15,625	4,81
Berlin-Stettin	303,887	16,805	5,78	17,017	5,60
Berlin-Hamburg	411,087	21,222	5,15	24,501	5,96
Thüringische	547,548	17,733	3,22	21,051	3,84
Oberschlesische	469,002	24,866	5,42	28,369	6,05
Breslau-Posen-Glogau	443,116	9,098	2,16	9,253	2,09
Wilhelmsbahn	369,378	7,978	2,16	8,131	2,20
Niederschl. Zweigbahn	261,143	6,298	2,37	7,325	2,81
Breslau-Schweidn.-Freib.	363,270	13,533	3,73	14,058	3,87
Neisse-Brieg	205,761	5,809	2,82	7,448	3,61
Oppeln-Tarnowitz	247,036	3,488	1,41	3,863	1,56

Auf den Werth dieser Ziffern hat es natürlich einen großen Einfluß, ob eine Bahn, wie die Oppeln-Tarnowitzer, ganz mit dem Aktienkapital gebaut ist, oder ob ihr Kapital zum größten Theil aus Prioritäten besteht. Wenn bereits eine hohe Rentabilität erreicht ist, so bildet ein verhältnißmäßig geringer Betrag des Aktienkapitals einen günstigen Umstand, da die Mehreinnahmen die Dividende verhältnißmäßig sehr vergrößern. Ist dagegen noch gar keine oder eine nur schwache Rentabilität erreicht, so ist es ein Glück für die Bahn, wenn sie keine Prioritäten besitzt; denn dann kommt die Mehreinnahme den Aktien ganz zu Gute. Dieser letztere Umstand scheint das Motiv der für Oppeln-Tarnowitzer entstandenen Spekulationsthätigkeit zu bilden. Die Wahrscheinlichkeit bedeutender Mehreinnahmen im laufenden Monat hat die Erinnerung wachgerufen, daß wenn die Oppeln-Tarnowitzer Bahn einen Ueberschuß über den Bedarf des Erneuerungsfonds erzielt, dieser sofort eine Dividendenvertheilung ermöglicht. Man darf dabei nur nicht vergessen, daß für das Jahr 1859 noch ein Rest an den Erneuerungsfonds abzuführen ist, daß der Personenverkehr schwächer geworden ist, weil der beuthener Verkehr über Morgenroth geht, und daß der Kohlen-Vereinstarif von der Oberschlesischen Eisenbahn gekündigt sein soll. Neben den Oppeln-Tarnowitzern traten fast sämmtliche übrigen schlesischen Devisen in den Vordergrund des Geschäfts. Es war hieran wesentlich der Impuls betheiligt, den die breslauer Börse unserem Platze gab; dort scheint neben der Kaulust der Spekulation ein nicht unbedeutendes Deckungsbedürfniß zu bestehen, welches von unserer Börse Material an sich zieht. Am glänzendsten entwickelten sich Oberschlesische, für welche neben Kapitalanlagen eine rührige Spekulation in die Schranken trat. Die Einnahmeverhältnisse stehen in der obigen Uebersicht nur der Köln-Mindener Bahn nach, und dazu hofft man noch auf eine epochemachende Mehreinnahme im Juni. Der von großen Umsätzen begleitete Coursaufschwung, der den Cours bis 130½ führte, ist um so bedeutsamer, als wir noch vor wenigen Wochen 118 notirten. Auch Freiburger und Neisse-Brieger wurden stark gekauft und erfuhren einen namhaften Coursaufschwung. Der Jahresbericht der letztgenannten Bahn zeigt das Unternehmen als ein solide fundirtes. Die Betriebsausgaben betrugen, obgleich sie an Zinsen mehr als die Hälfte des Zinsbedürfnisses der Prioritäts-Anleihe enthalten, 55,10 % der Einnahme, während sie 1858 57,60 % der Einnahme bildeten. Ihr Betrag beläuft sich auf 57,196 Thlr., 2024 Thlr. weniger als 1858. Rechnen wir diesem Minus die gehabten Zinsausgaben von 2886 Thlr. hinzu, so haben sich die Betriebsausgaben bei ungefähr gleicher Bruttoeinnahme genau um den Betrag niedriger gestellt, den die Anleihe an Ausgaben erfordert. Zieht man nun in Betracht, daß die Personeneinnahme 5033 Thlr. für Militär-Transporte enthalten, gegen 542 Thlr. in 1858, daß diese kaum die Betriebskosten decken, so hat schon d. J. 1858 durch bedeutende Verminderung der Betriebsausgaben bewiesen, daß die Beschaffung eigener Betriebsmittel durch eine Prioritäts-Anleihe eine sehr gute Spekulation war. Der Coursverlust an der Prioritäts-Anleihe ist mit 12,000 Thlr. aus dem Erneuerungsfonds gedeckt, und dieser hierdurch trotz einer Ausstattung mit 24,000 Thlr. um 3200 Thlr. gegen den vorjährigen Bestand vermindert. Der Verwaltungsbericht weist übrigens nach, daß die am 1. Juli l. J. eintretende Verzinsung der Prioritäts-Anleihe Mehrausgaben nicht veranlassen wird, so daß die durch die Mehreinnahme bedingte Steigerung der Dividende den Aktionären ungeschmälert verbleibt, so weit nicht die starke Inanspruchnahme des Erneuerungsfonds, die 1859 erfolgte, in den späteren Jahren etwas gesteigerte Rücklagen motivirt.

Im Ganzen wird es nicht ungeeignet sein, die in Eisenbahnaktien sich betheiligende Spekulation darauf aufmerksam zu machen, daß eine ruhige Coursentwickelung ihr am ehesten Erfolge sichert, während die zu große Hast das Publikum von Ankäufen abschreckt, indem jetzt die Grenze sehr leicht überschritten wird, wo das Publikum, ob mit Recht oder Unrecht ist gleichgiltig, eine Aktie für zu theuer hält.

In Fonds und Prioritäten war der Umsatz sehr umfangreich und der der Börse auf diesem Wege zugeflossene Kapitalsbetrag bedeutend. Russische Fonds wurden aus Veranlassung der neu aufgelegten Anleihe stark verkauft, woraus zu schließen, daß die Zeichnungen reichlich einlaufen. Wir glauben indeß kaum, daß alle russischen Finanzbedürfnisse mit dem Gelingen dieser Anleihe, die im Grunde nur den nicht begebenen Theil der vorjährigen 3 % Anleihe durch den seitdem entstandenen Bedarf ergänzt, ihr Ende erreicht haben werden.

Bankaktien und Creditpapiere waren wieder stiller. Genfer wurden durch Gerüchte über Nichtzahlung des verfallenen April-Coupons um circa 5 % geworfen, aber zu den weichenden Coursen sehr stark umgesetzt. Es empfiehlt sich jedenfalls, gegen Genfer Minerva-Aktien einzutauschen. Für Antheile des schlesischen Bankvereins bestand mehrseitige Kauflust, die aber nicht zum Zwecke kommen konnte, da sich bei dem gegenwärtigen Course das Material sehr knapp macht.

Die Liquidation geht coulant von statten. An Stücken fehlt es nicht. Deports giebt es nicht mehr, aber bis jetzt zeigten sich auch keine Reports.

Der Geldbedarf der Liquidation verbunden mit den durch Vorbereitung zu den Juli-Zinszahlungen dem Verkehr entzogenen Summen machte Geld wesentlich knapper. Unmittelbar nach dem Wollmarkte drückten die disponiblen Gelder den Diskontsatz auf 2¾ %; dieselben wurden rasch absorbirt und heute war Geld zu 3½ % gesucht.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:

	31. Mai.	22. Juni.	Niegrigst. Cours.	Höchster Cours.	29. Juni.
Oberschlesische A. und C.	117 B.	125½ bz.	125½ bz.	130½ bz.	130 bz. und Br.
„ B.	108½ B.	112¼ bz.	112¼ bz.	118 bz.	118 B.
Bresl.-Schw.-Freiburger	79½ G.	82½ bz.	82½ bz.	85½ bz.	85½ bz.
Neisse-Brieger	52½ bz.	54 G.	54 G.	57 bz.	57 b. u. B.
Kosel-Oderberger	32 B.	35¼ bz.	35¼ bz.	35¾ bz.	35¾ bz.
Niederschl. Zweigbahn	—	—	—	—	—
Oppeln-Tarnowitzer	31 B.	31¾ G.	31¾ G.	34½ bz.	34½ bz.
Schles. Bankverein	74 B.	76 G.	76 bz.	77⅞ bz. u. G.	77⅞ bz. u. G.
Minerva	26¼ G.	25 G.	25 G.	26 b. u. B.	26 b. u. B.

* **Breslau,** 30. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse beharrte in ihrer günstigen Stimmung, die durch auswärtige bessere Notirungen auch unterstützt wurde. Das Geschäft concentrirte sich hauptsächlich auf unsere Eisenbahnaktien, deren Prioritäten und preußische Fonds, während österr. Papiere mehr in den Hintergrund traten. Von den Bahnen stellten sich besonders Oberschlesische Litt. A. und C., von Berlin bedeutend poussirt, wesentlich höher, sie gewannen circa 4 %; eben so steigerten Freiburger, für welche sich dauernde Nachfrage erhält, ihren Cours 2½ %. Auch in kleinen Bahnen fanden mehrfache Umsätze statt, am meisten beschäftigte sich die Börse mit Oppeln-Tarnowitzern, von denen man für diesen Monat eine höhere Einnahme gegen das Vorjahr erwartet; deren Cours schwankte jedoch nur zwischen 34—33⅔ auf- und abwärts, je nachdem Frage oder Angebot vorherrschend war. Nächstdem stellten sich Neisse-Brieger circa 2 % höher; dieselben schließen, nachdem sich deren Cours durch momentanen Begehr bis 56½ gesteigert hatte, heute zu diesem Course offerirt. Koseler blieben constant 36, wozu sie gestern gefragt waren, heute aber Brief blieben. Schles. Bankverein war in gutem Begehr und heute nur des Ultimo wegen etwas niedriger, als an den Vortagen.

Von Prioritäten stellten sich Freiburger 4 % von 84½—86, Köln-Mindener 4. Emission von 81¾—82, Oberschlesische 4 % von 85¼—86¼, desgl. 3½ % von 74—74 5/12, während die 4½ % derselben Bahn von 93—94½ gehandelt, heute 93⅙ bezahlt wurden.

Fonds blieben, wie schon oben gesagt, in gutem Begehr und stellten sich fast durchgehends höher; heute waren sie weniger beachtet, da sich die Börse fast ausschließlich mit der Regulirung des Ultimo beschäftigte. Oesterr. Credit und National-Anleihe schließen bei mäßigen Umsätzen, erstere ¾ %, letztere ½ % höher, als sie am Beginn der Woche waren.

In österr. Währung war das Geschäft recht lebhaft und an einzelnen Tagen von sehr bedeutendem Umfange; deren Schlußcours ist circa ½ % höher, eben so poln. Banknoten.

In fremden Devisen fand nur schwacher Umsatz statt, das Geschäft darin würde bei der dauernden Nachfrage lebhafter gewesen sein, wenn genügendes Material vorhanden wäre. Die Course sind fast unverändert.

Amsterdam kurz 142 Br., 2 Mt. von 141—141⅛ Geld notirt.

Hamburg kurz 150 5/12 und 2 Mt. 149⅚—¾—⅚ bezahlt.

London unverändert à 6. 17⅝ gehandelt, erhält sich beliebt, ebenso

Paris, welches von 78⅚—⅞ bezahlt wurde und sich in langer Sicht begehrt erhielt.

Diskonten wurden à 3¾—3½ genommen, heute machte sich Geld des Ultimo wegen etwas knapper.

Monat Juni 1860.

	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Oesterr. Credit-Aktien	73	72⅞	73	73½	74	73¾
Oesterr. National-Anleihe	61	61	61¼	61⅓	62	61½
Schl. Bankvereins-Antheile	76½	77	76⅞	77	77¼	76¾
Freiburger Stammaktien	83	83	83¼	84⅔	85½	85½
Oberschlesische Litt. A. u. C.	125½	125¾	126½	128	128¾	129½
Oppeln-Tarnowitzer	33⅔	33½	33 5/12	33⅔	34	33⅔
Kosel-Oderberger	36	36	36	35¾	36	36¼
Neisse-Brieger	—	54½	55	55½	55½	56½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	88	88 5/12	88⅚	89	88½	88¾
Schles. Rentenbriefe	94¾	94⅚	94⅔	94 11/12	94¾	94⅔
Preuß. 4½proc. Anleihe	99⅔	99⅔	99⅔	99¾	99⅚	99⅚
Preuß. 5proc. Anleihe	105	105	105	105	104⅚	104 11/12
Staatsschuldscheine	84⅔	84½	84½	84¾	84¾	84 7/12
Oesterr. Banknoten (neue)	77⅔	77⅔	78	78⅙	78½	78¼
Poln. Papiergeld	89 7/12	89¾	89⅚	90⅙	89⅚	90⅛

† **Breslau,** 30. Juni. [Börse.] Bei matter Stimmung waren die Course weichend. National-Anleihe 61¾, Credit 74—73¾, wiener Währung 78 5/12—¼ bezahlt. Fonds waren heute mehrfach offerirt und Eisenbahnaktien ohne Umsatz. Polnische Banknoten 90 bezahlt und Br., russische Banknoten 89½ Br., ohne Abnehmer.

Breslau, 30. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen fester; gekünd. 50 Wispel; Regulirungspreis 42¾ Thlr.; pr. Juni 42¾—42½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 42¼—42 Thlr. bezahlt, Juli-August 42¼—42 Thlr. bezahlt, August-September 42 Thlr. bezahlt, September-Oktober 42 Thlr. bezahlt und Br.

Rüböl wegen höherer Forderungen kein Geschäft; loco 11 Thlr. Br., pr. Juni 11 Thlr. Br., Juni-Juli 11 Thlr. Br., Juli-August —, August-September 11¼ Thlr. Br., September-Oktober 11⅓ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus matt; Regulirungspreis pr. Juni 16¼ Thlr.; loco 16½ Thlr. Gld., pr. Juni 16¼—⅙ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 16¼ bis 16⅙ Thlr. bezahlt, Juli-August 16¼—⅙ Thlr. bezahlt, August-September 16 5/12—⅜ Thlr. bezahlt, September-Oktober 16 Thlr. Gld.

Zink ohne Umsatz. Markt ruhig, aber fest. **Die Börsen-Commission.**

≅ **Breslau,** 30. Juni. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Unser heutiger Markt war für sämmtliche Getreidearten, besonders in guten Qualitäten, in etwas festerer Haltung; bei mäßigen Zufuhren und Angeboten von Bodenlägern sowie ziemlich gutem Begehr wurden die gestrigen Preise willig erreicht.

Weißer Weizen	80—84—87—90 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
Gelber Weizen	77—82—85—88 „	
Bruch- u. Brennerweizen	64—68—72—74 „	
Roggen	54—56—58—60 „	
Gerste	38—42—45—50 „	
Hafer	25—27—29—31 „	
Koch-Erbsen	52—54—56—58 „	
Futter-Erbsen	44—46—48—50 „	
Wicken	40—42—45—48 „	

Oelsaaten ohne Aenderung im Werthe; auch heute waren die Zufuhren von frischem Winterrübsen und Avel ziemlich gut. Winterrübsen und Avel 90—92—93—94 Sgr., Schlag-Leinsaat 68—70—75—80 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl fester, aber geschäftslos; loco, pr. Juni und Juni-Juli 11 Thlr. Br., August-September 11¼ Thlr. Br., September-Oktober 11⅓ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten in rother Farbe wurden mehrere Pöstchen zu bestehenden Preisen umgesetzt; weiße Saat nicht angeboten, aber auch nicht gefragt.

Rothe Kleesaat 8—9—10—11—11¾ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 11—13—15—16—17 Thlr.	
Thymothee 7—7½—8—8½—9 Thlr.	

In dieser Woche waren die Preise für:

Buchweizen oder Haidekorn	43—45—47 Sgr.	pr. Scheffel.
Weiße Bohnen (schlesische)	75—78—80 „	
„ „ (galizische)	68—70—72 „	
Linsen, große	90—94—96 „	
„ kleine	70—72—74 „	
Rohen Hirse	40—42—45 „	

Gemahlenen Hirse 2½—2⅔ Thlr. pr. 86 Pfd. unversteuert.

Kartoffeln, alte 1—1¼ Sgr., neue 2—2½ Sgr. pr. Metze.

Butter 12—15 Sgr. pr. Quart, Eier 15 Sgr. pr. Schock.

Heu 22—24 Sgr. pr. Ctr., Stroh 5⅓—5⅚ Thlr. pr. Schock, 1200 Pfd.

Rapskuchen 35—36 Sgr., Leinkuchen 70—75 Sgr. pr. Ctr.

Wasserstand.

Breslau, 30. Juni. Oberpegel; 14 F. 1 Z. Unterpegel; 2 F. 10 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Hirschberg. Weißer Weizen 80—95 Sgr., gelber 75—90 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 45—52 Sgr., Hafer 33—36 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 72—90 Sgr., gelber 70—85 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 48—52 Sgr., Hafer 31—36 Sgr., Butter 5—5½ Sgr.

Reichenbach. Weißer Weizen 82—90 Sgr., gelber 74—82 Sgr., Roggen 54—60 Sgr., Gerste 42—48 Sgr., Hafer 29—33 Sgr., Stroh 4½ Thlr., Heu 20 Sgr., Butter 5½—6 Sgr., Eier 14 Sgr.

Frankenstein. Weizen 82—87 Sgr., Roggen 55—58 Sgr., Gerste 43 bis 46 Sgr., Hafer 30—33 Sgr., Erbsen — Sgr.

Glaz. Weizen 82—90 Sgr., Roggen 50—57 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 27—32 Sgr., Erbsen 50—58 Sgr.

Neurode. Weizen 83—87 Sgr., Roggen 54—57 Sgr., Gerste 39—42 Sgr., Hafer 29—32 Sgr., Erbsen — Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Warschau, 28. Juni. [Die Warschau-Bromberger Eisenbahn.] Zu der heute stattgehabten General-Versammlung der Actionäre der Warschau-Bromberger Eisenbahn hatten sich 27 Personen im Besitz von 3380 Stück Actien eingefunden. Die Sitzung wurde durch den Präsidenten des Verwaltungsrathes, Kommerzienrath Hermann Epstein mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe auseinandersetzte, daß das für alle industriellen Unternehmungen so ungünstige Jahr 1859 auch auf die Bromberger Eisenbahn eingewirkt und es der Verwaltung unmöglich gemacht habe, den Bau energisch in Angriff zu nehmen. Nachdem sich der politische Horizont im Jahre 1860 etwas zu klären anfange und sich auch wiederum ein regeres Leben auf dem Geldmarkte entfalte, sei es dem Verwaltungsrath gelungen, die finanzielle Welt für unser Unternehmen zu interessiren. Er stehe gegenwärtig mit zwei Gesellschaften, einer französischen und einer belgischen in Unterhandlung wegen Uebernahme des Baues; eines oder das andere dieser Projekte werde allem Anschein nach einen erwünschten Erfolg haben, und da binnen Kurzem Repräsentanten der gedachten Gesellschaft behufs definitiven Abschlusses hier anwesend sein würden, so werde noch in diesem Jahre der Bau der Bromberger Bahn in Angriff genommen und alsdann sicher noch vor der durch die Concessionsurkunde festgesetzten Zeit beendet werden.

Hierauf wurde der Rechenschaftsbericht des Directors verlesen, aus welchem wir entnehmen, daß die Staats-Regierung unter dem 11. (23.) Juli 1859 auf Antrag der Gesellschaft von der Erbauung der Bahn in gerader Richtung von Lowicz über Gostynin nach Wloslawek Abstand genommen und den etwas längeren Weg über Kutno gewählt und genehmigt habe. In Folge dessen sind die speziellen Arbeiten auf dieser Trace ausgeführt und die Kosten-Anschläge angefertigt worden. Die zu bauende Linie fängt auf dem Bahnhof zu Lowicz an, berührt die Stadt Kutno, geht in der Nähe von Krziniewice, Lubien und Kowal, denen gegenüber Bahnhöfe errichtet werden sollen, nach Wloslawek und von da bis Bialobloto, gegenüber dem preußischen Dorfe Otloszynek. Die ganze Länge der Bahn beträgt 129 Werst 306,2 Saschenen. Die Terrainverhältnisse sind äußerst günstig. Mehr als der dritte Theil der ganzen Bahn ist horizontal, beinahe der dritte Theil der ganzen Länge liegt in den Steigungen zwischen 1 : 300, und etwas weniger als der dritte Theil liegt in den Steigungen von 1 : 150 bis 1 : 300. Das Verhältniß der Curven zu der ganzen Länge der Bahn steht wie 1 : 10, und somit sehr günstig. Das Planum der Bahn soll auf zwei Geleisbreiten hergestellt werden. Von größeren Brücken kommen 4 zur Erbauung, wovon die größte, über die Bzurn bei Lowicz bereits in Angriff genommen ist. Nach dem inzwischen durch den Druck veröffentlichten Rechnungs-Abschluß betrugen die Ausgaben bis ult. Dezember 1859 S.-R. 161,127. 76, die Einnahmen dagegen nur S.-R. 147,957. 40, die Differenz von S.-R. 13,170. 36 wurde den Fonds der Warschau-Wiener Eisenbahn entliehen. Die Ausgabe begreift übrigens einen Posten von S.-R. 90,075. 59 für den Erkauf von S.-R. 100,000 Schatz-Obligationen, die in der Schatz-Commission als Caution deponirt sind. Die General-Versammlung genehmigte die vorgelegte Rechnung einstimmig.

* **Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.** In Folge unserer Mittheilung Beil. 297 geht uns seitens der Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn die Mittheilung zu: daß von einer Kündigung des Kohlen-Vereins-Tarifs seitens der kgl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn bis jetzt nichts an die Verwaltung der Oppeln-Tarnowitzer Bahn gelangt sei, und daß, wenn eine solche Kündigung stattfände, dieselbe für die Bahneinnahmen nicht von Belang sein könnte, da der Vereins-Tarif nur für die Zwischen-Stationen der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn besteht, deren Kohlenbezug sich durch eine Tarif-Aenderung nicht wesentlich ändern könnte, wenn schon eine Erhöhung der Frachtsätze für die Consumenten sehr hart wäre.

Mannigfaltiges.

[Garibaldi und die Garibaldini.] In jedem, der im Laufe des letzten Jahres Italien bereiste, müssen diese Worte unwillkürlich eine lebhafte Theilnahme erwecken, wenn er mit eigenen Ohren hören und eigenen Augen sehen konnte, welchen Klang und Bedeutung die Namen und Persönlichkeiten in Italien gewonnen haben; sie waren schon im vorigen Sommer in Oberitalien überall auf den Straßen, in den Postwagen, Dampfschiffen, in den Cafe's, wie man zu sagen pflegt, das dritte Wort. Garibaldi ist dem Italiener das Musterbild eines Patrioten, in ihm vereinigen sich die Haupttugenden eines echten Vaterlandsfreundes: Uneigennützigkeit, Aufopferungsfähigkeit, kalter Muth und rege Thatkraft, eiserne Strenge gegen sich und Andere. Diese Schilderung aus dem Munde eines gemäßigten Italieners wird zum Theil durch den schon mehrfach besprochenen Lebenslauf Garibaldis, zum Theil durch seine Handlungen und Leistungen der neuesten Zeit vollkommen bestätigt. Garibaldi lebt überall, wo er nicht als Mann der kräftigen That wirken kann, einfach und mäßig in größter Zurückgezogenheit, vermeidet, wo nur immer möglich, alle Ovationen; anstatt sich in Adressen u. dgl. schmeicheln zu lassen, mahnt er seine Verehrer, statt dieses wohlfeilen Patriotismus zu werkthätigen Unterstützungen und energischem Handeln zu Gunsten des Vaterlandes. Bis jetzt hat er sich noch nie ein Vermögen gesammelt, obgleich ihm selbstverständlich in den letzten Zeiten sehr bedeutende Summen durch die Hand gingen; die vortheilhaftesten Anerbietungen hat er ohne lange Ueberlegung ausgeschlagen, so weit sie nicht mit der Idee seines Herzens, Italien frei zu machen und zu einigen, im Einklang standen. Bei der ersten Organisation seiner Cacciatori delle Alpi (Alpenjäger), empfing er selbst Alle, welche zu seiner Fahne schwuren, er stellte ihnen selbst oder ihren Eltern die mancherlei Anforderungen vor Augen, die er an seine Leute (die sogenannten Garibaldini) mache; eben deswegen hielt er sich auch für berechtigt, so eine rücksichtslose Mannszucht auszuüben. Garibaldi kannte früher durch dieses Verfahren alle seine Leute persönlich, wußte sie taktvoll zu behandeln und ihre Zuneigung und Liebe in hohem Grade zu gewinnen. Sein Lob galt so viel, wie eine Ordensdekoration. Neben solcher Milde und Freundlichkeit erscheint seine Strenge zuweilen als Grausamkeit; schon früher warf man Garibaldi letztere Eigenschaft, sogar Rohheit gegen seine Untergebenen bei der Vertheidigung Roms vor, und auch im lombardischen Feldzuge soll er manchmal mit des Schwerdtes Spitze in dem Eifer des Gefechtes die Muthlosen bestraft und Feige unschädlich gemacht haben. Trotz alledem konnte sich Garibaldi, wie nicht leicht ein Mann, einen eigenen Zauber erhalten, wer persönlichen Umgang mit ihm hatte, ist von ihm begeistert. Die Garibaldini bilden das leichteste Korps, das sich denken läßt, es sind Leute von 14 bis 50 Jahren. Doch ist die bedeutende Mehrzahl sehr jung, von außerordentlicher Elasticität, so daß ich sie in dieser Beziehung noch über die freilich besser disciplinirten Zuaven stellen möchte. Die Uniformirung besteht in einer kurzen Jacke oder vielmehr Blouse von Baumwollenzeug, oder blau und weiß gestreiftem Zwillich, in grünen Tuchhosen, in Schuhen mit ledernen über die Knöchel reichenden Gamaschen, in welchen zum Marschiren das untere Ende der Beinkleider eingeschnürt wird. Die Kopfbedeckung ist ein Filzhut mit etwas breiter Krämpe, die seitlich ein wenig aufgebogen ist. Geziert ist der Hut mit einem kleinen Busche wallender Hahnenfedern, kurz es sind Hüte, wie solche jetzt viele unserer eleganten Damen mit Vorliebe tragen. Vorn am Hute befindet sich als Abzeichen entweder das savoyische Kreuz oder eine Art Panoplion von Messing. Die Bewaffnung ist meist eine Muskete, in einzelnen Abtheilungen eine Büchse mit Bayonnet, das gewöhnlich in einer Scheide am ledernen Gürtel getragen wird, an welchem auch die Patrontasche verschiebbar am Leibe hängt. Das Bayonnet ist die Hauptwaffe der Garibaldini. Ihr Führer ließ fast immer gleich zum Bayonnetangriff schreiten mit der trockenen Bemerkung: „Das Pulver ist zu theuer für uns, wir müssen es daher sparen wo nur immer möglich." Uebrigens scheinen nur auch die Waffen dieser Alpenjäger nicht sehr geeignet, um durch den Schuß viele Wirkung durch sie erzielen zu können. Zur Handhabung von Präcisionswaffen sind aber die Wenigsten im Garibaldischen Korps eingeübt und geeignet. Zur Ausrüstung gehört noch ein leinener Sack und

eine Blechkapsel zum Umhängen zur Aufnahme von Nahrungsmitteln und eine Feldflasche. Den Tornister, überhaupt Gepäck, kennt diese Truppe nicht. Garibaldi erlaubte seinen Leuten nicht einmal das, was man das nöthigste Leibweißzeug zu nennen pflegt, daher kommt es, daß sie meist einen unvortheilhaften Eindruck machen, obgleich als Garibaldini so Viele aus den besten Familien dienen; die Aermeren sind eben genöthigt, in ihren Quartieren von Zeit zu Zeit um ein Hemd oder sonstiges Stück Weißzeug zu bitten, daher der Ausdruck „Bettelgesindel", mit dem man früher so manchmal dieses Korps bezeichnen hörte, wenn auch hart, so doch nicht unbegründet war. In einer Stadt in der Nähe von Mailand, in der gerade eine Abtheilung Alpenjäger einquartiert war, kam in das Haus, wo ich gastliche Aufnahme gefunden, von Zeit zu Zeit ein 14jähriger Alpenjäger, der sich eben durch die Bitte um ein frisches Hemd Eintritt verschafft hatte; er durfte sich, da die Damen des Hauses ihn sehr in Affektion genommen hatten, alle paar Tage zum Essen einstellen und alle acht Tage sich ein frisches Hemd holen. Der Knabe war der Sohn eines Drechslers in Florenz, der seine drei Söhne zu Garibaldi geführt hatte, er blieb lange in jener Stadt, weil er an den Folgen eines Schusses in das Schenkelfleisch zu laboriren hatte. Es ist natürlich, daß bei einer rasch zusammengewürfelten Truppe auch bei der besten Mannszucht mancherlei Excesse nicht vermieden werden können. In einem Gasthause verboten die Garibaldini dem deutschen schon vor Jahren eingebürgerten Wirthe deutsch zu reden, weil sie diese verhaßte Sprache gar nicht hören wollen. Trotzdem hatte ich bei meinen Reisen in Oberitalien zu den unruhigsten Zeiten, obgleich ich fast in jedem Eilwagen und Omnibus mit einigen Garibaldini zusammen traf und meine Nationalität weder verleugnen wollte noch konnte, keinerlei Unannehmlichkeit. Die sogenannten Guides sind die auffallendste Abtheilung der Garibaldini, es ist eine leichte Reiterei, mehr zu Rekognoscirungen und Adjutantendienst geeignet; die Leute sind aus den besten Familien und reichsten Häusern Oberitaliens, equipiren sich selbst und sind deswegen oft mit ganz vorzüglichen Pferden beritten. Die Uniform ist einfach, ein rother Spenzer mit schwarzem Ausputz nach Art der Husaren, die Beinkleider sind grau mit schwarzem Streifen außen, die Kopfbedeckung ist die Husarenmütze. Ich sah solche Guides mehrmals an Markttagen mit ihrem Dienstpferde vom Fouragemagazin mit einem Bündel Heu am Sattel und einem gefüllten Fouragesack durch dieselben Straßen heimkehren, in welchen sie am Sonntage und dienstfreien Tagen in einem eleganten Phaeton, vier werthvolle englische Pferde lenkend, dahinfuhren. Diese Guides spielten auch in der feinen Gesellschaft eine größere Rolle, wie die französischen Offiziere; bei einem Balle, welchen die Offiziere der französischen Garnison den Familien der Stadt aus Dankbarkeit für die freundschaftliche Aufnahme gaben, schienen diese Garibaldischen Guiden noch mehr die Löwen des Tages zu sein, als die französischen Offiziere, welche mit der luxuriösesten Freigebigkeit und größten Zuvorkommenheit ihre italienischen Gäste bewirtheten. Mag ein in loyalen Grundsätzen erzogenes Gemüth sich noch so sehr gegen die Anerkennung eines Garibaldi, seiner Leute und seine Thaten sträuben, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Geschichte der Neuzeit wenige Männer von solch ritterlichem Patriotismus aufzuweisen hat, Garibaldi und Garibaldini möchte ich die Verkörperung nennen von dem Wahlspruche der jetzt herrschenden italienischen Patriotenpartei: Italia farà da se. (Schw. Chr.)

[Vom Turnfest.] Die vom koburger Turnerfest zurückgekehrten stettiner Turner (es sind ihrer 20 dort gewesen und haben sich, wie die „Pommersche Zeitung" hervorhebt, den Ruf als die besten Springer erworben) erzählen manchen interessanten Zug aus dem fröhlichen Festtreiben. Auf dem Turnerballe, dem auch der Herzog mit seinen Damen beiwohnte, war es so drückend voll, daß es nicht möglich war, aus der herzoglichen Loge in den Saal zu gelangen. Dem Festpräsidenten, einem biedern Schwaben, wurde dieses mitgetheilt, und um Hilfe zu schaffen, stieg er auf einen Stuhl und rief in die Menge hinein: „He! ihr da! macht halt ä Bissle Platz, daß die Frauezimmer rauf komme könne und was sonscht noch kommt!" Gleich darauf erschien dann in dem entstandenen Raume die Herzogin mit ihrer Begleiterin und hinter beiden Damen — der Herzog. Ein preuß. Turner, ein echtes berliner Kind, näherte sich kurz darauf den fürstlichen Damen, ohne sie indeß zu kennen, und bot der Herzogin seinen Arm an mit den Worten: „Na nu! wollen Sie wohl so gut sind?" (??) Als man ihm zuraunte, wem er seinen Antrag gestellt, drückte er sich verlegen rasch durch die Menge und verschwand, während die Herzogin lächelnd ihre Promenade fortsetzte. Weiter erzäht die „Pomm. Ztg." Folgendes: Unsere stettiner Turner trafen eine Schaar Baiern, um ein Bierfaß gelagert, an. Natürlich folgt gegenseitige Begrüßung und Frage nach Landsmannschaft. „Preußen", heißt es, „Pommern", worauf die Baiern erwidern: „Mit den Preußen sind wir halt nicht sehr Freund, aber ihr seid ja Turner; na! dann kommt nur her!" Man blieb wohl ein Stündlein beisammen, und das Ende vom Liede war, daß die Herren Baiern den größten Gefallen an ihren neuen Gefährten fanden und einmal über das andere ausriefen: „Ihr seid ja herzige Kerle! Wir werden's zu Hause erzählen, was ihr für herzige Kerle seid, und wer noch einmal auf euch Preußen und gar euch Pommern schilt, der solls mit uns zu thun bekommen. Wir haben's nimmer geglaubt, daß ihr so herzige Kerle sein könnt."

Inserate.

Das von der **königl. preuß. Regierungs-Medinzin.-Behörde** geprüfte und von allen Aerzten, Damen und Herren als das allein einzige **Schönheitsmittel** anerkannte

Eau de Lys de Lohse.

welches die jugendliche Frische wiedergiebt, Haut, Hals, Schultern, Arme, Hände sofort blendend weiß, weich und zart macht, kühlend, erfrischend, verschönernd, verjüngend auf dieselben wirkt, so bewundernswürdig wie kein anderes Mittel, und alle Hautunreinigkeiten, wie Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecke, Leberflecke, Pockenflecke, Finnen, feuchte und trockene Flecke, Röthe, Brennen, Hitze, Frost sicher entfernt, wofür garantirt wird; es darf daher für Bälle, Theater, Gesellschaften auf keiner Toilette fehlen.

Große Original-Flacons à 1 Thlr., halbe desgl. à 15 Sgr., ist einzig und allein echt zu haben im General-Depot für Schlesien:

Handlung Eduard Groß
in Breslau, Neumarkt 42.

Lohse,
Berlin, 46, Jägerstrasse, Hoflieferant.

NB. Franco-Aufträge werden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages prompt effectuirt. Emballage wird nicht berechnet. [69]

Interessanter Belag von hochachtbarer Hand! — mit Genehmigung der hochgeehrten Briefstellerin.

Herrn Kaufm **Eduard Groß** in **Breslau**, am Neumarkt 42.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiermit freundlichst, mir wiederum recht bald von Ihren **„Brust-Caramellen"**, à Carton 15 Sgr., für 3 Thlr., die hiermit erfolgen, zu schicken. Sie thun mir noch immer seit 5 Jahren gute Dienste, und ich habe mich so daran gewöhnt, daß ich sie ungern entbehre. Um Erfüllung meines Gesuchs bittet ergebenst:

D. Krieger, Steindamm, rechte Straße Nr. 145.
Königsberg i. Pr., 15. Juni 1860. [70]

Sonnabend den 7. Juli [66]

Großes italienisches Gartenfest der alten städtischen Ressource im Volksgarten.

Programm:

1. **Eröffnung** 2 Uhr.
2. **Doppel-Concert** 3 Uhr (Vortrag des **Garibaldi-Marsches**).
3. **Bolzenschießen** für junge Damen mit Prämien von 2—6 Uhr.
4. **Armbrustschießen** für Knaben mit Prämien von 2—6 Uhr.
5. **Walzenreiten** für Knaben von 2—6 Uhr.
6. **Carrousel** und **Schaukel** für kleine Kinder von 2—6 Uhr.
7. **Italienischer Jahrmarkt.**
8. **Flora-Polonaise** mit Prämien, 4 Uhr.
9. **Milchwette** an drei verschiedenen Orten des Gartens, 4½ Uhr.
10. **Gallisches Hahnschlagen.** Prämie: ein Cochinchina-Hahn.
11. **Polichinell-Theater.**
12. **Vortrag** von politischen und unpolitischen **Bänkelsängerliedern.**
13. **Vetianische Regatta,** 6 Uhr.
14. Steigen von **Luftballons** 6½ Uhr.
15. **Römischer Corso,** Werfen mit Confettis und Blumen, 7 Uhr.
16. **Männergesang** unter Schiller's Glocke, 7½ Uhr.
17. **Auszug aus Neapel** mit Zapfenstreich und Hurrah, 8 Uhr.
18. **Vereinigung des uneinigen Deutschland mit dem uneinigen Italien** durch den Zug des Gambrinus aus Baiern, nach dem Schloß am Aetna, nebst Verloosung. Der Gewinner erhält den bekannten noch lebenden Schimmel mit den 33—36 Farben aller deutschen Vaterländer geschmückt.
19. **Lebende Bilder,** 9 Uhr.
20. **Italienische Illumination,** 9 Uhr.
21. **Großes Feuerwerk:** Erstürmung von Palermo.
22. **Bal champêtre.**

Der Eingang wird durch Fahnen in den preußischen, deutschen und italienischen Farben geschmückt, und Masaniello mit seinen Fischern empfängt die Mitglieder und Gäste.

Billets, à 5 Sgr. für Herren, 3 Sgr. für Damen, 1 Sgr. für Kinder, von heute ab bei den Herren: **Baumann,** Friedrich-Wilhelmstr. 12, **Eisler,** am Weidendamm in der Trinkhalle, **E. Frankfurther,** Graupenstr. 16, **Hugo Harrwitz u. Co.,** Ring 39, **Hofferichter,** Ohlauerstr. 40, **Jacob,** Messergasse 1, **A. Jähkel u. Co.,** Neue-Schweidnitzerstr. 1, **Kopacewski,** Alte-Taschenstr. 28, **Leu,** Friedrich-Wilhelmstr., **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestr. 13, **Ossig,** Nikolaistr. 7, **Reisner,** Zwingergasse 6, **L. A. Schlesinger,** am Blücherplatz, Schweidnitzerstr. 19 und im Volksgarten, **Simon Schlesinger,** Friedrich-Wilhelmsstr. 71, im goldenen Schwert, **Schmidt,** Neue-Junkernstr. 15, im russischen Kaiser, **Semrau,** Ohlauerstr. 24/25, **Sittenfeld,** Neumarkt 1, **Sonnenberg,** Reuschestr. 37, **A. S. Wendriner u. Co.,** Karlsstr. 11, sowie Herr Seifenfabrikant **J. Ackermann,** Schmiedebrücke 31, Herr Uhrmacher **J. Nowack,** Oderstr. 37, und in der Restanration des Herrn **Rogall,** Albrechtsstr. 3. An der Kasse kostet jedes Billet 5 Sgr.

Der Vorstand.

Die am 28. Juni d. J. stattgehabte Verlobung meiner zweiten Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Hellmuth Heydemann** hier, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ganz ergebenst an. [151]

Breslau, den 1. Juli 1860.

Elisabeth, verw. **Linkhusen.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Linkhusen.
Hellmuth Heydemann.

Als Verlobte empfehlen sich:
Laura Kluge.
Louis Böhm.
Greiffenberg. Berlin. [72]

Als Verlobte empfehlen sich: [154]
Fanny Cohn.
Sigismund Guttentag.
Hultschin. Gleiwitz.

Agnes Buntzel.
Josef Fischer.
[4] Verlobte.
Forsthaus Ruda bei Morgenroth O.-S.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Emilie,** geb. **Seifart,** von einem muntern Mädchen, zeigt allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Rudelstadt, den 26. Juni 1860. [73]

Rudolph Conrad.

Freunden und Bekannten hierdurch die Mittheilung, daß meine Frau heute Früh 2½ Uhr von einem muntern Knaben entbunden worden ist. [74]

Striegau, den 25. Juni 1860.

Julius Fenner.

---

[75] **Todes-Anzeige.**

Am 24. Juni Nachts starb unerwartet zu Friedersdorf a. O., in Folge Gehirnschlages, die verw. Frau **Christiane Friederike Teige,** geb. **Buchwald,** im 66. Lebensjahre. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen schmerzerfüllt diese Anzeige:

Die Hinterbliebenen.

Friedersdorf und Schmiedeberg.

(Verspätet.) [187]

Allen Freunden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Anzeige, daß mein hoffnungsvoller Sohn, der Bau-Eleve **Otto Schneider,** am 22. d. Mts. in Folge eines Sturzes vom Gerüste bei dem Bau eines Palmenhauses auf dee Pfaueninsel in Potsdam in dem blühenden Alter von 22 Jahren verunglückt und nach zweistündigen Leiden gestorben ist.

Breslau, den 30. Juni 1860.

Restaurateur **C. Schneider** nebst Familie.

---

[79] **Todes-Anzeige.**

Am 28. d. M. Morgens 6½ Uhr starb am Gehirnschlage der Rathmann, Major a. D. Herr **de Rivo,** in dem Alter von 83 Jahren. Die Kommune verliert an ihm einen Ehrenmann, der stets zum Besten der Stadt seine Kräfte zu opfern bereit war.

Ruhe und Frieden seiner Asche.

Löwen, den 29. Juni 1860.

Der Magistrat
und die Stadtverordneten.

Heute Nachmittag 6¾ Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere theure, innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Logen-Castellan **Charlotte Weiß,** geb. **Stark,** im Alter von 62 Jahren. Diese traurige Anzeige widmen wir Freunden und Verwandten.

Breslau, den 29. Juni 1860.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag den 2. Juli, Nachm. 5 Uhr, auf dem großen Kirchhofe. Trauerhaus: Ohlauerstraße Nr. 52. [135]

Heute Morgen 6½ Uhr verschied im Herrn nach längeren Leiden mein geliebter Bruder, der königl. preußische Major a. D. **Joseph de Rivo,** am Gehirnschlage.

Löwen, den 28. Juni 1860.

[162] **Lisette de Rivo.**

Heute starb nach langen Leiden Herr **Simon Martin Landowski,** im Alter von 39 Jahren, was wir tiefbetrübt Verwandten und Freunden hiermit anzeigen. [186]

Myslowitz, den 28. Juni 1860.

Die Hinterbliebenen.

Familiennachrichten.

Ehel. Verbindung: Hr. Paul Troll in Lohne mit Frl. Ottilie Rüppell in Prausnitz.

Geburt: Ein Sohn Hrn. Pastor E. Heinrich in Petschkendorf.

Todesfälle: Frau Friederike Teßky geb. Lindner in Tillowitz, Hr. Schneidermstr. W. Malitzky in Breslau, ein Sohn des Hrn. Schmiedemstr. Krüger das., eine Tochter des Hrn. E. Hartrampf in Bogenau.

Verlobungen: Frl. Anna v. Meyerinck mit dem Frhrn. Alhard v. d. Busche-Ippenburg-Kessel in Düsseldorf, Frl Josephine Emmert mit Hrn. Paul Schmidt im Cammin, Frl. Laura Kluge in Greifenberg mit Hrn. Louis Boehne in Berlin.

Ehel. Verbindungen: Hr. Dr. Joseph Arnheim mit Frl. Johanna Hayn in Berlin, Hr. Apotheker Hermann Curdes mit Frl. Lina Voigt in Neustadt a. D., Hr. Notar Emil Lehmann mit Frl. Hermine Salomon in Dresden.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Adolph Frhrn. v. Maltzahn in Ivenack, Hrn. T. Martin in Berlin, Hrn. Past. Klingebeil in Lübben, Hrn. Gerichts-Assessor B. Jeschke in Halberstadt, eine Tochter Hrn. Hauptm. v. Chappuis in Stammburg-Hohenzollern.

Todesfälle: Hr. Oberstlieut. a. D. F. Müller in Stettin, Freifrau Ottilie v. Danckelmann geb. v. Schütz in Gordenitz.

Gewerbeverein.

Stiftungsfest am 7. Juli Abends 7 Uhr im Schießwerder. Billets, 17½ Sgr., sind außer durch den Vereinsboten bei Hrn. Kfm. Hutstein, Kupferschmiedestraße 25, zu haben. — Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. [14]

Die **fünfte Abtheilung** von
Sattler's Cosmoramen
ist täglich von Morgens bis Abends zu sehen.

Ich wohne jetzt: **Ziegelgasse 4** (an der Ziegelbastion).
[181] **H. Fritsch,** Musiklehrer.

Fr. z. ○ Z. d. 2. VII. Ab. 6 U. J. ⊠ IV

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 1. Juli. (Erhöhte Preise.) Auf allgemeines Verlangen wird der Kammersänger Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, **Sign. Cavaliere Emanuele de Carrion,** nochmals in der heutigen Oper auftreten: **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Akten, nach Beaumarchais u. Sterbini, übersetzt von Kollmann. Musik von Rossini. (Graf Almaviva, Sign. de Carrion.) Einlagen im 2ten Akt: 1) „Trockne Blumen", von Schubert, 2) „Sehnsucht" von Mendelssohn, gesungen von Frl. Günther. 3) Spanisches Duett: El vestido azul, von Yradier, gesungen von Frl. Günther und Sign. de Carrion. Zum Schluß der Oper: 4) Walzer „Ach welche Seligkeit", von Balve, gesungen von Frl. Günther.

Montag, den 2. Juli. (Gewöhnliche Preise.) Viertes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn **Ludwig Dessoir: „Othello."** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Voß und Graf Boudissin. (Othello, Herr L. Dessoir.)

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, den 1. Juli:

☞ **Doppel-Vorstellung.** ☜

I. Vorstellung Anf. 4 Uhr. (Kleine Preise.) **„Unverhofft."** Posse mit Gesang in 3 Akten, nach Bayards „Boquillon", von Joh. Nestroy. Musik von Adolph Müller.

II. Vorstellung Anfang 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) **„Der Sohn des Fabrikanten."** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. — Anfang des Konzerts 3 Uhr.

Morgen, Montag den 2. Juli:

Vauxhall.

Fahnenfest. Konzert. Illumination von 10,000 Lampen mit neuen Arrangements. Feuerwerk. Theater-Vorstellung.

☞ Anfang 4 Uhr. ☜

Konzert ausgeführt von der Kapelle des Sommertheaters unter Leitung des Hrn. Musik-Direktor A. Bilse.

Anfang der Theater-Vorstellung 6 Uhr.

Mit Beginn der Dunkelheit: **Große Illumination von 10,000 Lampen mit neuen Arrangements.**

Um ½10 Uhr: **Feuerwerk,** angefertigt vom Theaterfeuerwerker Herrn Kleß.

Billets zum Eintritt in den Garten à Person 3 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 1 Sgr., sind bis Montag Nachmittag 2 Uhr in dem Bureau des Stadttheaters und in folgenden Kommanditen zu haben, bei

Herrn **Carl Straka,** Albrechtstraße 39.
Herrn **Hoyer,** Breitestraße 40.
Herrn **Kraniger,** Karlsplatz 3.
Herren **G. Schwartze u. Müller,** Ohlauerstr. 38, Taschenstraßen-Ecke.
Herren **Friedländer u. Littauer,** Ring Nr. 18, Becherseite.

Nach dieser Zeit an der Gartenkasse à Person 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 2½ Sgr. Kassenöffnung 3 Uhr.

Vorletzte

Woche!

Saal zum blauen Hirsch.

Reimers
anatomisches und ethnologisches

Museum

ist **Dinstags** u. **Freitags** ausschließlich nur **für Damen** von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends geöffnet. Entree 5 Sgr. [64]

Die andern Tage der Woche für Herren.

Explication der anatomischen Venus an den Damentagen von einer Dame: 10¾, 11¾, 2, 3½, 5, 6½, 7½ Uhr.

Es werden nur noch wenig Damentage stattfinden.

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag:

Großes Konzert

von **Eduard Braun** mit seiner Kapelle.
Anfang 3 Uhr. [22]
Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 1. Juli: [76]

großes Doppel-Konzert

von der Volksgarten-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Berger** aus Dresden, und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 11. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Stabshornisten Herrn **Galler.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Circus-Volksgarten.

Die zwei letzten großen Vorstellungen der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur bei **herabgesetzten Preisen.**

Das Nähere besagen die Anschlagezettel und Programms.

Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

Dinstag den 3. Juli:

großes Volksgarten-Fest.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 1. Juli: [167]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmstrs. Hrn. **Faust.**

Zur Aufführung kommt (auf Verlangen):

große Schlacht- und Siegesmusik,

neu kompon. von Wieprecht, mit Tambours, Hornisten, Sängern, Feuerwerk und bengalischer Beleuchtung.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel und Programms an der Kasse.

Dr. med. J. Lipschitz wohnt jetzt **Junkernstr. 32,** im Hause der HH. Gierth und Schmidt. Sprechstunden unverändert.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 1. Juli:

großes Konzert

der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **Moritz Schön.**

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Zur Tanzmusik

im Sommer-Tanz-Pavillon

Sonntag, den 1. Juli, ladet ergebenst ein

Seiffert in Rosenthal.

Vom Bandwurm
heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden
Dr. Bloch in Wien. Näheres brieflich.

Nachruf. [81]

Zu unserem aufrichtigen Bedauern und zu unserem Schmerze verläßt der bisherige königliche Generalpächter, Polizei-Distrikts-Kommissarius, Herr Hauptmann **Mentzel,** Ritter 2c. 2c. Leubus, wo derselbe seit 43 Jahren mit und unter uns gelebt und uns seit der Zeit seines selbstständigen Wirkens so viele Beweise des Wohlwollens und der Gerechtigkeit, gepaart mit Milde und Liebe gegeben hat.

Daher ist denn auch die Trauer bei sämmtlichen Gemeindegliedern der Domaine Leubus eine eben so innige wie aufrichtige, und deshalb ist es auch für uns eine angenehme Pflicht, der Dankbarkeit und Liebe bei seinem Scheiden öffentlich Ausdruck zu geben, mit der Bitte nach Oben, daß der Allgütige demselben und seiner Familie vergelten möge, was er uns und unsern Kindern erwiesen.

Die Gemeindevorsteher im Namen der Gemeinden.

Leubus, den 1. Juli 1860.

Werner in Städtel Leubus.
Stuller in Leubus.
Przibille in Sagritz.
Bauschke in Rathau.
Steinert in Gleinau.
Schmidt in Praukau.

In der Sort.-Buchhdl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) und den breslauer und schlesischen Buchhandlungen ist vorräthig: [39]

Warmbrunn und das Hirschberger Thal nebst seinen Umgebungen. Reise-Handbuch für Badegäste und Lustreisende. Von Dr. R. Döring. Mit 7 Aussichts-Panoramen. Preis: broschirt 20 Sgr., gebunden 22½ Sgr.

Ad. Bänder's Buchhdl. in Brieg.

Der berliner Charivari, kritisches Volksblatt,

pikant und geistreich geschrieben, erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Donnerstags; Abonnemement zum Quartalpreise von 14¾ Sgr. nehmen alle königl. preuß. Postämter und Buchhandlungen an. [10]

Die **Kanzlei** des Justizrath Dr. **Windmüller** befindet sich jetzt **Ring Nr. 6,** in der goldenen Sonne. [145]

So eben ist erschienen und zu haben in [47]
in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in **Breslau**:
Ring, Naschmarkt Nr. 47:

Die Denkmäler der St. Elisabet-Kirche zu Breslau.

Preis: 7½ Sgr.
Der Ertrag ist zu einem milden Zwecke bestimmt.

Unser

Wechsel-Comptoir,

Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts,
welches sich mit dem **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art,** unter streng soliden Bedingungen, befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [24]

Schlesischer Bank-Verein.

Schlesische 3½ pCt. Pfandbriefe Litt. A., auf dem Gute **Doberschau,** Goldberg-Hainauer Kreises, werden unter Vergütigung von **drei Procent** gegen andere Pfandbriefe umgetauscht von [55]
R. G. Prausnitzer's Nachfolger in **Liegnitz**
und vom **Schlesischen Bankvereine** in **Breslau.**

Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

General-Versammlung: Montag, den 2. Juli, Abends 7 Uhr, im kleinen Saale der Schießwerder-Halle.
Tagesordnung: Berathung über die zu veranstaltenden Festlichkeiten bei dem Königsschießen, welches am 8. bis 11. Juli hier stattfinden soll.
Breslau, den 30. Juni 1860. [68] **Der Vorstand.**

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein

wird sich anstatt am 3., **erst am 10. Juli, Vormittags 10 Uhr,** im König von Ungarn versammeln.
Außer anderen wichtigen Tagesfragen steht zuerst **die Verhandlung über einen Drain-Verband** auf der Tagesordnung. Gäste sind willkommen. [21] **Elsner.**

Das Museum schlesischer Alterthümer

(Altbüßerstraße 42, Ecke der Messergasse),
heidnische Gegenstände, kirchliche, ritterlich-militärische und bürgerliche Alterthümer, ist täglich von 3—6, und Sonntags von 11—1 und 3—5 Uhr geöffnet. [29]

Constitutionelle Ressource im Weissgarten. [15]

Montag, den 2. Juli: **Concert** im Kutzner'schen Lokale, **Der Vorstand.**

Es soll, wenn mindestens 300 Personen sich betheiligen, den 7. Juli, Sonnabends NM. 1½ Uhr,

eine Extrafahrt nach Obernigk

stattfinden. Die Billets à 9 Sgr. sind täglich beim Dekorateur Herrn **Heinze,** Ohlauerstraße Nr. 75, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, und spätestens Mittwoch den 4. Juli im Kutznerschen Lokale während des Konzerts zu lösen. [57]
Der Vorstand der konstitut. Bürger-Ressource bei Kutzner.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der **Zinsen** von den Prioritäts-Actien und Obligationen wird **mit Ausnahme der Sonntage täglich Vormittags** stattfinden:
in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** vom 2. Juli ab,
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft** vom 2. Juli bis 20. Juli.
Die fälligen Coupons sind mit einem von dem Präsentanten derselben unterschriebenen Verzeichnisse, in welchem die Coupons nach der Emission, den Fälligkeitsterminen und der Nummerfolge aufgeführt sind, einzureichen. [37]
Breslau, den 15. Juni 1860. **Directorium.**

Niederschlesische Zweigbahn.

Die am **1. Juli d. J.** fälligen **Coupons** unserer Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Stamm-Aktien werden am 2. Juli d. J. an durch unsere **Haupt-Kasse** in **Glogau,** und vom **2. bis 15. Juli d. J.**
in Berlin durch die Herren **Gebrüder Veit und Comp.,**
in Breslau durch den **Schlesischen Bank-Verein**
eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem nach der Nummerfolge und dem Fälligkeitstermine geordneten Verzeichnissr einzureichen sind. [43]
Glogau, den 15. Juni 1860. **Die Direction.**

Schlesische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft „Vulcan."

Die Inhaber der Aktien-Interimsscheine: Nr. 3121—25. 2360. 2841—45. 68. 2701—25. 3801—50 werden hiermit aufgefordert, die noch rückständige 10. und 11. 5proz. Einzahlung innerhalb 14 Tagen an unsere Hauptkasse zu leisten, widrigenfalls mit den betreffenden Aktien nach § 6 der Statuten verfahren werden wird. [5]
Beuthen O. S., den 1. Juli 1860.
Der Verwaltungs-Rath. Walter, Vorsitzender.

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Auf Grund § 3 des Gesellschafts-Statuts vom 8. Februar 1859 werden die Mitglieder von den unterzeichneten Geschäfts-Inhabern hiermit aufgefordert, unter Produzirung der Antheilsscheine **die achten 10 pCt.** der von ihnen gezeichneten Summen bis zum 10. August 1860, und zwar in den Wochen-Tagen vom 1. bis 10. August, an das Handlungshaus der Herren **Carl Ertel u. Co.** in Breslau einzuzahlen. Es ist gestattet, Vollzahlungen sowie Zahlungen über 10 pCt. der gezeichneten Summen hinaus, in abgerundeten mit der Zahl 10 theilbaren Beträgen zu leisten, und werden dieselben vom Tage der Einzahlung ab mit 5 pCt. verzinset. Gorkau, den 29. Juni 1860. [60]
Gorkauer Societäts-Brauerei.
W. Baron von Lüttwitz. R. Seiffert.



Von der königl. Regierung zur Beförderung der Passagiere nach Nord- und Süd-Amerika und Australien, für die **direkt von Bremen und von Hamburg** [25] zu expedirenden rühmlichst bekannten Postdampfschiffe **Bremen, New-York, Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria, und Teutonia** und gekupferte Dreimaster konzessionirt, ist es mir möglich, **jederzeit** die **billigsten** Hafenpreise bei pünktlichster Erfüllung der Schiffs-Kontrakte zu stellen. Auf portofreie und mündliche Anfragen ertheilt **unentgeltlich** Auskunft und Prospekt: **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstr. 27.

Antiquar L. Barschak,

Kupferschmiede-Straße Nr. 43 (Eingang Schuhbrücke 58).
Meyer, Universum, 13. Jahrg. 15 Thlr.; Heidloffs Ornamentik, 2 Bde. 16 Thlr.; Bock, Geschichte der liturgischen Gewänder des Mittelalters. 1859. 4 Thlr.; Brandt, Alphabete u. Schriftmuster v. 12. bis 19. Jahrhundert. 1859. Ldpr. 8 f. 5 Thlr.; Kayser, Deutschlands Schmetterlinge. 1860. 10⅔ Thlr.; J. van der Hoeven, Handb. d. Zoologie, 2 Bde. nebst Nachträgen von Leuckert. 1856. f. 7 Thlr.; Blasius, Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands. 1857. 1⅚ Thlr.; Redtenbacher, Fauna Austriaca, Käfer, 2½ Thlr.; Brandt und Ratzeburg, medicin. Zoologie, 2 Bde. 5 Thlr.; Goldfuß, naturhistorischer Atlas nebst 4 Bdn. Text, 25 Thlr.; Bromme, Physikalischer Atlas, 6 Thlr.; Putsche, Encyclopädie der Landwirthschaft, 16 Bde. Hlbfrz. 3 Thlr. [67]

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein reichhaltiges Lager fertiger **Herren-Stiefeln** und **Damen-Schuhe** in den neuesten Façons, unter Zusicherung der reelsten Bedienung.
Gefälligst ertheilte Aufträge werden pünktlich und auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Carl Eckhardt jun.,

[120] **Ohlauer-Straße 81,** 1 Treppe hoch, im 2ten Viertel vom Ringe, links!

Dampf-Kaffee-Brenn-Apparate

in allen Größen, gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt die Maschinen-Fabrik von **F. Riedel,** vormals **Schölens,** Zwingerstraße Nr. 6 in Breslau. [18]

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [822]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau,
Abtheilung I.
Den 27. Juni 1860.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tapezirers und Tapetenhändlers **Theodor Fischer** hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 8. August 1860 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf
den 3. Sept. 1860, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Gerichts-Assessor Tietze, im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Kaupisch und Justizrath Hientzsch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[825] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.
Den 30. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Handlungs-Vermögen der Kaufleute **Wilhelm Alexander** und **Louis Löwenthal** (Firma: **Alexander und Löwenthal**) Ring Nr. 27 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 11. Juni 1860
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufm. Gustav Friederici, Schweidnitzerstraße Nr. 28 hier, bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem
auf den 7. Juli 1860 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 1. Aug. 1860 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 10. Aug. 1860 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumeldel, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 7. Septbr. 1860 Vormitt. 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 30. Nov. 1860 einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
auf den 17. Dez. 1860 Vormittags 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes
anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Justizrath Hientzsch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[826] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.
Den 30. Juni 1860, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen der Kaufmanns **Louis Löwenthal,** Miteigenthümers der Handlung Alexander und Löwenthal, Ring Nr. 27 hier, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 11. Juni 1860
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Kaupisch hier bestellt.
Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 7. Juli 1860 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 1. August 1860 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 10. August 1860
einschließlich, bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
auf den 10. Septbr 1860 Vormitt. 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 30. Nov. 1860 einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
auf den 20. Dezbr. 1860 Vormitt. 9 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes
anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Justiz-Rath Hientzsch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.
Konkurs-Eröffnung. [827]
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
I. Abtheilung.
Den 30. Juni 1860, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Privatvermögen des Kaufmanns **Wilhelm Alexander,** Miteigenthümers der Handlung Alexander u. Loewenthal, Ring Nr. 27 hier, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 11. Juni 1860
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Kaupisch hier bestellt.
Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem
auf den 7. Juli 1860, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gbäudes
anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände
bis zum 1. August 1860 einschließlich,
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 10. Aug. 1860 einschließlich,
bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,
auf den 10. Septbr. 1860, Vorm. 9 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 30. Nov. 1860 einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
auf den 20. Dezbr. 1860, Vormitt. 9 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Poser und Justizrath Hientzsch zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [823]

In dem Konkurse über das Vermögen des Tapeten- und Broncewaarenhändlers **August Glasemann** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin auf
den 17. Juli 1860, Vorm. 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stocke des Gerichtsgebäudes
anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 27. Juni 1860.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Näther.

Bekanntmachung. [824]

Zu dem Konkurse über das Vermögen der Putzwaarenhändlerin verehelichten **Cretius Minna,** geb. **Martini,** hierselbst, hat der Kaufmann Wilhelm Seldis zu Berlin eine Waarenforderung von 56 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., ohne Beanspruchung eines Vorrechts, nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 19. Juli 1860, Vorm. 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 26. Juni 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Költsch.

---

[830] **Bekanntmachung.**

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Perl** hierselbst haben die Kaufleute Hirschlaff und Salomon zu Lauban eine Wechselforderung von 85 Thlr. 3 Sgr. und 4 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Protestspesen ohne Beanspruchung eines Vorrechts nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den
13. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 29. Juni 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.
Der Kommissar des Konkurses: Näther.

---

[831] **Bekanntmachung.**

Die Subhastation des Grundstückes Nr. 2, Grenzhausgasse hier, ist aufgehoben worden. Der Bietungstermin am 10. Juli d. J. fällt weg. Breslau, den 27. Juni 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung. [828]

Der Konkurs über das Vermögen des Gasthofs- und Hausbesitzers **Julius Moritz Adolph Kärger** hier ist durch Akkord beendet.

Breslau, den 27. Juni 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[829] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Schneidermeisters **Ludwig Löschburg** hier ist beendet.

Breslau, den 27. Juni 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Teichgasse unter Nr. 1 d. belegenen, auf 20,751 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf
den 6. Septbr. 1860, Vm. 11 Uhr,
im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns anzumelden. Gleichzeitig werden alle unbekannten Realprätendenten aufgefordert sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. [287]

Breslau, den 17. Februar 1860.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gericht zu Breslau.

Das dem **Friedrich Schneider** gehörige, unter Nr. 107 zu Lehmgruben belegene Gartenstück von 28 □Ruthen mit dem darauf errichteten, noch nicht völlig ausgebauten Hause, abgeschätzt auf 7157 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau III. B. einzusehenden Taxe, soll
den 4. Sept. 1860, V.-M. 11½ Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Paritius an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 25. Januar 1860. [286]
Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [805]

Am Dinstag, den 3. Juli d. J., Morgens 9 Uhr sollen auf dem hiesigen Marstallhofe, Schweidnitzerstraße Nr. 7, für die jetzige Organisation des Löschwesens nicht mehr geeignete Löschgeräthe und Utensilien, und zwar: 8 fahrbare Spritzen, 1 schwimmender Transporteur, 4 vierrädrige Handwagen mit verdeckten Kasten, Schleifeimer, verschiedene Leitern und Feuerhaken, Wasserzuber mit Stangen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Ebendaselbst werden 10 Stück in verschiedenen Stadttheilen stehende unbrauchbare Leiterdächer zum Abbruch meistbietend versteigert, deren Standorte im Bureau VI. des Magistrats, Schweidnitzerstraße Nr. 7, in den Dienststunden zu erfahren sind.

Bietungslustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Breslau, den 16. Juni 1860.

Der Magistrat. Abtheilung VI.

---

[819] **Bekanntmachung.**

Der zu den diesjährigen Maurerarbeiten am Neubau des hiesigen Stadthauses erforderliche **oberschlesische Kalk** bester Qualität soll im Wege der Submission in Lieferung vergeben werden. Das Lieferungs-Quantum beträgt p. p. 9000 bis 10,000 Kubikfuß im gelöschten Zustande. Der Kalk muß von dem Lieferanten auf der Baustelle in zwei Gruben à 30 Tonnen gelöscht und erhärtet abgeliefert werden. Nur das beste Material wird abgenommen und der Bruch, aus dem der Kalk bezogen wird, muß genannt werden.

Lieferungszeit sind die Monate Juli, August, September und Oktober d. J. mit ununterbrochener Ablieferung nach Bedarf.

Nichterfüllung dieser Bedingungen löst das Vertragsverhältniß sofort und macht den Lieferanten regreßpflichtig.

Dem Magistrat steht die Wahl unter den Anbietern offen. Lieferant trägt Stempel, Porto und Bekanntmachungskosten.

Die Angebote sind unter Aufschrift:

„Kalklieferung zum Stadthause"

versiegelt bis zum 6. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr im Bureau III. des Rathhauses abzugeben.

Breslau, den 29. Juni 1860.

Die Stadt-Bau-Deputation.

---

[821] **Bekanntmachung.**

Die Ausführung der bei dei dem Neubau des hiesigen Stadthauses vorkommenden Zimmerarbeiten incl. Lieferung des dazu nothwendigen Holzes, veranschlagt auf 6129 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. und 3165 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. soll im Wege der Submission vergeben werden. Anschlag und Baubedingungen liegen während der Amtsstunden in der Dienerstube des Rathhauses aus, die Zeichnungen können im Büreau auf der Baustelle eingesehen werden. Angebote, in runder Summe abgegeben, müssen versiegelt mit der Aufschrift „Zimmerarbeiten am Stadthause" bis zum 6. Juli 1860 Nachmittags 4 Uhr im Büreau III. des Rathhauses eingereicht werden.

Breslau, den 29. Juni 1860.

Die Stadtbau-Deputation.

Bekanntmachung. [832]

Das **Königsschießen**, dessen Bedingungen in dem Schießstande ausgehängt werden, beginnt Sonntag, den 8. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr, und dauert bis Mittwoch, den 11. Juli d. J., Abends 7 Uhr. Die Prämienvertheilung findet Montag, den 16. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, statt. Die Einlage beträgt 20 Sgr. und die Prämie des Schützenkönigs besteht in 72 Thalern und einer goldenen Medaille; jeder der beiden Ritter erhält eine silberne Medaille und die erste respective zweite Prämie aus den Einlagen.

Breslau, den 29. Juni 1860.

Die städtische Schießwerder-Deputation.

Bekanntmachung. [820]

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **J. R. Chrobog** zu Ratiborer-Hammer haben nachstehend benannte Gläubiger nachträglich noch Forderungen angemeldet und zwar:

1. der Kaufmann B. Lichey zu Peiskersdorf in Höhe von 139 Thlr. 12 Sgr.,
2. die Salarienkasse des Kreis-Gerichts hier in Höhe von 36 Thlr. 16 Sgr. und 26 Thlr. 23 Sgr.,
3. die Seifen-Fabrikantin Antonie Hoffmann zu Neustadt OS. in Höhe von 33 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf.,
4. die Kaufleute Zadig und Lappe zu Breslau in Höhe von 87 Thlr. 21 Sgr.,
5. der Ortserheber Joseph Masur zu Ratiborerhammer in Höhe von 8 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 16. Juli d. J., Vormitt. 11 Uhr,

in unserem Parteienzimmer vor dem unterzeichneten Kommissar Kreisrichter Arndts anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Ratibor, den 24. Juni 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Schachtmeisters Peter Profus gehörige Besitzung Nr. 158 im Großfelde, Kreis Beuthen O.-S., soll

am 18 Juli d. J., Nachm. 4 Uhr,

in der Kanzelei des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden. [7]

Dieselbe liegt in der unmittelbaren Nähe des beuthener Bahnhofs an der nach Tarnowitz führenden Roßbahn und besteht aus einem Wohnhause mit 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller- und Bodenraum, einem Stallgebäude, einer Scheuer nebst Schoppen, einem Gärtchen und einem Ackerstücke von 4 Morgen 61 □Ruthen. Die Gebäude sind mit Ausnahme des Schoppens massiv, sämmtlich mit Schindeln gedeckt und in gutem Bauzustande. Der Acker ist von guter Beschaffenheit und zum Anbau aller Früchte geeignet.

Beuthen, O.-S., den 21. Juni 1860.

Walter, Justizrath und Notar.

Der am Neumarkt hierselbst etablirt gewesene Konditor **Gustav Welz** wird hierdurch aufgefordert, seine Wohnung bald Nikolaistraße 74 par terre anzuzeigen. [128]

Auction. Montag den 2. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr sollen in Nr. 17 Albrechtsstraße im ersten Stock, diverse Möbel, Betten, Tischwäsche, kupferne, eiserne und andere Geschirre versteigert werden. **Fuhrmann,** Auct.-Comm.

Auktion. Donnerstag den 5. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebde. mehrere Taschenuhren, 1 gute Hobelbank, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, und Nachm. 3 Uhr **Nr. 11 große Rosengasse** circa 400 diverse Topfpflanzen versteigert werden. [85]

Fuhrmann, Auktions-Kommiss.

Auktion. Freitag den 6. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadtger.-Gbde. in der Briegerschen Konkurs-Sache noch ferner Bijouterie- und Galanterie-Waaren, bestehend in Ringen, Ohrringen, Brochen, Nadeln, Chemisets und Manschettenknöpfchen, Uhrketten rc. versteigert werden.

[86] **Fuhrmann,** Auktions-Kommiss.

Nachlaß-Auction. [82]

Morgen Montag den 2. Juli d., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Antonienstraße Nr. 3, 2 Treppen, aus einem Nachlasse,

verschiedene erlene und birkene Möbel, Wäsche, Gardinen, Betten, sowie Haus- und Küchengeräthe,

meistbietend versteigern.

H. Saul, Auctions-Commissar.

Cement-Auktion. [87]

Donnerstag den 5. Juli d. J. Vormittags von 10 Uhr ab werde ich auf dem städtischen Packhofe (Nikolai-Vorstadt),

150 Tonnen Cement, in einzelnen Partien,

meistbietend versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Dinstag den 3. d. M. Nachmittags von 2 Uhr an soll Mauritiusplatz Nr. 2 der Nachlaß des Fräul. v. Darieß öffentlich versteigert werden, derselbe besteht in seltenen **Münzen, Juwelen** und **Kleinodien, Uhren und künstlichen Sachen, Gold und Silber, Porzellan, Glas-, Zinn-, Kupfer-, Messing-, Blech- und Eisensachen, Leinenzeug** und

ausgezeinchnet schöne Betten,

Möbeln, Hausgeräthe, Kleidungsstücke Kanarienvögeln, Bildern, Büchern und allerlei Vorrath. Die Besitzerin war lebenslang kerngesund und sehr reinlichkeitsliebend.

C. Reymann, Aukt.-Commissarius.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Mangel an Erde zum ferneren Betriebe ist bei dem Dominio Nieder-Zarkau bei Glogau an der Oder gelegen, eine vor einigen Jahren neu erbaute **Ziegelscheune,** vollkommen ausgerüstet, mit Dachziegelboden, daran befindlichen Banquetts mit Schindelbedachung 152' lang, 38' breit, 24' hoch, auf einen Abstrich 28,000 Ziegeln fassend, wie auch 23,000 Stück Mauerziegelbrettchen, baldigst und billigst zu verkaufen. Der Transport würde sich per Kahn, da das Gebäude an der Oder liegt, gut gestalten. Hierauf Reflektirende belieben sich gefälligst bei Unterzeichnetem zu melden. [55]

Nieder-Zarkau (b. Glogau), den 25. Juni 1860.

Der Rittergutsbesitzer **Flemming.**

Aufforderung.

Für ca. 14,000 Thlr. erste und alleinige Substanz-Hypothek auf einer großen Herrschaft in Ober-Schlesien wird ein Cessionär für nächsten Monat Juli gesucht. Bei pünktliche Zahlung der fünfprozentigen Zinsen darf Kündigung nicht vor vier bis sechs Jahren erfolgen. Frankirte Offerten unter Adresse N. A. übernimmt und befördert bis Mitte Juli d. J. die „Expedition des niederschlesischen Anzeigers zu Glogau. [3]

Gutsverkauf.

In einer der schönsten und fruchtbarsten Gegenden Mittelschlesiens ist ein, in einem freundlichen großen Schul- und Kirchdorfe unweit von Chaussee und verkehrreichen Städten gelegenes, im besten Zustande befindliches Gut, bestehend aus 4 bis 500 Morgen Acker und Wiesen 1. Klasse, einem herrschaftlichen massiven zweistöckigen Wohnhause, guten massiven Wirthschaftsgebäuden und schönen großen Obst- und Gemüsegärten, mit vollständigem Inventarium, Familien-Verhältnissehalber und wegen Kränklichkeit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 12 bis 15,000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird die Güte haben zu ertheilen der Gutsbesitzer **Spitze,** Schmiedebrücke Nr. 44. [152]

Ein **Grundstück** vor einem stark bevölkerten Thore mit Garten und großem Hofraum, welches sich durch seine großen Räumlichkeiten zum Fabrik- und Gewerksbetriebe eignet, ist sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Baustande. Baare Anzahlung 3000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Jos. Gottwald,** Ohlauerstr. 38. [144]

Gutsverkauf.

Ein **Rittergut,** 4 Meilen von Breslau, an der Caussee gelegen, mit 600 Morgen Areal, schönem Schloß, soll billig verkauft werden.

Ein **Rittergut,** mit 1400 Morgen Areal, in der Nähe von Breslau, schönem Schloß, gutem Viehstand rc., soll Verhältnisse halber billig verkauft werden. Näheres Breitestraße Nr. 26 durch

[157] **J. Böttger.**

Güter-Verkauf.

Ein Freigut, eine Meile von Frankenstein, 154 Morgen Areal, bestem Boden, ist sofort mit lebendem und todten Inventarium, welches auch in sehr gutem Zustande, zu verkaufen.

Ein zweites Freigut, 138 Morgen Areal, besten Boden, 1¼ Meile von Frankenstein, ist auch mit lebendem und todtem Inventarium sofort zu verkaufen. Beide Güter sind, der größte Theil, massiv gebaut. [62]

Ernstlichen Selbstkäufern wird das Nähere mitgetheilt auf frankirte Briefe unter der Adresse J. M. poste restante Frankenstein.

Die wirkliche Sängergesellschaft **Pitzinger** aus dem Pusterthale in Tirol wird auf ihrer Durchreise zu **Oels** im **Elysium** einige **Nationalkonzerte** den 3. und 4. Juli Abends vortragen. [170]

Janitzky.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung von der Schmiedebrücke 38 nach der **Altbüßerstraße Nr. 6** verlegt habe, und erlaube mir die ganz gehorsamste Bitte, das mir so langjährig zu Theil gewordene Vertrauen auch in meiner jetzigen Wohnung zu schenken. [153]

Breslau, den 1. Juli 1860.

Ferd. Hannemann, Schuhmachermstr.

Trinkhalle.

Meine am heutigen Tage, Ecke des Schweidnitzer-Stadtgraben und der neuen Taschenstraße eröffnete **Trinkhalle für Selter- und Soda-Wasser** empfehle ich einem verehrlichen Publikum hierdurch zur gefälligen Benutzung. Der Preis des Glases beträgt 6 Pf., mit Himbeersaft od. Limonaden-Extrakt 1 Sgr.

[164] **Julius Dürrast.**

Für die Herren Landwirthe.

Die Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Ackergeräthe von **A. Rappsilber in Theresienhütte** bei Falkenberg O/S., empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von **Maschinen aller Art,** als **Dresch-** und **Universal-Säemaschinen — vom Liegnitzer landwirthschaftl. Verein ihrer vorzüglichen Leistungen wegen prämiirt. — Reinigungsmaschinen, Stein-** und **Stahlschrotmühlen, Malzquetschen, Drainröhrenpressen, Mußmaschinen** rc. **gegen Garantie.** [42]

Hausverkauf.

Ein in Mitte der Stadt belegenes, sehr frequentes Haus ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näheres Breitestraße Nr. 26 durch **Julius Böttger.**

Reeler und billiger Verkauf.

Ein in Frankfurt a. O. in bester Gegend belegenes großes Geschäftshaus mit einem jährlichen Revenüenüberschuß von circa 1300 Thaler, ist für 55,000 Thaler, bei einer Anzahlung von 15,000 Thaler, eingetretener Umstände halber zu verkaufen, und sofort zu übernehmen. Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft: **F. A. Hirsch** in Landsberg

[80] a. d. Warthe.

Regelmäßige

Dampfschiffs-Verbindung

zwischen Stettin und

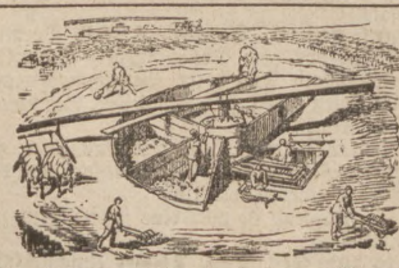
London	vermittelst	2—3	Dampfern,
Hull	"	10	"
Leith	"	3	"
Amsterdam / **Rotterdam**		2	"
Copenhagen	"	1	"
Calmar / **Stockholm**	"	2	"
St. Petersburg (Kronstadt)	"	2	"
S. Petersburg (Stadt)	"	5	"
Riga	"	1	"
Memel	"	1	"
Königsberg	i. Pr.	5	"
Danzig	"	2	"

Wegen Verfrachtung und Spedition nach und von diesen Häfen bitten wir, sich gefälligst an uns zu wenden.

Stettin, im Juni 1860. [38]

Gottfr. Lerche u. Comp.





Patent-Universal-Ziegel-, Röhren-, Pfannen-, Torf-, Kohle-, Saftpressen-, Misch- u. Mörtel-Maschine von [26]

C. Schlickeysen in Berlin,

Maschinen-Fabrikant und Dampf-Ziegelei-Besitzer. Die sehr vortheilhaft und elegant neu eingerichtete Dampfziegelei ist täglich im Betrieb zu sehen.

Beste echte Gallus - Dinte

aus dem vorzüglichsten Gallus sorgfältig zubereitet — Schimmel- und satzfrei — **in Flaschen** à 1, 2, 3½ und 6 Sgr., **und**

[101] **lose** à Quart 8 Sgr.

C. J. Sperl,

Oderstasse Nr. 16, im goldnen Leuchter.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Betten und Wäsche zahlt nur **J. Tischler,** Ring Nr. 1 (Eingang) Nikolaistraße im dritten Gewölbe, [136]

Musikalien-Leih-Institut. **Julius Hainauer,** Leih-Bibliothek.

Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,

Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Im Verlage von **Julius Hainauer** in **Breslau** erschienen soeben:

Charles Mayer,

Frühlingsblumen.

6 romantische Clavierstücke für das Pianoforte zu 4 Händen.

Opus 302.

Nr. 1.	Vereitelte Hoffnung.	22½ Sgr.
- 2.	Toccatine........	12½ -
- 3.	Kriegerisch	17½ -
- 4.	Walzer-Etude	17½ -
- 5.	Im Walde. Nocturno.	15 -
- 6.	Schöne Sicilianerin. Ein Scherz.......	17½ -

Bei dem Mangel an guten **vierhändigen Original-Compositionen** werden diese schönen, mittelschweren Stücke gewiss willkommen sein.

Carl Reinecke,

Nocturno für Piano.

Op. 69. Nr. 1. 10 Sgr.

Wilhelm Tschirch,

Drei leichte Lieder für den 4stimmigen Männerchor.

Soldatenlied. Waldhornruf.

A. B. C. D.

Zweite Ausgabe.

Opus 13. Part. u. Stimmen. 15 Sgr.

Moritz Schön,

12 Lectionen für Anfänger im Violinspielen.

Leichte melodische Duettinos für 2 Violinen zum Gebrauch für Lehrer und Schüler.

2. Ausgabe. Opus 26. Preis 15 Sgr.

Julius Hainauer's

grosses und durch Aufnahme aller neuen Erscheinungen in vielen Exemplaren fortwährend vermehrtes

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements mit und ohne Prämie, welche aus Musikalien oder Büchern gewählt werden kann, zu den billigsten Bedingungen, für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage ab beginnen. Kataloge (3 Theile) leihweise. Prospect gratis.

Hiermit verbunden die

Leih-Bibliothek

für deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements monatlich zu 5, 7½, 10—15 Sgr. etc.

Lesezirkel

für die neuesten Erscheinungen. gewählt aus den besten Romanen, Memoiren, Reisebeschreibungen, geschichtlichen, biographischen und politischen Werken mit und ohne Prämie (Bücher oder Musikalien) für Hiesige und Auswärtige zu gleichen und billigen Bedingungen. [20]

Kataloge bis auf die neueste Zeit reichend leihweise. Prospect gratis.

Totale Sonnenfinsterniss am 18. Juli d. J.

Optisch richtig construirte Brillen zur bequemen Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniss am 18. Juli d. J. offerirt Wiederverkäufern zum Preise von 10 Thlr. pr. Gross.

[12] **Fr. Hausherr,** Gr. Friedrichsstrasse Nr. 178 in **Berlin.**

Alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen,

so wie **Reparaturen jeder Art,** werden prompt und schnell gefertigt in der landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik von

F. Riedel, vorm. **Schölens,** Zwingerstraße Nr. 6 in Breslau. [17]

Die allgemein anerkannt besten

Französischen Mühlensteine

(eigener Fabrik)

empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen bei vollständiger Garantie für Mahlfähigkeit und Dauerhaftigkeit, so wie echt englische Gußstahlpicken, auch am Lager in Breslau, **Klosterstraße Nr. 66,** bei Herrn Mühlen-Baumeister **F. W. Hoffmann.**

Carl Goltdammer in Berlin,

Mühlenmeister und Fabrikant französischer Mühlensteine,

[30] **Neue-Königsstraße Nr. 16.**

Mein Lager gebleichter reinen Leinen,

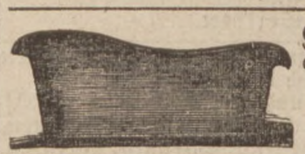
geklärter **Creas, Damast- u. Schachwitz-Gedecke,** à 6, 12, 18, 24 Pers., **Damast- u. Schachwitz-Handtücher, Taschentücher,** seidene, leinene, baumw. **Kaffee-, Thee- u. Tischdecken, Drillich, Julet, Zuchen, Pique's, Barchente, Wallis, Bett- u. Steppdecken,** alle Sorten engl. **Shirting** und rohe Leinen, Futterzeuge rc., sowie

fertige Herren- und Damen-Hemden

empfehle ich zur gütigen Beachtung und befindet sich jetzt [58]

Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke 77.

Moritz Hauffer.



Badewannen und geruchlose **Water-Closets,** solid gearbeitet, verfertigt und empfiehlt: [102]

Alexander Fickert, Klemptnermeister,

Kupferschmiedestraße Nr. 18, Ecke der Schmiedebrücke.

Steppdecken

von Kattun, Purpur, Thibet und Seide empfiehlt billigst:

Louis Berner, Ohlauerstraße Nr. 58, vis-à-vis dem alten Theater.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [32]

Großes Steppdecken-Lager

in **Purpur, Kattun, Thybet** und **Seide** zu den billigsten Preisen bei

Gebrüder Cohnstädt,

[19] **Ring 46, Naschmarktseite.**

Wichtig für Puddlings und Walzwerke.

Gegen Honorar und Tantième erbietet sich ein Ingenieur, ein Verfahren mitzutheilen, nach welchem tadelfreie schmiedeeiserne Röhren in **einer** Schweißhitze direkt aus der Rohschiene erzeugt werden. Gefällige Offerten franco sub T. 140 durch **A. Retemeyer's** Central-Annoncen-Büreau in Berlin. [8]

Zweite Beilage zu Nr. 303 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 1. Juli 1860.

Die Weizen-Stärke-Fabrik von A. Berliner in Mittel-Neuland bei Neisse

empfiehlt Weizen-Stärke Nr. 00 (extrafein) mit 8 Thlr., Nr. 0 (fein) mit 7 Thlr., Nr. 1 (mittel) mit 6 Thlr. 5 Sgr. pro Ctr. incl. Faß ab Fabrik oder Bahnhof Neisse. [51]

Sommer-Saison **1860.**

Bad Homburg

Sommer-Saison **1860.**

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs,** von dem berühmten Professor **Liebig** analysirt, wirken erregend, tonisch, auflösend und abführend; sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Cirkulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt: **in chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz; bei Hypochondrie, Urinleiden, Stein, bei der Gicht, bei Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, sowie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird; die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusch des Städtelebens, unterstützen die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Molken werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser-, sowie Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversationshaus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvoll dekorirte Räume,** einen **großen Ball-** und **Concertsaal,** einen **Speise-Salon, Kaffee-** und **Rauchzimmer,** mehrere geschmackvoll ausgestattete **Conversationssäle,** wo Trente-et-Quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit **einem halben Refait** und Letzteres mit **einem Zéro** gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trente-et-Quarante ist auf **300,000 Franken,** das Maximum auf **12,000 Franken** festgesetzt. — Das große **Lesekabinet** steht dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale. — Der elegante **Restaurationssalon,** woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. — **Table-d'hôte** findet um **ein Uhr** und um **fünf Uhr** statt; die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale; es zählt 43 ausgezeichnete Musiker, worunter vornehmlich die Herren Paquis und Schlotmann, erste Hornsoli von der italienischen Oper zu Paris, sowie Herr Delpech, Cornet-à-pistons, aus Paris zu nennen sind.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, sowie Concerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus ꝛc. ist Bad Homburg nur eine Stunde von Frankfurt entfernt. Binnen Kurzem wird auch die Eröffnung der direkten Eisenbahn zwischen Homburg und Frankfurt a. M. stattfinden, und die Fahrt alsdann in zwanzig Minuten zurückgelegt werden. [28]

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken, à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in ½ Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisungen in unserm Haupt-Dépôt für die Provinz Schlesien [83]

bei Herrn Herrmann Straka, Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau,

zu haben. Königsberg i. Pr., im März 1860. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissen-Hause Bethanien angewandt, und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. Dr. **Bartels,** Geh. Sanitäts-Rath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus, und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen, die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. Dr. **Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortragender Rath im Ministerium der Med.-Angelegenh.
Dr. **von Bärensprung,** Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz in hohem Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. Dr. **Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten meine **ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Sczawnica-Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung-, Pandur-, Max-, Bockleder-, so wie **Kissinger Bitterwasser, Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, Sinziger, Gleichenberger Constantinsquelle, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Sodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener** Neu-Rakoczy a. d. Saale, Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen, ferner zu Bädern:

Mutterlaugen in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oynhausen), Seesalz u. Stahlkugeln, Krankenheiler Quell-Salz u. Seife, Carlsbader Zelteln, Salz u. Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molken-Bonbons, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, Oel und Seife, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse u. Thee, Gesundheits-Caffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz.

Herrmann Straka, Junkernstrasse 33, nahe der Börse,

Colonial- und Delikatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** so wie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wasser xu Fabrikpreisen.

Absolut wasserdichte und feuersichere

englische Patent-Asphalt-Filz- und asphaltirte Steinpapp-Dächer.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir Herrn **H. Rossé** in **Kattowitz alleinige** Niederlage und Agentur unseres [50]

englischen Patent-Asphalt-Filz,
Asphalt-Dachlack und
asphaltirter Stein-Pappen

für **ganz Oberschlesien** übertragen haben, und daß derselbe in den Stand gesetzt ist, zu den hiesigen **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

F. Hiller & Comp.,
Berlin, Neue-Friedrichstraße 38.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfehle mich zu geneigten Aufträgen, und stehen nach Wunsch Prospekte und Proben obiger Artikel zu Diensten.

H. Rossé in Kattowitz.

Reisekoffer,
Reisetaschen,
Waschtaschen,
Couriertaschen,
Eisenbahntaschen,
Regenschirme,
Filz- und seidene Hüte,
Hutschachteln und Reise-Necessaires

größter Auswahl. Preise, wie sie Niemand billiger zu stellen im Stande ist. [44]

B. K. Schieß,
1. Geschäft: Ohlauerstraße, Ring-Ecke.
2. Geschäft: Ring, Bude vor der Krone.

Schiller-Loose

sind zu haben bei dem königlichen Lotterie-Einnehmer
H. Breslauer in Görlitz.
Jedes Loos kostet 1 Thlr.
Auf 10 Loose 1 Frei-Loos.
= Jedes Loos gewinnt. =
Erster Gewinn: [34]
ein bei Eisenach gelegenes Gartenhaus mit Grundstück.

1860. **Waldwoll-Extrakt** zur Bereitung der berühmten außerordentlich **heilkräftigen** balsamischen Bäder gegen rheumatische, gichtische und nervöse Leiden empfiehlt:
Louis Berner, Ohlauerstr. 58, vis-à-vis dem alten Theater.

---

[59] **Gemalte Rouleaux und Rouleaux-Cambrics**
empfiehlt: **Moritz Hausser,** Nikolai- und Herrenstraße-Ecke 77.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Colonia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft dem Herrn **Fedor Köbner** hier eine Agentur für den Ort und Umgegend übergeben hat, und bitten ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn **Köbner** zu wenden.

Breslau, den 29. Mai 1860.

Die Verwaltung der General-Agentur der Colonia.
H. Mandel. J. Schemionek.

Nachdem ich durch das Rescript der königl. Regierung zu Breslau vom 26sten April 1860 die Concession als Agent obiger Gesellschaft empfangen habe, halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftszustand derselben zur Vermittelung von Versicherungen auf **Mobiliar, Waaren,** Vieh, Erntefrüchte und Inventarien bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin bei Anfertigung der Anträge gern behilflich.

Grundcapital	3,000,000	Thlr.
Gesammte Reserven	1,561,551	"
Versicherungen in Kraft pro 1860	567,892,746	"
Gesammte Einnahmen von Prämien und Zinsen	1,192,488	"

Breslau, den 31. Mai 1860.

Fedor Köbner, Agent der Colonia.
Ring Nr. 48. [40]

Bad Driburg,

1 Meile von der Station Buke, westfälische Eisenbahn, zwischen Kassel und Paderborn.

Stärkste kohlensaure Eisenquelle in Norddeutschland.

Nach den neuesten Analysen des Professors Wiggers in Göttingen, welcher beide Quellen untersuchte, enthalten in einem Pfunde von 7680 Gran

	die Pyrmonter Hauptquelle	die Driburger Trinkquelle
freie Kohlensäure	15,407854 Gran,	17,134311 Gran.
zwiefach kohlensaures Eisenoxydul	0,576783 "	0,786202 "
zwiefach kohlens. Manganoxydul	0,044628 "	0,109440 "

In Driburg wird dies reichere Mineralwasser in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe erwärmt mit möglichst geringem Verluste; die pyrmonter Bäder werden durch Zusatz von ¼—⅓ kochenden Wassers verdünnt, indem (nach der Schrift des Dr. Valentiner in Pyrmont, p. 27) „durch Kochen dem kohlensauren Eisenwasser stets der größte Theil sowohl seines Eisens, wie seiner Kohlensäure genommen wird."

Die Wirksamkeit der Quelle hat sich bewährt gegen Bleichsucht und Blutarmuth mit ihren Folgen: Schwäche des Magens und Darmkanals, Schwäche der Muskeln bis zur nervösen Lähmung, Schwäche des sexuellen Systems, endlich Schwäche und Reizbarkeit der Nerven, als Migräne, Gesichtsschmerz, Ischias, Hypochondrie und Hysterie bis zur Psychose.

Außer diesem eisenhaltigen Heilapparat besitzt Driburg in dem milden Hersterbrunnen eine auflösende Quelle, welche, mit der Wildunger verwandt, gleiche specifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasen-Krankheiten bewährt, und eine Schwefelquelle, welche durch wirksame Schlammbäder in gichtischen, rheumatischen, flechtenartigen und andern Krankheitszuständen diesem Kurort eine durch treffliche Molken vollendete Vielseitigkeit verleiht.

Herr Administrator Vollmer besorgt Wohnungs- und Brunnenbestellungen aufs Prompteste. Vom Beginn der Saison, den 1. Juni an, ist der seit 31 Jahren angestellte Brunnenarzt, Hr. Medizinalrath Dr. Brück aus Osnabrück, in Driburg gegenwärtig. [27]

Das Möbel-Magazin von Julius Koblinsky u. Co.,

Altbüßerstraße Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche und
Albrechtsstr. Nr. 14, vis-à-vis der Schles. Bank,
empfiehlt sein reichhaltiges **Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager** in allen Hölzern zu äußerst billigen Preisen. [84]

Auch stehen daselbst mehrere noch gut gehaltene gebrauchte Garnituren in Mahagoni, Nußbaum und Polixander, bestehend aus Sophas, Fauteuils, Polsterstühlen, Spiegelspinden, Buffets, Herren- und Damen-Bureaus, Tischen mit Marmorplatten, Trümeaux, Mahagoni-Bettstellen mit Matratzen, wiener Façons ꝛc. ꝛc.

Aviso von Heydemann & Horn,

Breslau, Bischofsstrasse Nr. 16,

für die Herren Photographen.

Unsere **„Holz-, Baroque- und Gold-Rahmen-"**
„Press-Cartons- und Passepartout-Fabrik'
ist nun vollständig im Gange und liefert die grösste Auswahl sauberster Fabrikate.
Unser **„Lager aller anderen Artikel für Photographie, Panotypie etc."**
ist reichhaltig assortirt; wir leisten bezüglich der **Apparate, Utensilien** und **Geräthschaften** jede Garantie, und versprechen auch den resp. Bestellungen von auswärts vorzügliche Sorgfalt zu widmen. [35]

Daselbst:

Höchst gelungene Oel-Gemälde,
in antiken Baroque- und feinen Gold-Rahmen, zu 6 Thlr. pro Stück.
General-Depot bei **Heydemann u. Horn, Breslau, Bischofsstraße 16.**

Trocken-Stempel-Pressen

für Briefe, Adreßkarten ꝛc. sind mit jeder beliebigen Firma für 3 bis 4 Thlr. zu haben von **Adolf Birkner** bei **Heydemann u. Horn** in Breslau, Bischofsstraße 16.

Daselbst:

Flüssigkeits-Conservatoren zur unentbehrlichen Benutzung für Bierbrauer, Gastwirthe, Weinhändler und Destillateure, pro Stück mit Bohrer 15 Sgr. [36]

Patent. Faß-Hähne, in fünf Großen, das Stück 2 Thlr. bis 3⅚ Thlr.

Flaschen-Verkorkungs-Apparate, verbesserter Construktion, mittelst deren man circa 500 Stück Flaschen in einer Stunde verkorken, und auch abgebrochene Korke verwenden kann, — pr. Stück 15 Sgr.

Das Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister,

Kupferschmiede-Straße- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 44 (im Einhorn),
empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu den billigsten Preisen. [41]

Gedämpftes Knochenmehl,

künstlichen Guano, Superphosphat, Poudrette, Hornmehl,
ungedämpftes Knochenmehl à Ctr. 2¼ Thlr.
offerirt: **Die Chemische Dünger-Fabrik in Breslau,**
[48] Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

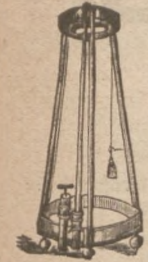
Für Zahnpatienten bin ich von jetzt ab **ununterbrochen** täglich von 9—11 und 3—5 Uhr in meiner Wohnung **Altbüßerstraße 42** zu sprechen. [107]
Fr. Krause, königl. Assistenz-Arzt a. D. und praktischer Zahnarzt.

Von einem zahlungsfähigen Pächter wird zum 1. Oktober d. J. eine nicht zu große **Gastwirthschaft,** eine **Restauration** oder ein **Bier-Lokal** mit Billard zu pachten gesucht. Offerten mit Angabe der Bedingungen werden unter der Chiffre S. T. poste rest. Schweidnitz entgegengenommen. [53]

Besten 4fachen **Essig-Sprit,** à 5⅚ Thlr., „ 3fachen „ à 5⅙ „ per Oxhoft, excl. Gebind, offeriren:
[33] **Gebrüder Levy u. Co.**

In einer Provinzial- und Kreisstadt Schlesiens ist ein vom bestem Betriebe seit einer Reihe von Jahren bestehendes
Mode- und Schnittwaaren-geschäft und Confectioné
Familienverhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 1500 Thlr. Jährliches Einkommen 1200 Thlr. Offerten beliebe man unter der Adresse A. M. an die Expedition der Breslauer Zeitung bis zum 3. Juli abzugeben. [112]

Die **schweizer Uhrenhandlung**
[110] und Lager
massiver Ketten, Gold und **Silberwaaren** en gros
von **L. M. Rosenthal** in Berlin, Spandauerstraße 56, Eckhaus Königsstr., empfiehlt sich bestens.
Meßlokal in **Frankfurt a. O.,** Schmiedegasse 16.



Englische Sturz-, Regen- und Dousch-Bade-Maschinen, Sitz- und Bade-Wannen sowie englische Water-Closets neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, sind in allen Formen zu soliden Preisen vorräthig bei [155]
A. Radoy, Klemptnermeister, Kupferschmiedstraße Nr. 4.

17,500 Thlr. sichere Hypothek auf einem Rittergute in Schlesien ist mit Verlust zu cediren. Selbstkäufer wollen gütigst ihre Adressen unter Sign. F. A. Nr. 1 poste restante Breslau abgeben. [185]

Diverse **Glassachen,** eine **Kinderbettstelle,** ein großer eiserner **Mörser** sind zu verkaufen Klosterstraße Nr. 39 par terre.

Der directe Verkauf von unverfälschter **Milch u. Sahn** des **Dom. Schwoitsch** befindet sich vom 3. Juli ab im **Goldenen Rade,** Antonienstr. 5 und Goldene Radegasse.

Frische Ananas
sind wieder vorräthig: [147]
Karlsstraße Nr. 3, im Milchgewölbe.

Für **Juwelen, Perlen,** altes **Gold** u. **Silber** zahlt die allerhöchsten Preise
H. Brieger,
[126] Riemerzeile 19.

Graue und bemalte
Gummibälle
offerirt am allerbilligsten: [118]
Robert Brendel, Riemerzeile Nr. 15.

Oberhemden,
in Shirting, à 22½, 25 Sgr. und 1 Thlr.
Oberhemden,
in Piqué, à 1 u. 1½ Thlr.
Unterbeinkleider
von Leinwand, à 15 u. 20 Sgr.
Socken,
à 5, 7½ und 10 Sgr.
Piqué-Schlipse,
à 3 Sgr.
Raschkow & Krotoschiner,
Schmiedebrücke Nr. 15. [149]

Echt engl. Flaschen-Porter,
vorzüglicher Qualität, bei **Anton Hübner.**

Beste Tischbutter
offerirt stets frisch zu Marktpreisen: [65]
A. Wittke, Tauenzienstraße Nr. 72.

Flügel, Pianinos und Tafelform-Instrumente in Auswahl verkauft unter Garantie **B. Langenhahn,** N.-Weltgasse 5.

Für Knochenkohlen-Brennereien sind drei gut erhaltene große gußeiserne **Retorten** zu verkaufen. Näheres im Comptoir Nikolaistraße Nr. 74. [129]

Peru-Guano,
direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der peruanischen Regierung, Herren **Anton Gibbs und Sons,** empfehlen somit als
zuverlässig echt
und besorgen solchen von unseren
hiesigen und unserem **Stettiner**
Lager nach allen Richtungen.
N. Helfft & Co.,
[1] Unter den Linden Nr. 32.

Radicale Heilung
aller Arten von
Unterleibs-Brüchen
(Hernien)
und Heilung fast aller schmerzhaften Affektionen, Lähmungen, Harthörigkeit und Taubheit **durch den Electro-Magnetismus.**
Die Hydrocile (Wasserbruch) und die Varicocile (Krampfaderbruch) werden in sehr kurzer Zeit, ersterer in der Regel innerhalb 3 Tagen, ohne Punktion oder Abziehen der Flüssigkeit radikal geheilt.
Herr Dr. **Thevissen** wird sich nur noch bis zum 6. Juli in **Breslau** aufhalten und im **Gasthof zum weißen Adler,** Nr. 97, von Morgens 8 bis 6 Uhr Nachm. zu sprechen sein. [71]

Reisekoffer
für Herren und Damen in größter Auswahl, solid und billigst, empfiehlt: [150]
Louis Pracht, Ohlauerstraße Nr. 76.

Ein fast neuer wenig gebrauchter Fenster-Wagen auf C-Federn, nebst einem halbgedeckten auf Quetschfedern, und zwei offene, so wie auch eine große Auswahl verschiedener neuer Wagen stehen zu soliden Preisen zum Verkauf beim Wagenbauer
[176] **F. Oels,** Hummerei Nr. 41.

Veränderungshalber stehen in Schweidnitz zum Verkauf: **ein Fuchs-Wallach,** Halbblut, 5 Jahre alt, 5′ 5″ groß, und **ein Schimmel-Wallach,** 5 Jahre alt, 5′ 5″ groß. Beide militärfromm geritten, der Schimmel auch als Wagenpferd geeignet.
Näheres in Schweidnitz im Gasthofe zum goldnen Löwen. [6]

Angebotene und gesuchte Dienste

Für **Inspektoren, Hofverwalter** **rc.** beschafft passende Engagements der Kaufm. **Joh. Ph. Kaempf** in Berlin, Chausseestr. 40

In der Familie eines Lehrers finden Knaben auswärtiger Eltern freundliche Aufnahme und gewissenhafte geistige und leibliche Pflege. Herr Senior Dietrich wird die Güte haben, Näheres mitzutheilen. [140]

Ein **Volontair** oder **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft bald ein Unterkommen. Adressen franco.
Beuthen O/S., den 28. Juni 1860.
[114] **B. Spiegel.**

Einem gut empfohlenen Apothekergehilfen, welcher der polnischen Sprache etwas kundig ist, wird eine Stelle sofort angewiesen durch die Handlung Karl Grundmann successores, Ohlauerstr. Nr. 82. [182]

Commis.
Für ein hiesiges Papiergeschäft en gros und en détail wird ein zuverlässiger, tüchtiger Commis, der bereits mehrere Jahre in einem solchen Geschäfte am hiesigen Platze servirt hat, für Michaelis d. J. mit gutem Gehalt gesucht. Franco Offerten unter P. F. 5 poste restante Breslau werden bis 5. Juli erbeten. [175]

Eine solide treue **Wirthschafterin,** die sich für einen **städtischen** oder **ländlichen** Haushalt eignet, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. [78]
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein durchaus solider Mann in gesetzteren Jahren, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht als Faktor, Aufseher oder Portier einer Fabrik eine baldige Anstellung. Offerten werden unter Chiffre F. B. an die Expedition der Breslauer Ztg. franco erbeten.

Tüchtige **Instrumentenmacher** werden bei 3 Thlr. 10 Sgr. bis 4 Thlr. 15 Sgr. Wochenlohn und 2½ Sgr. pro Stunde nach Feierabend verlangt bei
C. W. Moritz,
königl. Hof-Instrumentenmacher,
[9] Berlin, Gipsstraße 15.

Es **sucht** ein **Cand. theol. ev.,** ein sehr gesitteter bescheidener junger Mann, welcher seine Zöglinge für die höheren Gymnasial- und Realklassen vorbereitet, in einer gebildeten Familie eine **Hauslehrerstelle.** [77]
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Ein praktischer und zuverlässiger **Wirthschaftsschreiber** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber können sich **Dinstag, den 3. Juli,** Vormitt. in Gahlisch Hotel, Schweidnitzerstraße und Tauenzienplatz-Ecke melden. [61]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Heilige-Geiststraße 18 ist der **erste u. zweite Stock** mit Gartenbenutzung, Aussicht nach der Promenade, zu vermiethen. [108]

Friedrichsstraße 7, par terre links, ist eine **fein möblirte Stube** sofort sehr billig zu vermiethen. [56]

[111] Ein neu eingerichtetes
Verkaufs-Gewölbe
ist Schmiedebrücke Nr. 43 zu vermiethen. — Das Nähere daselbst 1 Stiege beim Wirth.

Kleine-Feldgasse Nr. 10 sind gleich oder Termin Michaelis die Parterre-Wohnung nebst Garten, so wie auch der ganze 2. und 3. Stock zu vermiethen. Näheres Feldgasse Nr. 13, beim Wirth. [133]

Feldgasse Nr. 13 ist eine anständige Wohnung im ersten Stock des Seitengebäudes bald oder Termin Michaelis zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [134]

Wegen Versetzung ist eine **herrschaftliche Wohnung** im ersten Stock Kleinburger-Chaussee, links im zweiten Hause, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. — Preis 260 Thlr. [131]

[168] **Schmiedebrücke Nr. 44**
ist der halbe Stock in der zweiten Etage an einen stillen und ruhigen Miether zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Magazinstraße, „Belle-vue" ist die Hälfte des ersten Stockes, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, Speise-Kabinet, Küche, Entrée und Zubehör nebst Gartenbenutzung zu vermiethen und sofort oder Michaeli zu beziehen. [104]

Ein schöner großer Laden,
mit breiter Front, am Ring oder in den ersten Vierteln der Ohlauer- oder Schweidnitzer-Straße gelegen, wird zu miethen gesucht.
Schriftliche Offerten sind unter der Chiffre T. K. in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [105]

In dem neuen Eckhause, Tauenzien- und Taschenstraße Nr. 72 ist in der 2. Etage eine **herrschaftliche Wohnung,** neu und elegant eingerichtet, billig zu vermiethen und von Johanni oder Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei **A. Wittke** daselbst. [63]

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 3c sind zwei herrschaftliche Wohnungen im zweiten und dritten Stock zu vermiethen und zu Johannis und Michaelis zu beziehen. Näheres beim Haushälter und Ring Nr. 20, in der Kanzlei des Rechts-Anwalt **Fischer.** [49]

Eine freundliche Wohnung ist Ring Nr. 40 im dritten Stock zu Termin Michaeli zu vermiethen. Näheres daselbst im Porzellan-Gewölbe. [139]

An einen ruhigen anständigen Herrn ist ein schönes zweifenstriges Zimmer, Bahnhofstraße, Hochparterre, zu vermiethen und das Nähere hierüber Schmiedebrücke Nr. 59 in der Tabakhandlung zu erfahren. [141]

Katharinenstraße Nr. 19 (genannt Katharinenecke) ist von Michaelis d. J. ab die zweite Etage zu vermiethen. [148]

Zu vermiethen:
Blumenstraße Nr. 3, und auf der Tauenzienstraße, nahe am Tauenzien-Platz: herrschaftliche Wohnungen von 3, 4 und 8 Zimmern nebst Gartenbenutzung, mit oder ohne Pferdestall und Wagenremise, theils bald, theils Michaelis zu beziehen.
Näheres Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14 par terre, beim Wirth. [117]

Bohrauerstraße, in Herrmannsruh, ist ein, sich für einen Glaser oder Barbier gut eignendes Lokal zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen. [165]

Nikolai-Straße Nr. 47 ist der zweite Stock zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 37, beim Wirth. [179]

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Kupferschmiedestraße 36, 1 St. Bräuer.

Zu vermiethen [137]
und Michaelis d. J. zu beziehen ist in dem neu erbauten Hause Nikolaistraße Nr. 18 und 19 (auf der Ohlaubrücke) ein in der ersten Etage gelegenes **Geschäftslokal** von 39 Fuß Länge und 18½ Fuß Breite, 11½ Fuß Höhe, 5 Fenster Front nebst Comtoir; auch kann in derselben Etage eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben, Küche, Entree nebst Beigelaß mit dazu gegeben werden. Jährlicher Miethspreis mit Wohnung 360 Thlr., ohne Wohnung 200 Thlr. Reflektanten wollen sich dieserhalb an den Maurer-Meister **Hayn,** Magazinstraße im Nordstern wenden.

Roßmarkt Nr. 12
ist die erste Etage, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, heller Küche rc. Term. Michaelis zu vermiethen. [158]

Paradiesgasse Nr. 7 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche par terre sofort zu vermiethen. [161]

Matthiasstraße Nr. 15 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Entree und Küche zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [163]

Kurze Gasse Nr. 1 ist zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet u. Zubehör, nebst Gartenbenutzung zu vermiethen.

Roßmarkt Nr. 3 (Blücherplatz 14) sind verschiedene **Wohnungen** und **Geschäfts-Lokale,** Michaelis d. J. beziehbar, zu vermiethen. Näheres beim Haushälter.

Sofort oder zu Michaeli sind billig zu vermiethen: **Schöne Wohnungen à 2, 3** und **5** Zimmer, nebst Küche und Beigelaß, in der Nähe der Promenade.
Eine sehr gut eingerichtete **Bäckerei** nebst Verkaufsladen.
Näheres Seminar-Gasse Nr. 5, zweite Etage. [166]

Katharinenstraße Nr. 7
ist eine freundliche Stube mit oder ohne Möbel zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **Klötzel.** [125]

Eine **Alkove** ist an kinderlose Leute zu vermiethen und bald zu beziehen, Wassergasse Nr. 16 bei **Kirchner.** [180]

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist an anständige Herren zum 1. August billig zu vermiethen, am Rathhause Nr. 6 bei Frau Buchhalter **Weiditzer.** [127]

Gartenstraße Nr. 19
ist eine Wohnung von mehreren Piecen für 130 Thlr. zu Michaelis zu vermiethen. [89]

Vorderbleiche 5 ist ein freundliches Quartier, 5 Piecen, Küche, Beigelaß und Gartenlaube als Sommerquartier zu 150, ein kleineres zu 65 Thlr. sofort zu vermiethen. [183]

Wallstraße 1a. an der Promenade ist eine **Parterre-Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Küche, Entree und Zubehör nebst Gartenbenutzung, Michaeli beziehbar, zu vermiethen. Näheres erste Etage beim Wirth. [121]

Ankündigungen aller Art in die

Aachener Zeitung,
Altenburger Zeitung für Stadt und Land,
Aschaffenburger Zeitung,
Augsburg: Allgemeine Zeitung,
Augsburger neue Zeitung,
Augsburger Postzeitung,
Augsburger Tagblatt,
Berliner Börsen-Zeitung,
Berliner Montagspost,
Berlin: Bank- und Handels-Zeitung,
Berlin: Deutscher Botschafter,
Berlin: Nationalzeitung,
Berlin: Preußische Zeitung,
Berlin: Volkszeitung,
Bonner Zeitung,
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung,
Bremer Handelsblatt,
Bremen: Weser-Zeitung,
Breslauer Zeitung,
Budapesti Hirlap,
Carlsruher Zeitung,
Cassler Zeitung,
Chemnitzer Tageblatt.
Cölner Zeitung,
Danzig: Dampfbote,
Danziger Zeitung,
Dresdner Journal,
Düsseldorfer Zeitung,
Elberfelder Zeitung,
Erfurter Zeitung,
Erfurt: Thüringische Zeitung,
Frankfurt: Arbeitgeber,
Frankfurter Journal,
Frankfurter Handelszeitung,
Frankfurter Postzeitung,
Gera: Generalanzeiger für Thüringen,
Glauchauer Anzeiger,
Halle'sche Zeitung,
Hamburg: Börsenhalle,
Hamburger Correspondent,
Hamburg: Eisenbahnzeitung,
Hamburg: Reform,
Hannover'scher Courier,
Harburg: Elbzeitung,
Königsberger Zeitung, [23]
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung,
Leipzig: Dorfbarbier,
Leipzig: Faust,
Leipziger Königliche Zeitung,
Leipziger Journal,
Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam.
Leipzig: Generalanzeiger,
Leipzig: Glocke,
Leipziger Illustrirte Zeitung,
Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal,
Leipzig: Novellenzeitung,
Lübecker Zeitung,
Magdeburger Zeitung,
Mailand: La Perseveranza,
Mainzer Zeitung,
München: Neue Münchner Zeitung,
München: Neueste Nachrichten,
München: Süddeutsche Zeitung,
Nürnberger Correspondent,
Nürnberg: Fränkischer Courier,
Pesther Lloyd,
Pesth-Ofener Zeitung,
Petersburger Deutsche Zeitung,
Petersburg: Journal de St. Petersbourg,
Plauen: Voigtländischer Anzeiger,
Prag: Tagesbote aus Böhmen,
Rigaer Zeitung,
Stettin: Neue Stettiner Zeitung,
Stettin: Norddeutsche Zeitung,
Stuttgart: Hackländers Illustrirte Zeitung,
Stuttgart: Schwäbischer Merkur,
Stuttgart: Allgemeiner Deutscher Telegraph,
Triester Zeitung,
Warschauer deutsche Zeitung,
Weimar: Deutschland,
Wien: Ostdeutsche Post,
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd),
Wien: Oesterr. Volkswirth,
Wien: Vorstadtzeitung,
Wien: „Wanderer",
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung,
Würzburg: Neue Würzburger Zeitung,
Zürich: Eidgenössische Zeitung,
Zürich: Schweiz. Handels- u. Gewerbe-Zeitung,
Zwickauer Wochenblatt,

sind bei der großen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert und zu den Original-Preisen berechnet.
Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, französischen, englischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen. **Heinrich Hübner** in **Leipzig.**

Croggons Patent-Dachfilz,
bekanntlich das beste derartige Fabrikat, offerire ich dem bauenden Publikum zu Fabrikpreisen. [16] **Julius Thiel,** Albrechtsstraße Nr. 38.

Friedrich-Wilhelmstraße 61 ist der erste Sto bald oder zu Michaeli zu beziehen. Nähe res par te re. [116]

Breitestraße Nr. 9 sind zwei **Wohnungen** zu 160 u. 180 Thlr. bald zu beziehen. Nähere Auskunft, Junkernstraße Nr. 27, 2 Stiegen im Bureau. [113]

Werderstr. 3 sind zwei große helle Kellerstuben sofort zu vermiethen. [184]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9
in im 1sten Stock eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Beigelaß zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. [115]

Albrechtsstraße 3, erste Etage, ist ein **großes Zimmer** mit abgetheilter Alkove u. Entree, zu einem **Comptoir** sich besonders eignend, baldigst zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage, in den Vormittagsstunden. [90]

Am Berliner Bahnhofe Nr. 3 ist die **Hälfte der zweiten Etage** (rechts) nebst Garten für 140 Thlr. zu vermiethen. [160]

[169] **Vermiethung.**
Klosterstraße 85b ist der dritte Stock ganz oder getheilt zu vermiethen, bald zu beziehen.

Eine kleine Wohnung
ist zu Michaeli zu beziehen Klosterstraße Nr. 4.

Sandstraße Nr. 6 [177]
ist eine **möblirte Stube** mit Fortepiano zu vermiethen.

Wohnungs-Anzeige.
Sonnenstraße im „Karlshof" ist noch eine herrschaftliche Wohnung im ersten Stock zum Preise von 250 Thaler, im Ganzen oder auch getheilt, sofort zu beziehen. Näheres Gräbschnerstraße 3 im Gasthof. [142]

Zu vermiethen:
und Michaeli zu beziehen Neueweltgasse 37 im 1. Stock 4 Stuben und Küche. Das Nähere daselbst beim Wirth. (124)

Eine freundliche Wohnung ist Albrechtsstr. 5, Eingang Schuhbrücke 71, zu vermiethen. Näheres in der Weinhandlung. [159]

Zu vermiethen
ist Albrechtsstraße 47 die dritte Etage, und zu Michaelis d. J. zu beziehen. [130]

Zu vermiethen
und Termin Michaeli d. J. zu beziehen eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern vornheraus nebst Zubehör, Schmiedebrücke 17 in den 4 Löwen. Näheres bei der Wirthin daselbst im 1. Stock. [132]

Chambres garni's
von
Ferdinand Albrecht
in **Berlin,** Friedrichsstr. 72, nahe den Linden, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum mit seinen in seinem Hause für diesen Zweck neu und elegant eingerichteten Zimmern; die billige aufmerksame Bedienung wird jeder Anforderung entsprechen. [11]

Kisskalt's Hôtel (1. Klasse)
streng reele Bedienung.
Berlin. [13]

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Preise der Cerealien rc. (Amtlich.)
Breslau, den 30. Juni 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	84— 89	81	71—75	Sgr.
dito gelber	84— 87	82	70—74	„
Roggen . .	59— 60	58	53—55	„
Gerste . . .	48— 52	44	35—39	„
Hafer . . .	32— 33	30	26—28	„
Erbsen . . .	54— 57	52	46—50	„

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen . .	94	92	90	„
Sommerrübsen . .	—	—	—	„

Kartoffel-Spiritus 16½ G.

29. u. 30. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27″7‴35	27″7‴63	27″7‴39
Luftwärme	+ 11,2	+ 10,5	+ 14,8
Thaupunkt	+ 6,9	+ 5,9	+ 7,9
Dunstsättigung	70pCt.	68pCt.	57pCt.
Wind	W	W	SW
Wetter	trübe	heiter	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 17,0

Breslauer Börse vom 30. Juni 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.

Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108½ G.
Poln. Bank-Bill.		90⅜ B.
Oesterr. Währ.		78 7/12 B.

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	100 1/12 B
Preus. Anl. 1850	4½	100 1/12 B.
dito 1852	4½	100 1/12 B.
dito 1854 1856	4½	100 1/12 B.
dito 1859	5	104⅔ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	115¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84⅓ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100⅜ B.
dito Kreditsch.	4	89¾ G.
dito dito	3½	91¾ G.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	89 B.

Schl. Pfdb. Lt. A.	4	97½ G.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97⅞ B.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	97½ G.
Schl. Rentenbr.	4	94 11/12 B
Posener dito . .	4	93 G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	99¾ G

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	89¼ B.
dito neue Em.	4	—
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	61⅞ B

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4	85 5/12 G.
dito Prior.-Obl.	4	86¼ B.
dito dito	4½	94½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	82¼ B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—

Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	56¾ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	129¾ B.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	129¾ B.
dito Prior.-Ob.	4	86½ B.
dito dito	4½	93 5/12 B.
dito dito	3½	74⅔ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	36½ B.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	33 11/12 B.
Minerva	5	27 B.
Schles. Bank . .	4	76¾ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.